

Bezugspreis:
Vierteljahr 150.— M., monatl. 50.— M.
frei ins Haus, voraus zahlbar. Post-
bezug: Monatlich 50.— M., einricht. Zu-
stellungsgeld. Unter Kreuzband für
Deutschland, Dänisch, Ost- u. West-
preußen, sowie Österreich u. Ungarn
64.— M. für das übrige Ausland
102.— M. Postbestellungen nehmen
an Belgien, Dänemark, England, Est-
land, Finnland, Frankreich, Holland,
Litauen, Lettland, Polen, Rumänien,
Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei
und Ungarn.
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-
beilage „Volk und Welt“, der Unter-
haltungsbeilage „Heimwelt“ und der
Beilage „Erdkunde und Völkerverkehr“
erscheint wochentlich zweimal, Sonntags
und Montags einmal.

Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Nonpareillezeile
kostet 16.— M. — Reklamezeile 50.— M.
„Kleinanzeigen“ das letzte Wort
4.— M. (zwei bis vier Zeilen)
5.— M. (zwei bis vier Zeilen)
6.— M. (zwei bis vier Zeilen)
7.— M. (zwei bis vier Zeilen)
8.— M. (zwei bis vier Zeilen)
9.— M. (zwei bis vier Zeilen)
10.— M. (zwei bis vier Zeilen)
11.— M. (zwei bis vier Zeilen)
12.— M. (zwei bis vier Zeilen)
13.— M. (zwei bis vier Zeilen)
14.— M. (zwei bis vier Zeilen)
15.— M. (zwei bis vier Zeilen)
16.— M. (zwei bis vier Zeilen)
17.— M. (zwei bis vier Zeilen)
18.— M. (zwei bis vier Zeilen)
19.— M. (zwei bis vier Zeilen)
20.— M. (zwei bis vier Zeilen)
21.— M. (zwei bis vier Zeilen)
22.— M. (zwei bis vier Zeilen)
23.— M. (zwei bis vier Zeilen)
24.— M. (zwei bis vier Zeilen)
25.— M. (zwei bis vier Zeilen)
26.— M. (zwei bis vier Zeilen)
27.— M. (zwei bis vier Zeilen)
28.— M. (zwei bis vier Zeilen)
29.— M. (zwei bis vier Zeilen)
30.— M. (zwei bis vier Zeilen)
31.— M. (zwei bis vier Zeilen)
32.— M. (zwei bis vier Zeilen)
33.— M. (zwei bis vier Zeilen)
34.— M. (zwei bis vier Zeilen)
35.— M. (zwei bis vier Zeilen)
36.— M. (zwei bis vier Zeilen)
37.— M. (zwei bis vier Zeilen)
38.— M. (zwei bis vier Zeilen)
39.— M. (zwei bis vier Zeilen)
40.— M. (zwei bis vier Zeilen)
41.— M. (zwei bis vier Zeilen)
42.— M. (zwei bis vier Zeilen)
43.— M. (zwei bis vier Zeilen)
44.— M. (zwei bis vier Zeilen)
45.— M. (zwei bis vier Zeilen)
46.— M. (zwei bis vier Zeilen)
47.— M. (zwei bis vier Zeilen)
48.— M. (zwei bis vier Zeilen)
49.— M. (zwei bis vier Zeilen)
50.— M. (zwei bis vier Zeilen)
51.— M. (zwei bis vier Zeilen)
52.— M. (zwei bis vier Zeilen)
53.— M. (zwei bis vier Zeilen)
54.— M. (zwei bis vier Zeilen)
55.— M. (zwei bis vier Zeilen)
56.— M. (zwei bis vier Zeilen)
57.— M. (zwei bis vier Zeilen)
58.— M. (zwei bis vier Zeilen)
59.— M. (zwei bis vier Zeilen)
60.— M. (zwei bis vier Zeilen)
61.— M. (zwei bis vier Zeilen)
62.— M. (zwei bis vier Zeilen)
63.— M. (zwei bis vier Zeilen)
64.— M. (zwei bis vier Zeilen)
65.— M. (zwei bis vier Zeilen)
66.— M. (zwei bis vier Zeilen)
67.— M. (zwei bis vier Zeilen)
68.— M. (zwei bis vier Zeilen)
69.— M. (zwei bis vier Zeilen)
70.— M. (zwei bis vier Zeilen)
71.— M. (zwei bis vier Zeilen)
72.— M. (zwei bis vier Zeilen)
73.— M. (zwei bis vier Zeilen)
74.— M. (zwei bis vier Zeilen)
75.— M. (zwei bis vier Zeilen)
76.— M. (zwei bis vier Zeilen)
77.— M. (zwei bis vier Zeilen)
78.— M. (zwei bis vier Zeilen)
79.— M. (zwei bis vier Zeilen)
80.— M. (zwei bis vier Zeilen)
81.— M. (zwei bis vier Zeilen)
82.— M. (zwei bis vier Zeilen)
83.— M. (zwei bis vier Zeilen)
84.— M. (zwei bis vier Zeilen)
85.— M. (zwei bis vier Zeilen)
86.— M. (zwei bis vier Zeilen)
87.— M. (zwei bis vier Zeilen)
88.— M. (zwei bis vier Zeilen)
89.— M. (zwei bis vier Zeilen)
90.— M. (zwei bis vier Zeilen)
91.— M. (zwei bis vier Zeilen)
92.— M. (zwei bis vier Zeilen)
93.— M. (zwei bis vier Zeilen)
94.— M. (zwei bis vier Zeilen)
95.— M. (zwei bis vier Zeilen)
96.— M. (zwei bis vier Zeilen)
97.— M. (zwei bis vier Zeilen)
98.— M. (zwei bis vier Zeilen)
99.— M. (zwei bis vier Zeilen)
100.— M. (zwei bis vier Zeilen)

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Moritzplatz 151 95-97
Expedition Moritzplatz 117 53-54

Sonntag, den 25. Juni 1922

Vorwärts-Verlag S.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-
Abteilung Moritzplatz 117 53-54

Arbeitendes Volk Berlins!

Der grauenvolle Mord an Rathenau hat einen Entscheidungskampf zwischen der Republik und ihren Feinden eingeleitet. Es gilt für alle, auf dem Posten zu sein. Darum rufen wir Euch an,

heute, Sonntag, 11 Uhr vormittags im Lustgarten

in Massen zu erscheinen. Diese Kundgebung soll die Einleitung weiterer Aktionen sein, die die Gesamtheit des arbeitenden Volkes einig umfassen sollen. Darum auf nach dem Lustgarten!

Wahrt Würde und Disziplin! Schützt die Republik!

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Zentralkleitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Es lebe die Republik!

Aufruf der Reichsregierung.

Der Mord an dem Reichsminister Dr. Rathenau hat die schweren Gefahren enthüllt, denen Deutschland durch innerpolitische Störungen ausgeht. Die Mahnungen, den Zwist der Parteien und den Streit um Vergangenes ruhen zu lassen und alle Kräfte der Nation dem Aufbau und der Rettung des Vaterlandes zu widmen, sind ungehört verhallt. Eine ruchlose und nichtswürdige Verhöhnung, welche sich gegen die Staatsform richtet und ihre Diener für vogelfrei erklärt, treibt immer wieder unklare, politisch verblendete oder verwilderte Köpfe zu Mordversuch und Mord. Ein Neß von Verhöhnung droht den inneren Frieden, die Grundlage einer deutschen Erneuerung zu zerstören. Der Mord an Rathenau ist nur ein Glied in einer Kette wohl vorbereiteter, auf den Umsturz des Staates zielender Unternehmungen. Zuerst sollen die Führer der Republik, dann die Republik selbst fallen.

In der Verteidigung gegen den verbrecherischen Anschlag muß Durchgreifendes geschehen.

Dem wachsenden Terror, dem Nihilismus, der sich vielfach unter dem Deckmantel nationaler Gesinnung verbirgt, darf nicht mehr mit Nachsicht begegnet werden. Der Ruf: „Die Republik ist in Gefahr!“ muß alle freiheitlichen, für den Aufbau eines demokratischen Staatswesens arbeitenden Schichten der Bevölkerung zusammenschließen und einigen.

Das Reichstabinett, eines seiner fähigsten und besten Mitarbeiter durch Mord ermordet, erkennt in der Stunde tiefster Trauer die politische Forderung dieser Stunde. Da Gefahr im Verzuge ist, muß schnell gehandelt werden. Die Reichsregierung hat daher dem Reichspräsidenten empfohlen, von seiner verfassungsmäßigen Befugnis Gebrauch zu machen und

durch Verordnungen den Schutz des Staates und das Leben seiner durch politische Mordorganisationen bedrohten Vertreter zu sichern.

Sie wird für strengste Durchführung dieser Verordnung Sorge tragen und sofort die Vorbereitungen treffen, um durch gesetzliche Vorschriften der moralischen und politischen Zerschlagung entgegenzuwirken, die den Staat in seinen Grundlagen auf das schwerste bedroht.

Die Reichsregierung versteht die tiefe Erregung des Volkes. Sie bedauert auf das tiefste die wirtschaftlichen Rückschläge eines solchen politischen Wahnsinns, welche die arbeitenden Klassen am meisten treffen. Die Reichsregierung hofft, daß das deutsche Volk in seiner verständlichen Erregung sich nicht zu Schritten verleiten läßt, welche die wirtschaftlichen und politischen Schäden und Wehen noch vermehren würden. Sie erwartet vielmehr, daß das deutsche Volk sich hinter die Bemühungen der Regierung stellen wird und richtet daher an die Beamtenschaft, an die Arbeiter aller Parteien und an das ganze freiheitliche Bürgertum die ernste und dringliche Mahnung, zum Schutze des Staates in Not und Gefahr zusammenzutreten.

Es lebe die Republik!

Die Reichsregierung
gez. Dr. Wirth

Die Verordnung zum Schutz der Republik.

Die Reichsregierung hat dem Reichspräsidenten empfohlen, von Artikel 48 der Verfassung Gebrauch zu machen. Der Reichspräsident hat daraufhin folgende Verordnung erlassen:

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung wird zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung folgendes verordnet:

I. Verbotene Vereinigungen.

§ 1. Versammlungen, Umzüge und Kundgebungen können verboten werden, wenn die Befugnis begründet ist, daß durch sie die Ruhe und Ordnung und der Bestand der Republik gefährdet wird, oder daß man in ihnen zu Gewalttaten gegen Mitglieder der jetzigen oder einer früheren republikanischen Regierung des Landes aufreizt, solche Handlungen billigt oder die republikanischen Einrichtungen des Landes in einer den inneren Frieden gefährdenden Weise verächtlich macht.

Vereine und Vereinigungen, die Bestrebungen dieser Art verfolgen, können verboten und aufgelöst werden.

§ 2. Zuständig für Maßnahmen nach § 1 sind die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen. Der Reichsminister des Innern und die Landeszentralbehörden werden um die Anordnung einer solchen Maßnahme ersucht. Obacht die Landeszentralbehörde einem solchen Ersuchen nicht entsprechen zu können, so teilt sie dieses spätestens am zweiten Tage nach Empfang des Ersuchens dem Reichsminister des Innern mit und ruft gleichzeitig den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik an. Dessen Urteil ist entscheidend. Seinen Anordnungen hat die Landeszentralbehörde zu folgen.

§ 3. Gegen die Anordnung nach § 1 ist die Beschwerde zulässig. Sie hat keine aufschiebende Wirkung. Die Beschwerde ist bei der Landeszentralbehörde einzureichen. Diese kann ihr nach § 1 abhelfen, muß andernfalls aber den Staatsgerichtshof zur Entscheidung anrufen. Wer nach § 2 verbotene Vorträge oder Kundgebungen übernimmt oder als Redner darin auftritt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, dagegen kann auf Geldstrafe bis zu 300 000 M. erkannt werden.

II. Strafbestimmungen zum Schutze der Republik.

Mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe bis zu 500 000 M. wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe anordnen, bestraft:

1. Wer öffentlich Gewalttaten gegen die republikanische Staatsform oder die Mitglieder der jetzigen oder einer früheren Reichsregierung oder einer Landesregierung verhetzt, belohnt oder begünstigt.

2. Wer öffentlich zu Gewalttaten gegen ein Mitglied der jetzigen oder früheren republikanischen Regierung oder eines Landes auffordert, aufwiegelt oder sonstige Gewalttaten mit anderen verabredet.

3. Wer die Mitglieder der jetzigen oder einer früheren Regierung des Reiches oder eines Landes verleumdete oder öffentlich beschimpft.

4. Wer öffentlich die republikanische Staatsform oder die Reichs- und Landesfarben beschimpft.

III. Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik.

Bei dem Reichsgericht wird ein Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gebildet mit einer Besetzung von sieben Mitgliedern. Drei Mitglieder ernannt das Präsidium des Reichsgerichts aus den Mitgliedern des Reichsgerichts, vier Mitglieder ernannt der Reichspräsident. Die vom Reichspräsidenten ernannten Mitglieder brauchen nicht die Fähigkeiten zum Richteramt zu haben. Für alle Mitglieder sind Stellvertreter zu ernennen. An-

klagebehörde ist die Reichsanwaltschaft. Der § 359 des Gerichtsverfassungsgesetzes gilt entsprechend.

Auf das Verfahren finden die Vorschriften über das Verfahren vor den Strafkammern entsprechende Anwendung. Der Reichsminister der Justiz kann besondere Vorschriften erlassen.

Der Staatsgerichtshof ist zuständig:

1. für Gewalttaten gegen die republikanische Staatsform des Reiches oder gegen Mitglieder der jetzigen oder einer früheren republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes;

2. für die nach dieser Verordnung strafbaren Vergehen. Die Anklagebehörde kann eine Untersuchung an die zuständige Staatsanwaltschaft abgeben.

Diese Vorschriften sind auch anzuwenden auf die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung begangenen strafbaren Handlungen. Ist in der Sache bereits ein Urteil ergangen, gegen das die Revision zulässig ist, so entscheiden über die Revision die ordentlichen Gerichte.

IV. Beschlagnahme und Verbot von Druckschriften.

Die bereits bestehenden Verordnungen über die Beschlagnahme oder das Verbot von Druckschriften finden auch auf die in dieser Verordnung bezeichneten Vergehen Anwendung. Gegen den Beschluß des Gerichts, der die vorläufige Beschlagnahme anordnet, ist sofortige Beschwerde beim Staatsgerichtshof zulässig. Wird die Beschlagnahme einer periodischen Druckschrift angeordnet, so kann sich diese auf die Dauer von vier Wochen erstrecken.

Wer eine der im vorigen Absatz verbotenen Druckschriften herausgibt oder verbreitet, kann mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft werden; dagegen kann auf Geldstrafe bis zu 500 000 M. erkannt werden.

Als Mitglieder der Reichsregierung im Sinne dieser Verordnung gelten der Reichspräsident, der Reichszkanzler und die Mitglieder des Reichsministeriums.

Dazu kommt eine weitere Verordnung über das

Verbot bestimmter Versammlungen.

Mit Rücksicht auf die allgemeine tiefe Erregung der Bevölkerung werden die nachfolgenden Veranstaltungen, die zu Zwischenfällen führen können, verboten:

Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, die für den 28. Juni 1922 geplanten Veranstaltungen zur Erörterung des Feledensvertrages, der Arlegsuldrfrage und der damit zusammenhängenden Fragen auch außer den nach der Verfassung zulässigen Fällen zu verbieten. Das gleiche gilt für Regimentsfesten und andere Versammlungen.

Wer hiernach verbotene Veranstaltungen abhält, wird mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft, daneben kann auf Geldstrafe bis zu 500 000 M. erkannt werden.

Die dieser Verordnung entgegenstehenden Artikel der Reichsverfassung werden vorübergehend außer Kraft gesetzt.

Schutzbund für die Demokratie!

Reichspräsident und Reichsregierung haben wenige Stunden nach der ruchlosen Tat, die den 24. Juni 1922 für ewige Zeit zu einem schwarzen Tag deutscher Geschichte macht, ihre Maßnahmen zum Schutze der Republik getroffen. Damit haben sie gezeigt, daß sie rasch zu handeln verziehen, wie es die Stunde fordert. Die Verordnungen, die auf Grund des Art. 48 der Verfassung erlassen sind, sind schärfer als alle bisher erlassenen und vermeiden, soweit die erste Durchsicht ein Urteil gestattet, den Fehler früherer, die von

(schlechten Dienern der Republik in ihr Segen verkehrt und statt nach rechts nach links angewendet worden waren.

Einzelkritik zu üben, scheint uns der Situation nicht angemessen. Was sich nicht bewährt, kann und muß rasch geändert werden. Aber da Ausnahmeverordnungen eben nur für einen Ausnahmezustand, das heißt für verhältnismäßig kurze Zeit gelten, werden ungesäumt dauernde gesetzliche Maßnahmen zum Schutz der Republik notwendig sein. Sie werden in mancher Beziehung tiefer greifen können als bloße Verordnungen.

Verordnungen und Gesetze allein können aber auch nicht helfen. Hinter dem Bestreben der Republik, ihre Mörder niederzuschlagen, muß der Druck einer ungeheuren Mehrheit des deutschen Volkes stehen.

Die Einheitsfront zum Schutz der demokratischen Republik gegen schleichenden Mord und blutigen Gewalt kann uns nach links, wie nach rechts niemals weit genug gehen. Bei ihrer Bildung ist nicht nach der Zugehörigkeit zu dieser oder jener Organisation, sondern nur nach Zuverlässigkeit zu fragen, die allerdings unbedingt sein muß. Wir halten es für eine Ehrenpflicht jedes Arbeiters, jeder Arbeiterfrau, sich schützend vor die Republik zu stellen. Schmach dem, der abseits bleibt. Schmach dem, der in solcher Stunde Bruderkampf in die geschlossenen Reihen zu tragen sucht.

Sollen wir darum ehrliche Republikaner aus den Reihen des Bürgertums, der noch nicht sozialistisch denkenden Bevölkerung von Stadt und Land, aus diesem Schutzbund der Demokratie ausschließen? Loren wären wir, wenn wir das täten. Wenn man vor dem Feind steht, weist man Bundesgenossen, die in ehrlicher Absicht kommen, nicht zurück. Als wir in Preußen um das gleiche Wahlrecht kämpften, da war es Paul Singer, der immer wieder erklärte: „Wir sind bereit, mit jedem Schulter an Schulter zu stehen, der bereit ist, diesen Kampf ehrlich mit uns mitzukämpfen.“

Jetzt geht es um Tod und Leben der Republik. Bis weit in die Kreise des Bürgertums herrscht wilde Empörung über das blutige Treiben der Reaktion. Wir sind bereit, mit ihnen fest und ohne Hintergedanken zusammenzuhalten, die zu ergreifenden Maßnahmen mit ihnen gemeinsam zu beraten. Ablösen würden wir uns erst von ihnen, wenn sie verjagten.

Mögen sie nicht verjagen! Denn dies wäre ein unabsehbares Unglück für unser Volk!

Und noch eins: das Brot des Volkes kann uns auch in dieser Stunde nicht weniger wichtig sein als sonst. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hat am Sonnabend begreiflicherweise seine Sitzung abgebrochen. Aber die gesetzgeberische Arbeit zur Sicherung der Brotkrone darf nicht durch Mordhand stillgelegt werden. Den arbeitenden Menschen Brot zu Preisen zu geben, die sie noch erschwingen können, auch das ist eine Arbeit — und nicht die unwichtigste — zum Schutz der Republik.

Wir sprechen in dieser Stunde nur von dem nächsten, was zu tun ist. Worte, die nicht Taten sind oder zu raschem Handeln führen, sind zwecklos. Wir wissen, daß unsere Parteigenossen sich der großen Geschäfte unserer Partei würdig erweisen werden. Und wir schließen auch hier mit dem Ruf, der gestern durch den Reichstag dröhnte, und der von einem Ende Deutschlands zum andern erschallt:

Es lebe die Republik!

Eine geschichtliche Sitzung.

Gleich nachdem der Reichstagspräsident Löbe gegen 3¼ Uhr die zweite Sitzung eröffnete, entstand ein neuer Tumult: es waren die Kommunisten, die auf die Bänke der deutschnationalen Fraktion eindrangen und den Abtritt Helfferichs mit drohenden Gesten und Zurufen verlangten. Die Ständiszenen dauerten minutenlang und nur dem persönlichen Eingreifen sozialdemokratischer und unabhängiger Abgeordneter und des Reichstanzlers Birth, der die Treppe von der Regierungsbank herabstieg, um auf die Kommunisten beruhigend einzuwirken, ist es zu verdanken, daß es nicht zu Täuschlichkeiten kam. Endlich gelang es dem Genossen Löbe, die Ruhe wiederherzustellen, indem er

Die Ratten.

Aus allen Löchern kamen sie,
In die sie feige krochen,
Als einst die deutsche Monarchie
Vermorcht zusammengebrochen.

Sie guckten sich erst verwundert um
In der neuen Republik,
Bald aber sprangen sie froh herum
Mit hellem Freudengequie.

Beim vollen Schein des Tageslichts
Geh't über Tisch und Truhe:
„Der Michel tut uns noch immer nichts,
Er läßt uns brav in Ruhe!“

Der Michel hat ein gutes Herz
Selbst gegen Ungeziefer,
Wir aber haben Zähne von Erz
Und stählern sind unsere Kiefer.

Wir haben Zähne, nicht bloß zur Plez,
Wir nabbern und wir beißen;
Den deutschen Neubau wollen wir
Bald wieder niederreißen.

Wenn erst die Pfosten zertrüben sind,
Die Dach und Mauer tragen,
Dann stürzt das Haus bei dem kleinsten Wind,
Und der Michel wird mit erschlagen.

Und ist er tot, kommt unsre Zeit,
Die größte Ratte, wie weißand,
Wird unser Kaiser; jetzt sieht sie weiß
Von hier auf stillem Eisand.

Wir schaffen ein neues Rattenheer
Nach den alten Traditionen
Und fallen über die Völker her,
Die rings in den Ländern wohnen.

Nicht eher endet unser Lauf,
Bis alles zerstört und vernichtet.
Dann wird auf dem großen Trümmerhauf
Das Rattenweltreich errichtet! —

So pfeift und tollt der frohe Chor. — —
Jetzt, Michel, zieh die dicke
Schlafmütze dir von Aug' und Ohr,
Und tritt das Gefindel gunicht.

darauf hinwies, daß ihn ein weiteres Vornehmen daran hindern würde, den Toten zu ehren.

Als es nun endlich gelungen war, die erregten Abgeordneten zu ihren Sitzen zurückzuführen, ertönte ein Klingelzeichen des Präsidenten und dies war für den ganzen Saal das Signal zum Erheben von den Sitzen. Der Reichstag bot in diesem Augenblick ein ergreifendes Bild. Auf der Regierungsbank standen alle Minister in Trauerkleidung — nur zwischen dem Kanzler und dem Vizekanzler klappte eine kleine Lüfte — Rathenaus gewöhnlicher Platz, von dem aus er noch am Freitag nachmittag mit einem Ausdruck unsagbarer Traurigkeit und Verachtung den demagogischen Redestrom Helfferichs angehört hatte. Ein kleiner Blumenstrauß, weiße Rosen mit dunkelgrünem Lorbeer, schmückte diese Stelle des Regierungstisches, eine bescheidene, doch ergreifende Ehrung des Märtyrers. Hinter der Regierungsbank standen unzählige amtliche Persönlichkeiten, zum Teil ebenfalls in dunklen Kleidern, und bezeichnenderweise keine einzige Uniform. Die Herren Offiziere des Reichswehrministeriums, die sonst zu jeder „großen Sitzung“ so überaus zahlreich erscheinen, haben es für richtig befunden, diesmal entweder in Zivil oder gar nicht zu kommen, offenbar in dem richtigen Bewußtsein der Mitschuld, die gewisse schwarzweißrote Führer der Reichswehr an dem Ersinken der Reaktion und damit auch indirekt an der neuen Mordtat tragen.

Löbe hat zu sprechen begonnen; auch auf den Tribünen haben sich fast alle spontan erhoben und die wenigen anderen folgen dem Beispiel. Schon die Anrede des Präsidenten „Deutsche Reichstagsabgeordnete!“ gibt dem Augenblick etwas Feierliches und Ergreifendes, das den peinlichen Eindruck der vorangegangenen Szenen wie mit einem Zauberstrich verwischt. Löbes Nachruf auf Rathenau gehört zu den besten Leistungen dieses in allen Situationen hervorragenden Reichstagspräsidenten. Als er mit erhobener Stimme die Worte sprach: „Auf dem Spiele steht das deutsche Land, das deutsche Volk, die deutsche Ehre“, da mögen wohl sogar manchem Heher von gestern die Augen ausgegangen sein: denn fürwahr, es gibt Stunden, in denen man gegenüber der zivilisierten Welt sich schämen müßte, Landesgenosse gewisser Kategorien von Menschen zu sein.

Nun wird die Rede Löbes zur Anklage gegen die Rechte und besonders gegen ihre Presse. Die Schmach der reaktionären Blätter, die noch vor wenigen Tagen über das glücklicherweise mißlungene Attentat gegen Scheidemann höhnten, wird von ihm zur rechten Zeit zur Sprache gebracht. Und als Löbe seine Ansprache schloß, da trat der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Genosse Weis, um einen Schritt vor und mit donnernder Stimme brachte er ein dreifaches Hoch auf die Republik aus, in das fast zwei Drittel des Reichstages wie zu einem Schwur der Treue und der Rache einstimmten. Auch auf den Tribünen des Publikums und der Presse beteiligten sich Hunderte an dieser ergreifenden Kundgebung.

Bald tritt aber wieder absolute Ruhe ein, denn der Reichstagskanzler soll ebenfalls das Wort ergreifen. Mit zuerst beherdeter und leiser Stimme, die aber bald immer fester und lauter wird, erinnert er an das Wirken Rathenaus in Berna. „Er fiel nicht nur für sein Volk, er fiel für die Menschenverehrung!“ Und nun erhebt sich des Kanzlers Stimme zu einer leidenschaftlichen und nur allzu berechtigten Anklage gegen die Rechtsparteien. Wiederholt werden seine Worte durch wahre Stürme der Zustimmung und des Applauses unterbrochen, die gleichfalls von den Tribünen aus unterstützt, lebhaft unterstützt werden. Sein Appell an alle wahren Republikaner, insbesondere an die Arbeiterschaft, mit den Verantwortlichen abzurechnen, und später auch seine entschlossene Warnung nach rechts: „So wie bisher geht es nicht weiter!“, entfesseln begeisterte Zustimmung. Doch den Höhepunkt des Beifalls erreicht er mit seinem warm empfundenen Schlussruf: „Schützt die Republik und unser teures, gutes, deutsches Vaterland!“

„Ach, wieviel inniger klang das Nationalgefühl aus diesen Worten heraus, als aus den vielen nationalistischen Hejreden, die man in letzter Zeit im Reichstag anhören mußte!

Und räuchre und schwefle die Löcher aus,
Bis jedes Ecken rein ist! —
Schaff, Michel, Ordnung in deinem Haus,
Solange es noch dein ist!

Peter Michel.

Der gesiebte Tag.

Von Max Preis.

Ein weicher, überaus süßer Lindenduft segelt durch die Sommerluft; wie ein geschmücktes Boot gleitet er durch den Strom von Alltäglichkeit. Da schwingt sich plötzlich ein unerwarteter Passagier in dieses Boot und setzt sich herrlich ans Steuer. Es ist der Küchengeschmack, der aus der Küche einer großen Gastwirtschaft aufbrodet. Rinde und Gulasch — eine silberne Mischung, die sich nur unter feierlichem Protest beleidigter Nasen vollziehen kann. Wo ist denn diese Küche, die Brotendunst und Zwiebelstärkung in die Lindenduftlichkeit streut? Hier ist sie! Heiße Menschen stehen an heißen Herden, hacken, rühren, quirlen, walzen, klopfen.

Warum sollte man nicht in eine Küche gehen? Es ist gut, in Küchen zu blicken, denn so macht man Bekanntschaft mit der Köchin, die am Fenster steht und durch ein Sieb allerlei Gemengsel in eine große Schüssel hineinrüttelt. Die Speisefschladen bleiben in dem großen Blech und des Siebes, der feinste, edelste Niederschlag sinkt in dünnen Strahlen durch die Poren des Siebes auf die Schüssel nieder. Was in dem Sieb zurückbleibt, heißt vielleicht Reis oder Fleisch — es ist grober, ausgelaugter, von Ofenfeuer zerkochter Rest —, was aber in die Schüssel tropft, ist Seele, ist Leber, ist geistiger, nahrhaftester, schmackhaftester Extrakt. Im Sieb ist das Rotwendige, das Unerlöschliche; das Klumpige, Dicke — in der Schüssel glänzt das Feine, Zarle, das, worauf es ankommt. Ja, sage nicht das Klumpige, harte, Zerfetzte im Sieb, es könnte nicht das Edle, Duftige in die Schüssel tropfen. Die Köchin weiß das nicht... sie siebt und siebt...

Sie weiß auch nicht, daß ich ihr das Sieb gestohlen habe. Freilich nur symbolisch. Denn das wirkliche Sieb braucht sie ja in der Küche. Das symbolische Sieb hielt ich abends, da die Linden noch aufdringlicher dufteten, über mein Herz — und siebte den Tag. Diesen einen Tag, der mich an der Küche vorbeigeführt hatte, und der eine so trostlose Familienähnlichkeit mit allen anderen Tagen des Lebens hat. Ich wollte die Würze, den Edelgehalt, die Seele dieses Tages in mein Herz sieben. Ich wollte ein gewissenhafter Koch sein, der die ausgelaugten Schladen von dem bestksten Extrakt trennt. Die Welt, das Leben ist eine Küche, am Herd der Selbstverständlichkeit wird gekocht. Schnell, leblos, ohne daß man sich die Küche nähme, zu sieben.

Ich aber wollte diesen einen Tag sieben. Und ich rüttelte und rüttelte. Da blieb in dem geräumigen Rind des erträumten Siebes zurück: Arbeit, harte Arbeit, Kerger, Kummer, Zorn, zwei Straßenbahnfahrten, ein Raubdruck, sechs sonnenarme Stunden, ein Steuerzettel, ungerechte Worte, die ich empfing und die ich gab, ein abgerissener Hosentopf, eine unterbrochene Telefonverbindung, ein

Nachdem Dittmann auf den Ernst der Situation hingewiesen und kräftige Maßnahmen gefordert hat, beantragt Genosse Hermann Müller-Franken den öffentlichen Anschlag der Kanzlerrede in ganz Deutschland auf Kosten der Republik. Ad. Hoffmann ergänzt den Antrag, indem er diese Maßnahme auch auf Löbes Rede ausgedehnt sehen will. Darüber wird abgestimmt. Bei der Deutschen Volkspartei herrscht einige Sekunden lang Unsicherheit. Die Führer beraten schnell und entscheiden sich für Ablehnung des Antrages! Alle Herren Volksparteiler bleiben in trauriger Gemeinschaft mit den deutschnationalen Schulbigen und dem nicht minder schuldigen bayerischen Volksparteiler Dr. Heim sitzen. Nur auf den oberen Bänken der Volkspartei sind zwei Abgeordnete aufgestanden. Es sind zwei Frauen: v. Dheimb, die ebenfalls Trauerkleidung trägt, und Mag. Ihr Frauenherz hat offenbar für die Schande und Schuld der Rechtspresse, die in den beiden Reden so trefflich gebrandmarkt wurde, mehr Verständnis, als ihre gerissenen männlichen Fraktionskollegen, die sich bei einer Auflösung des Reichstages und bei Neuwahlen das Geschäft nach der deutschnationalen Mörderseite hin nicht verderben wollen.

Damit schließt jene ergreifende geschichtliche Sitzung des Reichstages, mit der hoffentlich eine neue Ära der deutschen Republik eingeleitet wurde.

Aufruf des Gewerkschaftskongresses.

Der 11. Deutsche Gewerkschaftskongress in Leipzig hat gestern mittag unter stürmischem Beifall und Händeklatschen gegen den Protest der Kommunisten folgenden Beschluß gefaßt:

Der Gewerkschaftskongress hat mit tiefem Mitleid die Gewissheit erfahren, daß der Reichsminister des Innern Dr. Walter Rathenau das Opfer eines elenden Mordmordes geworden ist. Der Kongress erblickt in diesem Mordtatsache einen neuen planmäßigen Angriff auf den Bestand der Republik, der der Verstorbenen seine Kraft bis zur letzten Stunde gewidmet hat.

Der Kongress spricht nicht nur seine Entrüstung über diese Gewalttat aus, sondern fordert von der Reichsregierung nunmehr wirklich durchgreifende Maßnahmen gegen die mit solch verbrecherischen Mitteln arbeitenden Feinde der Republik.

Weil aber der Kampf der Monarchisten und Reaktionäre zugleich ein Kampf gegen die Erregungsschancen der Arbeiterklasse und gegen die gesamte Arbeiterbewegung ist, ruft der Kongress die gesamte Arbeiterschaft auf, von ihrer Selbsterziehung im politischen Meinungsfreie abzulassen und einmütig alle Kräfte zur Niederkämpfung der Reaktion zusammenzuschließen.

Der Kongress empfiehlt der gesamten Arbeiterschaft, diesen ihren einmütigen Willen eindrucksvoll zu bekunden durch eine gemeinsame Arbeitseinstellung am kommenden Dienstag nachmittag unter Veranstaltung machtvoller öffentlicher Kundgebungen. Der Kongress beauftragt den Bundesvorstand, gemeinsam mit dem A. B. Bund und den sozialistischen Parteien wirksame Maßnahmen vorzubereiten, deren Ziel sein muß, die Sicherung der Republik und der Rechte der Arbeiter gegen jeden reaktionären Angriff durch Säuberung der Regierungsstellen und öffentlichen Ämter, einschließlich der Richterstellen, von allen Elementen, die sich nicht rückhaltlos auf den Boden der republikanischen Verfassung stellen.

Der Kongress erwartet von allen Mitgliedern der Gewerkschaften den entschlossenen Willen, auch mit ihrem Leben für die Verteidigung der Grundrechte des Volkes und für die Republik einzustehen.

Protest des Butab.

Bund der technischen Angestellten und Beamten.

Der Bundesvorstand ist bereits am gestrigen Sonnabend nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um zu der durch die Ermordung Rathenaus geschaffenen Situation Stellung zu nehmen. Er legt gegen dieses ruchlose Attentat schärfsten Protest ein und hat beschlossen, in Verbindung mit den Spitzenorganisationen alle zum Schutze der Republik notwendigen Abwehrmaßnahmen zu treffen.

Der Bundesvorstand erwartet von den Bundesmitgliedern, daß sie reslos den bevorstehenden Aufforderungen der Spitzenorganisationen Folge leisten.

Abgedruckt, viele Enttäuschungen und eine Eierpreissteigerung. Ausgelagte, zerkochte, schmacklose Reste.

In die Schüssel meines Herzens aber tropfte nur ein dünner Strahl, der sich zu einer lockeren Brühe ausbreitete. Doch mein Herz hat diese Betteluppe mit Dank und mit innigem Behagen aufgenommen. Denn in ihr war die Würze der Sehnsucht, war das Aroma eines Sommermorgens und eines Sommerabends, war die Erinnerung an ein fünfzigjähriges Glück, das man einem ganz armen Kinde geschenkt hat, war ein Streicheln über das blonde Haupt dieses Kindes, war ein Liebesbrief... und ein wenig Lindenduft...

Man muß die Tage sieben, will man sich in der Lebensküche rational ernähren. Im Sieb bleibt das Notwendige und das Schmerzliche; in die Schüssel des Herzens fließt der dünne, zarte Strahl der feinsten Niederschläge des Tages; die sanfte Sehnsucht, die sanfte Freude und die sanfte Güte.

Das Gewicht der Berge. Der Druck, den das Hochgebirge auf die Steinmassen ausübt, auf denen es ruht, stellt naturgemäß der Hauptlast nach die Last dar, die das Gewicht hoher Berge oder ganzer Gebirgsmassen bedeutet. Professor Dr. Otto Baschin veröffentlicht in der schweizerischen Zeitschrift für Naturwissenschaften „Natur und Technik“ darüber einige interessante Zahlen, die hier wiedergegeben seien. Nehmen wir für die Alpen eine mittlere Höhe von 1400 Meter über dem Meere an, und als spezifisches Gewicht der Steine im Durchschnitt 2,5, so macht dies eine Belastung aus, die auf jeden Quadratmeter in der Höhe des Meeresspiegels 3½ Kilogramm beträgt. Da die Alpen ein Gebiet von rund 220 000 Quadratkilometer Fläche einnehmen, so berechnet sich für den ganzen Gebirgskörper ein Gewicht von 770 000 Billionen Kilogramm oder 770 000 Milliarden Tonnen, eine ganz ungeheure Last, von der man sich fast keine Vorstellung machen kann. So außerordentlich große Gewichte stellen uns vor die Frage, wie es möglich ist, daß die in der Tiefe vorhandenen und nachgiebigen Steine solche Lasten tragen können. Mühen nicht derartige Berggipfel in der bildamen Erdkruste allmählich unterzinken, etwa wie ein Stein, den man in eine mit Leert gefüllte Grube legt? Derartige Ueberlegungen hat bereits der Züricher Naturforscher Konrad Gesner im Jahre 1555 angestellt. Er wunderte sich darüber, daß die gewaltigen Berge nicht durch ihr eigenes Gewicht im Erdboden versinken. Eine überaus treffende Antwort auf Gesners Frage verdanken wir nun dem besten Kenner der Schweizer Alpen, Professor Albert Heim in Zürich. Er sagt: Die Alpen sind bereits durch ihr Gewicht tief in den nachgiebigen Untergrund eingetaucht, sie wären sonst noch viel tausend Meter höher! Zunächst verblüfft diese Antwort, denn wenn sie richtig ist, so müßten eigentlich alle Berge vollständig in der Tiefe des Erdinneren versinken sein, wie jener eben erwähnte Stein in der Leertgrube. Es gibt offenbar nur eine Möglichkeit, den scheinbaren Widerspruch zu beseitigen, der in dem Vorkommen hoher Gebirgsmassen auf einer zähen Unterlage besteht. Man muß nämlich annehmen, daß die Gebirge aus einem verhältnismäßig leichteren Gesteinsmaterial bestehen, als der Untergrund, und somit die Möglichkeit haben, auf den schweren elastischen Massen des Erdinneren gewissermaßen zu schwimmen. Nach den bekannten Gesetzen der

Die Kundgebung des Reichstags.

Nach 1 Uhr entfernten die Reichstagsdiener von der Publikums-tribüne des Plenarsalles alle diejenigen, die sich nicht voll über ihre Persönlichkeit ausweisen konnten.

Um 3 Uhr 15 gaben die Glocken das Zeichen zum Beginn der Sitzung. Der Sessel Dr. Rathenau am Regierungstisch war mit Flor umhüllt, auf dem Tisch lag ein schlichtes Rosenbukett. — Nach und nach erschien das gesamte Ministerium mit dem Reichskanzler an der Spitze.

Nach bevor der Reichstagspräsident die Sitzung eröffnete, kam es zu stürmischen Szenen, als Helfferich, von den Deutschnationalen geleitet, seinen Platz einnahm. Rufe, wie „Mörder!“, „Mörder!“ erschallten ununterbrochen. Kommunisten und Unabhängige drängten nach den Plätzen der Rechten, warfen Helfferich die intellektuelle Urheberchaft zu diesem neuesten Verbrechen vor und gaben sich trotz gutem Zureden des Reichskanzlers zunächst nicht zufrieden. Helfferich blieb treibend auf seinem Platze sitzen. Da unsere Genossen gleichfalls auf die erregten Kommunisten einwirkten, konnte die Sitzung beginnen.

Präsident Löbe:

Deutsche Reichstagsabgeordnete! Was diese Szene hervorgerufen hat, ist eine Tat von so ungeheurer Grausamkeit und Rohheit, daß sie uns das Blut in den Adern aufwallen macht. Heute vormittag ist, als er in einem Kraftwagen seine Wohnung verließ, Reichminister Rathenau von einem anderen Wagen aus durch Schüsse meuchlings ermordet worden (Lebhaftes Pflui-Rufe links und rechts: „Da sitzen sie, die Mörder!“, der Mann, der sein privates Leben, seine privaten Reigungen, seine Ansprüche, seine Ruhe aufgab, um

der deutschen Republik nach bestem Wissen zu dienen.

Nicht aus eigenem Entschlusse, nicht aus Ehrgeiz hat er dieses Amt übernommen, sondern nach langen Bitten der Herren, die heute unsere Regierung sind. So oft ich Herrn Rathenau habe sprechen hören, auch in der schärfsten Polemik, ist nie ein unschlichtes Wort über seine Lippen gekommen, und er erlag der Mörderhand. (Zuruf links: Helfferich!) Ich brauche der Trauer und dem Entsetzen, das uns alle bewegt, nicht Ausdruck zu geben, auch nicht der Verachtung für die Glenden, die dieses Werk vollbracht haben. Aber es steht mehr auf dem Spiele. (Sehr wahr!)

Auf dem Spiele steht das deutsche Land, das deutsche Volk, die deutsche Ehre.

(Der Präsident sprach diese Worte mit erhobener Stimme.) Die Täter haben Gehilfen und Spießgesellen. (Großer Lärm auf der äußersten Linken — Präsident Löbe, nach links:) Glauben Sie, daß Sie die Wirkung meiner Worte durch solche Szenen erhöhen? Ich bin der Ueberzeugung, die Mörder haben Gehilfen, sie haben Spießgesellen, sie haben eine Organisation von Mördern hinter sich, die sie schämen und die sie für ihre Taten unterhalten. (Sehr richtig!) Anders wäre es nicht möglich gewesen, und das Blut der Ermordeten fällt auf mehr als auf die Täter. (Sehr wahr!) Es fällt auf die, die dazu anreizten.

(Sehr wahr!) Es fällt auf die, die frühere Anschlüsse, wenn sie nicht gelangen, mit Spott und Hohn begleiteten und das Andenken der Opfer zu besudeln wagten. Seit zwei Jahren, seit Sie mich auf diesen Platz berufen haben, habe ich versucht, dieses Amt in Unparteilichkeit zu erfüllen. Aus dieser Unparteilichkeit heraus darf ich sagen: Dieser Stuhl (auf Rathenaus Platz zeigend) stünde heute nicht leer, die Tat wäre nicht geschehen ohne die grenzenlose und gewissenlose Hebe gegen die Männer, die an der Spitze der Regierung stehen. (Sturm. Sehr wahr!) Hier hat

eine gewisse Presse

geht bis zu dem Akzent auf Scheidemann, das nicht gelungen ist, und es scheint keinen Schutz dagegen zu geben. Die Täter haben Helfer, die sie verschwinden lassen und immer und immer wieder von neuem schlihen. Einer nach dem anderen von uns erledigt der kaltblütigen Mörderhand. Neben uns sinkt ein Freund nach dem anderen nieder. Dieses Mal hat der Mordstahl den Mann getroffen, der begabt und geeignet schien, die Fäden wieder anzuknüpfen, die der Krieg zerrissen hatte und hierbei die ersten Erfolge hatte. Die Stunde gibt mir nicht die Ruhe, sein Leben zu überhauen und zu würdigen. Sie haben dem Manne Ihren Dank ausgesprochen, der seine Persönlichkeit eingesetzt hat, dem Lande und dem deutschen Volke zu dienen. Sie haben Ihr Beileid bezeugt

der betagten Mutter, der „deutsche Patrioten“ den Sohn vor die Füße legten.

Wäge das deutsche Volk auch diesen furchtbaren Stoß überwinden! Als Präsident Löbe geendet hatte, rief Genosse Weis: „Es lebe

Hydrostatik ragt ein Gebirge dann gerade noch mit soviel Masse über die mittlere Höhe der Erdoberfläche hervor, als dem Massenfehlbetrag entspricht, der das Gebirge trägt. Schwere Gebirge werden dann, wie alle schwimmenden Körper, tiefer in die nachgiebige Unterlage eintauchen als leichtere.

Züchtung eines neuen Tieres. Durch lange und konsequent betriebene Züchtungsversuche ist es in Kanada gelungen, ein neues Tier heranzuzüchten, von dem man sich für die Landwirtschaft des Landes den größten Nutzen verspricht. Diese merkwürdige Kreuzung ist der sogenannte „Cowlo“, halb Kuh und halb Büffel, ein Geschöpf, das das Klima der nördlichen Gegenden Kanadas ohne Schaden ertragen kann und zugleich die reichen Grassoflächen ausnützt, die hier namentlich im Norden vorherrschen. Die Ausnützung dieser riesigen Futterplätze war bisher nicht möglich, weil das Vieh die Kälte nicht vertragen konnte. Das langersehnte Idealziel soll nunmehr, wie Sir William Beach Thomas von einer Reise in Kanada berichtet, in dem Cowlo gefunden sein, dem „Kuhbüffel“, der sich für die nördlichen Gebiete vorzüglich eignet. Die neuen Tiere sind eine Kreuzung des Büffels und der englischen Hereford-Ruh, und zwar gibt es verschiedene Blutmischungen. Die Kreuzung besteht in einem weißgefärbten Koloss mit mächtigen Schultern, das eine gute Lonne wiegt. Die neuen Tiere werden in großen Zuchtfarmen gehalten, die der kanadischen Regierung gehören, und haben sich in den letzten Jahren außerordentlich vermehrt. Man glaubt, daß mit der Ausbreitung und Einführung dieses Tieres eine Quelle des Reichtums dem Lande erschlossen sein wird, größer als eine neue Goldmine.

Das mißhandelte Rennpferd. Bei einem vom Kaiserlichen Rennverein in diesen Tagen veranstalteten Rennen lief ein ostpreussischer Agrarier sein Pferd mit einem Hakenkreuz laufen. Der Besizer wurde darauf in Strafe genommen und der obersten Rennbehörde angezeigt. — Mit Recht, denn es ist eine Gemeinheit, ein wehrloses, unschuldiges Tier mit einem Abzeichen zu brandmarken, das das offizielle Symbol feiger Meuchelmörderbanden ist, mit dem man höchstens einen tollen Hund kennzeichnen dürfte.

Aphorismen von Walter Rathenau.

Set stets um das Wohl deiner Leute besorgt, nie um ihren Beifall.

Unfähige Menschen erkennst du daran, daß sie ihre Nachfolger zu unterdrücken versuchen.

Wenn du Menschen beurteilst, so frage nicht nach den Wirkungen, sondern nach den Ursachen der Fehler, die sie machen.

Wenn zwei Drittel aller deiner Entschlüsse richtig sind, so sei zufrieden. Verstehe dich nicht darauf, alles richtig zu machen, sondern handle nach den Grundsätzen, an die du glaubst. Nicht alle Wege führen nach Rom; Zielwege bestimmt nicht. (Aus „Impressionen“, Leipzig bei S. Hirzel.)

die Republik! In diesen Aufstimmungen die gesamte Linke sowie die Tribunen ein. Minutenlanges „Bravo!“ und Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen. Von der äußersten Linken ertönt stürmische Rufe: Rieder mit den Mördern! Von der Tribüne des Hauses rief der unabhängige Landtagsabg. Meier in den Saal hinab: „Sie sollen nicht glauben, daß der Nord ungeführt bleibt!“

Reichskanzler Dr. Wirth:

(leise beginnend, so daß die ersten Wort unverständlich bleiben): Ich darf etwas in Ihre Erinnerung zurückrufen, Wochen sind vergangen, da sammelten sich in Genua die Vertreter aller Nationen. Da rauschten die Reden der Staatsmänner der ehemals feindlichen Staaten an unserm Ohr vorbei. Da erhob sich unser Freund Dr. Rathenau. Aus seinem Munde kamen edle Worte; getragen von höchster humanitärer Gesinnung hat er Worte der Verständigung, die ausgingen von den Tatsachen der wirtschaftlichen Nöte der Welt und der Weltverschuldung, in den Saal hineingesprochen, in seiner edlen, vornehmer Weise, so daß die Herzen auch derer, die uns bis dahin vielleicht in harter Abneigung gegenüberstanden, geöffnet wurden. Man hat seine Worte im Palazzo Reale verstanden und ein niedrigerer rauhender Beifall aller anwesenden Frauen und Männer dankte dem Manne, der über die Grenzpfähle seiner Nation hinaus der Welt den Weg zur wirtschaftlichen Verständigung und damit zum Frieden mit bewegtem Herzen gewiesen hat. Nun liegt er tot vor uns. Seinen Platz schmückt ein Rosenbukett. Er ist nicht nur für sein Volk,

er fiel um die Menschenveröhnung.

Aber (mit erhobener Stimme) w e h e denen, die dieses große Werk der Veröhnung der Nationen mit diesem Mord stürten! Das Werk darf nicht unterbrochen werden. Wir müssen dieses Werk, das wir mit schweren Nöten begonnen haben, fortsetzen. Es ist das Werk der Rettung von ganz Europa. Wir sind Dr. Rathenau nähergekommen, wir nannten ihn unsern Freund. Gewiß hat Dr. Rathenau viele Gegner gehabt, ich weiß nicht, woraus diese Gegnerschaft geflossen ist. Er hatte früher keine Gedanken in literarisch blendender Form niederschreiben. Von dem Augenblick an, wo er öffentlich in den Dienst des deutschen Volkes getreten ist und in den Dienst der deutschen Republik, von dem Tag hatte er nicht nur Feinde, da hatte er Todfeinde. (Zustimmung links. Ruf: Helfferich!)

Dieses Werk, das er sich vorgesetzt hat, die Rettung des deutschen Volkes unter der Staatsform der Republik (mit erhobener Stimme), das

darf durch diesen Mord und diesen Tod nicht unterbrochen werden.

(Beifall.) Im Gegenteil, alle wahren Republikaner Deutschlands und die es gut meinen mit dem Vaterlande und ihrem Volk, werden aus diesem Tod die größte Kraft schöpfen, mit denen abzurechnen, die unserm Volke den Tod bereiten wollen. (Stürmischer, sich immer wiederholender, minutenlang Beifall und Händeklatschen vom Zentrum bis zu den Kommunisten und auf allen Tribünen.) Die Arbeiterschaft hat in den bitteren Tagen, wo das Chaos über uns hinwegging, keinem der alten Staatsform treugeblieben ist, auch nur ein Haar gekrümmt. (Stürmische Zustimmung b. d. soz. Parteien.) Nennen Sie (nach rechts) mir einen politisch interessierten Vertreter bürgerlicher Auffassung, dem auch nur ein Haar gekrümmt ist. (Zurufe links.) Gegen die Männer, die diesem neuen Staatswesen dienen, wird ein

Gift mit Millionengeld ins Volk hineingegossen.

Von Königsberg bis Konstanz bedroht eine Nordhebe unser Vaterland. Unter Ausbeut aller Kräfte schreien sie in großer Versammlung hinaus, daß das, was wir tun, ein Verbrechen am Volke wäre. Da schreit man nach dem Staatsgerichtshof. (Stürmische Wäurise gegen Helfferich.) Der tote Freund, den wir kannten und den ich leider nicht mehr als zwei Jahre kennen zu lernen die Ehre hatte, er hat, ich darf dafür alle meine Kollegen zu Zeugen aufrufen, gegen die, die ihn schmählich angegriffen haben, die ihn als Diener der Republik und als Bahnbrecher einer Verständigung der Völker angegriffen haben, nie ein böses Wort gesprochen. Niemals kam über seine Lippen, nicht im Kabinett, noch im Freundeskreise, noch im Gespräch unter vier Augen, ein böses Wort. Er hat nicht nur verzichtet mit den Lippen, er hat auch im Herzen allen denen verziehen, die in den letzten Monaten und Jahren ihn geschmäht hatten. Er war eine kindliche Seele. Nach am Freitag mittag hat er den ihm neuerdings angebotenen Schutz unter allen Umständen abgelehnt. (Hört! Hört!) Er traute niemandem eine solche Untat zu, und er hat noch in diesen Tagen den Gedanken, daß man ihm nach dem Leben trachten könnte, als unmöglich abgewiesen. (Zuruf links: Da kennt er aber Helfferich nicht!)

Wenn wir einen Staatsmann und einen Freund verloren haben, wenn das Volk einen großen Sohn verloren hat, so wollen wir aus dieser entsetzlichen Tat doch das eine lernen:

Geehrte Herren von rechts: So, wie es bisher gegangen ist, geht es nicht mehr! (Stürmischer andauernder Beifall, der sich immer wiederholt, und lang anhaltendes Händeklatschen im Saale und auf sämtlichen Tribünen.)

Wir werden diese Republik, sobald nur erst der Druck des Auslandes von uns genommen ist, ausgestalten mit sozialem Geist. Ich habe im vorigen Jahre in Biberach den Mahnruf erhalten lassen: Sorgt dafür, daß in deutschen Ländern die Demokratie nicht zurückgeht! Dieser Mahnruf war vergebens. Ich rufe alle die Arbeiter aller Parteien und die bürgerlichen Parteien, die zum Schutz wahrer Freiheit und bürgerlicher Auffassung bereit sind, auf: Schützt die Republik und unser teures, gutes, deutsches Vaterland! (Lang anhaltender, stürmischer Beifall und Händeklatschen auf der Linken, in der Mitte, dem Zentrum, bei den Demokraten sowie auf der Tribüne.)

Abg. Dittmann (U. Soz. zur Geschäftsordnung): Ich habe hier in diesem Augenblick nicht das Andenken des Ermordeten zu würdigen, sondern nur dem Hause und der Öffentlichkeit eine Mitteilung zu machen. Die Zentrale der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei hat verbürgte Nachrichten darüber, daß der feige Mord, der heute begangen wurde,

das Signal zum Sturze der deutschen Republik ist.

In der ersten Nacht, die auf die Ermordung eines Ministers folgt, sollen die monarchistisch-militaristischen Verschwörer ohne weitere Benachdrigung losziehen. (Rufe: Eiserich ist in Berlin! — Ruf: Er ist schon wieder abgereist!) Ich hielt mich für verpflichtet, diese Mitteilung dem Hause zu machen und hoffe, daß sie auf fruchtbareren Boden fällt als der Antrag, den ich vor einiger Zeit stellte, als Dringendes des Gesetzentwurf zum Schutze der Republik zu beraten. Ich glaube, heute werden auch diejenigen die Dringlichkeit dieses Antrages anerkennen, die ihn damals abgelehnt haben.

Abg. Müller-Franken (Soz.): Ich beantrage, das Haus möge sofort beschließen, daß die Rede des Reichskanzlers im ganzen Deutschen Reich auf Kosten der Republik öffentlich anzuschlagen ist. (Beifall links.)

Abg. Adolf Hoffmann (U. Soz.): Ich dehne diesen Antrag aus auf die Rede des Präsidenten.

Präsident Löbe stellt fest, daß sich gegen die sofortige Abstimmung über den Antrag kein Widerspruch erhebt. Bei der Abstimmung erheben sich für den Antrag mit Ausnahme der Deutschnationalen und der Mehrheit der Deutschen Volkspartei sämtliche Parteien. (Zurufe auf der Linken und in der Mitte des Hauses nach rechts.) Von der Deutschen Volkspartei haben für den Antrag gestimmt: Frau von Oheimb, Frau Dr. Wey und Kulenkamp.

Der Antrag ist angenommen. Schluß gegen 4 Uhr. Nächste Sitzung abends.

Die neue Sitzung.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 10 Min. und erklärt, daß auf der Tagesordnung nur die Entgegennahme einer Erklärung des Reichskanzlers steht. Er gibt diesem sodich das Wort.

Reichskanzler Dr. Wirth verweist darauf den Aufruf der Reichsregierung und die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik. (Wir geben beide an besonderer Stelle wieder. Red. d. V.). Die Mehrheit des Reichstages begrüßt beide Erlasse mit lebhaftem Beifall.

Darauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung Sonntag 12 Uhr: Stellungnahme der Parteien zu der Erklärung des Reichskanzlers. Schluß 8 1/2 Uhr.

Rathenaus Voraussicht.

Die Ergebnisse der Demagogie.

Daß Rathenau ein Opfer der deutschnationalen Demagogie geworden ist, darüber besteht heute wohl keinerlei Zweifel mehr. Es ist aber interessant zu sehen, wie Rathenau den Gang und die Folgen dieser Demagogie schon vor Monaten klar vorausgesehen und -gesehen hat. Es war im November vorigen Jahres, als der formell zur Deutschen Volkspartei gehörige Abgeordnete Quack einen Artikel unter der Ueberschrift: „Wiesbaden und die Erfüllung“ veröffentlichte, in dem von dem Wiesbadener Abkommen behauptet wurde, es sei schuld am Sturze der Mark, unser Tribut hätte sich um eine volle Goldmilliarde erhöht, und der mit den Worten geschlossen wird:

„Erreicht ist eine völlige Zertrümmerung unserer — ach, schon so schmalen und schwachen — politischen Position. Vergebens wurde er (Rathenau) gewarnt, das, was wir an Aktiven noch haben, unsern unerbittlichen Gegner Frankreich in die Hand zu spielen. . . Ich kann mich aus begründlichen Gründen über diese Dinge nicht mehr äußern. Das Ende jedenfalls war Oberstlesien!“

In einer Antwort auf diese Vorwürfe des Großindustriellen Quack führte Rathenau damals aus:

„Wenn unter Demagogie das Wirken zu verstehen ist, das, auf unzutreffende Argumente gestützt, mangelhaft informierte Stände und Massen in verhärteter und unerschütterter Form zu leidenschaftlicher Empörung gegen Menschen und Einrichtungen erregt, so glaube ich berechtigt zu sein, die Quacksche Kundgebung und was sich auf ähnlichem Niveau bewegt, als demagogisch zu bezeichnen.“

Wenn solche Kundgebungen, systematisch und unablässig ausgeübt, zu aber Tausenden ins Land gehen und notgedrungen zu Ausbrüchen ureiltsloser Leidenschaften führen, so soll man zum mindesten nicht nachträglich mit ahnungslosem Bedauern der Anschuld die Hände waschen und sogenannte Verblendete von den Rockhöfen abkütteln.

Schon heute gehen diese Dinge ihren Gang. Ueber ihre Auswirkungen zu reden, unterlasse ich . . .

Das war geschrieben im November 1921! Heute muß Rathenau selbst es unterlassen, über die Auswirkungen dieser Demagogie zu reden, weil sein Mund gewaltsam geschlossen wurde. Um so lauter aber wollen wir anderen davon sprechen und den deutschnationalen Demagogen, ob sie in diesem oder jenem Lager sitzen, nicht noch einmal die Möglichkeit heuchlerischer Ausflüchte geben.

Wir haben damals im Anschluß an die Ausführungen Rathenaus geschrieben:

„Es ist echt alldemokratische Moral, erst mit Lügenhebe die Massen aufzubringen und sie dann zu verleugnen. Die Mörderliste der Deutschmonarchisten ist der schönste Beweis für die Erfolge dieser Politik!“

Diese Mörderliste ist um ein neues Opfer vermehrt. Aber die Demagogie der Deutschmonarchisten ist weiter am Werke!

Unabhängige und Regierung.

Auch im Laufe des heutigen Abends legte sich die erregte Stimmung im Reichstage nicht. Allgemein ist die Auffassung, daß jetzt entschieden durchgegriffen werden muß, und insbesondere innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die heute abend zu einer mehrstündigen Sitzung zusammentrat, will man alles daran setzen, um das Versäumte nachzuholen.

Heute um 9 Uhr nachmittags wird der sozialdemokratische Fraktionsvorstand mit den Unabhängigen zusammenkommen, die abends um 10 1/2 nach zu einer Fraktionsitzung zusammen waren, in der die Stellung der Unabhängigen zur Regierung besprochen wurde. Innerhalb der Unabhängigen Sozialdemokratie setzt sich jetzt erfreulicherweise die Auffassung durch, daß eine energische Unterstützung der Regierung notwendig ist, um das zu retten, was noch zu retten ist.

In der am Sonntag mittag beginnenden Debatte über die heute abgegebene Regierungserklärung des Reichskanzlers Wirth wird Genosse Weis sprechen.

Eine Million Ergreiferprämie.

Rathenaus tödliche Verletzungen.

Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 1 000 000 M. ausgesetzt. Die Beiche des Ministers wurde, nachdem Dr. Wagner den Tod festgestellt hatte, in das Schlafzimmer im ersten Stock der Villa gebracht, die der Ermordete als Junggeselle bewohnte. Im Totenzimmer versammelten sich dann später Oberstaatsanwalt Dr. Schweiger, Polizeipräsident Richter, der Chef der Kriminalpolizei Oberreiterungsrat Hoppe und die anderen leitenden Polizeibeamten. Die Untersuchung der Beiche durch den Gerichtsarzt ergab, daß der Minister in seinem Auto auf der linken Seite sitzend aus dem überholenden Auto drei Schüsse in der Höhe des Nackens links in den Rücken erhalten hat. Die Kugeln sind an der rechten Brustseite aus dem Körper wieder herausgetreten. Alle diese Schüsse waren

unbedingt tödlich.

Ein vierter Schuß traf den Minister unterhalb des linken Armes in die linke Seite. Ein weiterer Schuß scheint links am Halse getroffen zu haben. Die Kugel riß alle Zähne des Unterkiefers aus und verließ den Körper nach schwerer Zerkümmung in den Mundhöhle am rechten Mundwinkel. An der linken Hand sind die Knöchel mehrerer Finger zerfleischt und zertrümmert. Es scheint, daß ein Schuß durch den Handteller gegangen ist, während der Minister die Hand zur Abwehr erhob.

Handgranatenplitter

zerfetzten dann die Hand und die Knöchel. Eine sichelförmige Verletzung am rechten Fuß rührt ebenfalls von Splintern her, die den Fuß zerklühten. Das Auto des Ministers wurde am Boden und einem Teil der Lederpolsterung schwer beschädigt.

Folgende Fragen sind von besonderer Wichtigkeit.

1. Wer hat zur fraglichen Zeit im Ostteil Grunewald und der Gegend der Königsallee, Wollkstraße, Bismarckplatz und angrenzenden Straßenzügen einen dunkellackierten modern gebauten offenen sechsradigen starken Tourenwagen, in dem außer dem Chauffeur noch zwei weitere jugendliche Männer saßen, gesehen, und wer vermag über die Abfahrtrichtung sowie über den endgültigen Verbleib Auskunft zu geben?

2. Hat jemand bemerkt, daß das Haus des Ministers (Königsallee 63) in letzter Zeit auffällig beobachtet wurde?

3. Kann jemand eine genaue Beschreibung der Täter geben? Weitere Ermittlungen hatten das Ergebnis, daß nach übereinstimmender Beschreibung von verschiedenen Personen der eine der Täter ein schlanker Mensch gewesen ist. Der andere hatte ein etwas frauchhaftes Gesicht. Beide machten den Eindruck besser gekleideter Leute. Während man zunächst glaubte, daß sie Automobile getragen hätten, sieht jetzt wohl fest, daß sie keine hatten.

Gewerkschaftsbewegung

Schließt die Reihen!

Der Gewerkschaftsbund, die sozialistischen Parteien rufen euch auf. Es gilt der Reaktion, die ihre bluttriefenden Mörderhände nach der Republik ausstreckt, zu zeigen, daß die Millionen der organisierten Hand- und Kopfarbeiter noch da sind. Daß sie nicht rütteln und nicht rühren lassen an den Freiheiten, die ihnen die Republik gebracht hat. Daß sie entschlossen sind, mit der Republik das Leben der Männer zu schützen, die das Vertrauen des Volkes auf verantwortlichen Posten gestellt hat. Daß sie nicht dulden wollen, wenn hinterhältige, feige Mordbuben die deutsche Republik zum Gespött der Welt machen. Daß sie mit ihrem eisernen Willen die Republik und mit ihr die proletarischen Errungenschaften und Organisationen zu sichern entschlossen sind.

Arbeiter! Genossen!

So notwendig es ist, in dieser Stunde in machtvollem Kundgebungen euch zu erheben, vergeßt nicht, daß diese Kundgebungen ihren dauernden Wert nur behalten werden, wenn ihr über diese Stunden hinaus entschlossen seid, eure Organisationen hochzuhalten gegen alle Angriffe, von welcher Seite und unter welcher Maske sie auch kommen mögen. Zu lange schon und zu geduldig habt ihr es gesehen lassen, daß alle erprobten Arbeiterführer in den Schmutz gezogen, daß das arbeitende Volk in seinen Vertrauensmännern verhöhnt und bedroht worden ist. Die Reaktion zählt auf euren Langmut, auf eure Nachlässigkeit, auf eure Gleichgültigkeit. Sie will euch nicht nur das Brot verteuern. Sie will euch alle Rechte nehmen, die die Republik erst gebracht hat.

Da gilt es zusammenzustehen, nicht nur heute und morgen, sondern Tag für Tag. Es gilt für eure Freiheit einzustehen, für eure Organisationen, für eure Zukunft.
Genossen! Schließt die Reihen!

Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zum Schutze der Republik treffen die reaktionären Blätter, die seit Jahr und Tag die Norddeutsche gegen die Republik und alle ihre Führer unterhalten. Buchdrucker, Schriftsetzer, Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Druckereien seid auf der Wacht. Verlangt von allen Verlegern, daß sie euch euer Einkommen für alle Fälle garantieren. Laßt euch von der Reaktion nicht mißbrauchen!

Textilarbeiterinnen und Textilarbeiter!

Die Scharfmacher des Textilarbeitervereins provozieren den Kampf um die verlängerte Arbeitswoche. Es soll euch die 48-Stundenarbeitswoche geraubt werden. Erscheint volljährig in der Versammlung.

Kolleginnen und Kollegen! An die Front!
Es lebe der freie Sonnabendnachmittag hoch der Achtstundentag.
Die Ortsverwaltung.

Lohnbewegung der Versicherungsangestellten.

Nachdem der Streit der Versicherungsangestellten in Steintin befriedigend beigelegt wurde, ist zwischen dem Arbeitgeberverband Deutscher Versicherungsunternehmen einerseits, dem Zentralverband der Angestellten und den übrigen am Reichstarif beteiligten Angestelltenverbänden am 23. Juni eine neue zentrale Regelung der Gehälter bis zum 31. August getroffen worden, die jedoch noch der Zustimmung der beiderseitigen Mitgliedschaften bedarf. Die neue Regelung stellt sich als eine Kombination zwischen Reichs- und Ortsstarif dar, allmonatliche Revision der Gehälter ist vorgesehen.

Verbindlich erklärter Tarifvertrag.

Für den Samt- und Seldenwarengroßhandel.

Gemäß Verfügung des Reichsarbeitsministeriums (Altenzeichen: IV D 637/48 Blatt 3611 Sd. Nr. 8) ist der am 10. April 1922 abgeschlossene 3. Ergänzungsnachtrag für die Angestellten im Samt- und Seldenwarengroßhandel mit Wirkung vom 1. März 1922 für die Stadtgemeinde Berlin für allgemeinverbindlich erklärt worden. Tarifverträge sind im Bureau des Zentralverbandes der Angestellten, Belle-Alliancestraße 7-10, erhältlich.

Die Funktionäre der SPD.-Metallarbeiter.

Zur Wahl des ersten Bevollmächtigten.

Die Funktionäre der SPD.-Metallarbeiter nahmen in einer stark besuchten Konferenz am Donnerstag in den Sophienböden Stellung zur Wahl des 1. Bevollmächtigten der Verwaltungsstelle Berlin. Kollege Thiele gab den Bericht und er wies auf die Gefahr der Wahl eines Vertreters der Richtung Moskau als 1. Bevollmächtigter der größten Verwaltungsstelle unserer Organisation. Er empfahl namens des Fraktionsvorstandes die Wahl des Kollegen Zista.

Die Diskussion war sehr lebhaft. Die Mehrzahl der Redner trat für die Auffassung des Fraktionsvorstandes ein. Kollege Handtke-Stuttgart warnte davor, Reichspolitik zu treiben. Wir müssen daran festhalten, unsere Organisation auszubauen und nicht den Anhängern Moskaus Vorschub zu leisten. Folgende Resolution wurde gegen 4 Stimmen angenommen:

„Die heutige Funktionärenkonferenz beschließt mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln unsere Kollegen und Kolleginnen aufzuklären, daß sie bei der Wahl des 1. Bevollmächtigten ihre Stimme für den Kollegen Zista abgeben.“

Kollege Thiele richtete zum Schluß nochmals den dringenden Appell an alle SPD.-Mitglieder des DMB. in Berlin, für die Richtung Amsterdam bei dieser Wahl einzutreten, gegen Moskau.

Generalversammlung der Angestellten.

Der Zentralverband der Angestellten hatte zu Freitag eine Generalversammlung einberufen mit dem Thema: „Die Neugestaltung der Mitgliedsbeiträge und die Beschlässe des Beirates. Einleitend führte Wegland aus, daß die Beschlässe des Beirates den Wünschen entsprächen, die früher insbesondere von den Berliner Funktionären geäußert worden wären. Die Neugestaltung sehe eine Staffelung vor, die es ermögliche, die Verbandsmitglieder entsprechend ihrem jeweiligen Einkommen zur Beitragsleistung heranzuziehen. Es sei ein Mindestbeitrag vorgesehen, der zurzeit für ein Einkommen von 1500 bis 2000 M. = 33 M. betragen soll. Wer weniger als diesen Beitrag zahlen wolle, habe den Nachweis zu erbringen, daß er weniger als 1500 M. monatliches Einkommen habe. Die weiteren Staffeln sind: 40 M. bei einem Einkommen von 2001 bis 2500 M., 45 M. von 2501 bis 3000 M., 50 M. von 3001 bis 4000 M., 60 M. von 4001 bis 5000 M., 75 M. von 5001 bis 6000 M. und darüber. Jugendliche unter 16 Jahren bei einem Monatseinkommen bis 500 M. und Lehrlinge 5 M. Für Einkommen unter 1500 M. erfolge auf besonderen Antrag Einteilung in Klasse 1 und 2 mit 16 M. bzw. 24 M. Beitrag.“

In der Aussprache wurde von allen Rednern betont, daß die vom Verbandsbeirat vorgeschlagene Beitragsregelung notwendig sei und nach den Vorschlägen der Ortsverwaltung am 1. Juli in Kraft treten müsse. Kritische Bemerkungen der Kollegen Eisenberg, Range und Lech über die grundsätzliche Einstellung der Gewerkschaften gaben Publika Veranlassung, gestützt auf Tatsachenmaterial, die erhobenen Einwendungen zu widerlegen. Schließlich wurde in der Abstimmung die vorgeschlagene Beitragsregelung mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Zum Streik der Maler. Der am Mittwochmorgen ausgebrochene Streik der Baumeister ist auf der ganzen Linie erloschen. Die Beteiligung ist eine sehr gute. Auch die Kollegen der Malerei-Gewerkschaft beteiligten sich am Streik.

Wir ersuchen alle Bauhandwerker und alle anderen gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, etwaige Streikarbeiten zu unterbinden. Die Streikleitung.

Ultimatum der österreichischen Beamten.

Borgesternabend haben die Eisenbahner und Angestellten des Telegraphen- und Fernsprechnetzes der Regierung ein Ultimatum bis gestern, Sonnabend nachmittag, zur Erfüllung ihrer Forderungen auf Erhöhung der Jubiluzüge in einem Ausmaße von 50 Proz. der Raibezüge gestellt und drohen im gegenteiligen Falle mit dem Streik. Die volle Auswirkung der Angeziffer hätte eine Steigerung von 70 Proz. zur Folge gehabt. Die Regierung, die ursprünglich einen Appell an die Staatsbeamtenchaft richtete, auch ihrerseits dem Ernste der Zeit Opfer zu bringen, und sich zu einer Erhöhung von 35 Proz. bereit erklärt hatte, war nachträglich mit einer Erhöhung bis zu 43 Proz. einverstanden.

Gewerkschaftskommission Schlenker. Montagabend 7 1/2 Uhr im Restaurant Raiserhof, Potsdamer Straße, Versammlung. Tagesordnung: Welche Rechte und Pflichten bringt uns das Reichsmittelgesetz? Ref. Landtagsabgeordneter Dr. Freund, Berlin. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen. Zentralverband der Angestellten. Fachgruppe Sozialversicherung. Montag nachmittag 4 Uhr Gewerkschaftshaus, Bülowersammlung. Erscheinen aller notwendig. Ausgabe von Material. Mitgliedsbuch legitimiert.

Zentralverband der Schuhmacher. Montagabend 7 Uhr Öffentliche Schulmehrerversammlung der weiblichen Schwestern in Schöneberg, Martin-Luther-Straße 69, Lokal D68. Thema: „Die neue Schlichtungsordnung“. — Mittwochabend 6 Uhr Allgemeine Mitgliederversammlung bei Doerfer, Weberstr. 17. Tagesordnung: Bericht vom Verbandstag.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. 18. Verwaltungsausschuß (Weihenfeld). Montagabend 6 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Bodeplatz (Weihenfeld), Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Lohnverf. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verhältnisse.

Verband der Buchbinder und Kopierverarbeiter. Album, Wappen- und Galanteriearbeiten. Am Dienstagabend 7 Uhr findet eine gemeinsame Branchenversammlung mit den Galanterie- und Kopierverarbeitern bei Doerfer, Weberstraße 17, statt. Tagesordnung: „Stellungnahme zu den Lohnverhandlungen“ und ein zeitgemäßer Vortrag. Ballstilles Erscheinen erwartet die Branchenleitung. — Wappverarbeiter. Dienstag nachmittag 4 1/2 Uhr findet im Saale 3 des Gewerkschaftshauses, Engelstr. 25, eine Branchenversammlung statt. Tagesordnung: „Berichterstattung über die zentralen Lohnverhandlungen. Unbedingtes Erscheinen eines jeden Einzelnen erwartet die Branchenleitung.“

Deutscher Holzarbeiterverband, Verwaltungsstelle Berlin. Branchenversammlung der Musikinstrumenten-Industrie am Dienstagabend 6 Uhr in den Androsen-Hallen, Androsenstr. 22. Tagesordnung: „Der Ansturm der Reaktion“. Ref. Genosse Damm von der Hf. Die Branchenleitung. Achtung, Kameraden! Am Montag, den 26. Juni, abends 7 Uhr, findet in den Fortuna-Sälen, Strausberger Str. 8, eine Versammlung aller im Deutschen Holzarbeiterverband organisierten Kameraden statt. Mitgliedsbuch legitimiert. Die Ortsverwaltung.

SPD.-Metallarbeiter. Generalversammlung abgeleitete, Geschäftsstelle, Friedrichstraße 62. Montagabend 4 1/2 Uhr Versammlung bei Euler, Köpenicker Straße 62.

Hf.-Mitglieder der Kunst- und Bauhilfsvereine. Dienstag abends 6 1/2 Uhr in der „Villa“ der „Neuen Philharmonie“, Berlin, Köpenicker Straße 96-97. Versammlung. Ref. Genosse Dietrich, Groß-Berlin.

Verband der Holzbeamten Preussens. Dienstagabend 7 Uhr in der Bülowen-Haus, Bülowenstraße 24, Öffentliche Protestversammlung. Tagesordnung: „Stellungnahme zum Reichsmittelgesetz“. Ref. Verbandssekretär Schradt.

Deutscher Transportarbeiterverband. Handelskammerarbeiter und -arbeiterinnen der Lederwirtschaft. Mittwochabend 7 Uhr Branchenversammlung im „Englischen Hof“, Alexanderstr. 27. Tagesordnung: Berichterstattung über die Lohnverhandlungen.

Deutscher Textilarbeiterverband, Verwaltung Berlin. Öffentliche Textilarbeiterversammlung Donnerstag, den 29. Juni, abends 6 1/2 Uhr, in der Köpenickerstraße, Große Frankfurter Str. 117. Vortrag des Kollegen Hugo Kobl: „Der drohende Kampf bzw. Ausperrungen wegen der 48-Stunden-Arbeitswoche“.

Bericht für den redakt. Teil: Franz Klübs Berlin-Viktoriafeld; für Anzeigen: Th. Giese, Berlin. Verlag Vorwärts-Berlin G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3. Platz 3 Seifengr.



herborragend bewährt bei:

Jogal | Gicht | Grippe
Rheuma | Nervenbeschwerden
Ischias

Jogal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,3%, Acid. acot. salic. 0,006%, Chinin, 12,6%, Lithium, ad 100 Amylum.

Ausführl. Broschüre gratis und franko. Fabrik Pharmacia, München 27.

Kalkarmut des Körpers ist die Ursache vieler Schwachzustände

Kalzan beugt vor!

In Packungen von 90 und 45 Tabletten in Apotheken und Drogerien erhältlich. — Aufstrebende Broschüren kostenlos durch Johann M. Wölling, Berlin SW 48, Friedrichstr. 231

Zähne 20 u. 25 M. mit Friedenskautschuk

3 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 50 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise. Zahn-Praxis Hatvani, Danziger Straße 1.

In dieser Woche Großer Verkauf für:

- Frottierhandtücher weiß 45M
- Frottierhandtücher bunt gestreift 56M
- Frottierlaken 100x100 298M
- Frottierlaken 140x100 381M
- Bademäntel für Damen weiß m. farbige Besatz 820M 952M
- Bademäntel für Herren 1148M
- Badetrikots für Damen und Herren verschiedene Größen
- Badekappen u. Badeschuhe

Reisebüro Wertheim

Leipziger Str. 15 Königsstraße
Vertretung des MER u. der Mitropa
Amtliche Fahrkarten - Ausgabe u. Gepäck-Abfertigung
Passage-Vermittlung für sämtliche Dampferlinien
Reise-Gepäck-Versicherung

Reise Bad Sport

	Länge 85 cm	60 cm	65 cm
Handkoffer Hartplatten, mit 2 Schließern	195M	210M	225M
Kupeekoffer Hartplatten, mit 2 Schutzenden und 2 soliden Zugschließern	425M	445M	475M 495M
Kupeekoffer Sperrplatten (dreifach feuersicher), mit 2 Zugschließern	575M	595M	625M
Hutschachteln Fournierplatten, Metallstreifen und Lederriemen	275M	295M	325M 360M
Reise-Necessaires mit guter Einrichtung	Pluviusin 450M	Leder 550M	650M
Bahnkoffer Holzplatten, mit wasserdicht gefirnisiertem Bezug und Schutzbügel, flache Form	50 cm 1400M	90 cm 1600M	100 cm 1800M 1950M
Bahnkoffer Holzplatten, mit wasserdicht gefirnisiertem Bezug, Schutzbügel und Einsatz, hohe Form	50 cm 1500M	90 cm 1750M	100 cm 1900M 2100M
Reise-Handtaschen solides dunkelbraunes Leder, mit Aufspannbügel	1350M	1450M	1550M 1650M
Rindleder-Koffer mit und ohne Einrichtung in verschiedenen Größen u. Preislagen			

Lederwaren

- Handtaschen für Damen Leder, mit Bügel 45M bis 95M
- Besuchstaschen Leder 55M bis 125M
- Herren-Sportgürtel Rindleder 42M
- Geldscheintaschen Leder, m. mehreren Abteilungen 42M bis 90M
- Brief- und Banknotentaschen Leder, m. mehreren Abteilungen 49M bis 135M

A. Wertheim

Leih-Bibliothek
In allen 4 Geschäften
Reise-Abonnements zu günstigen Bedingungen

Schnell-Photos
In allen 4 Geschäften
Anfertigung von Paßbildern

Echo des Mordes im Landtag.

Zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung für den ermordeten Reichsaußenminister, die zugleich eine wichtige Kampfanlage der Linksparteien an die Deutschnationalen war, gestaltete sich die Sonnabend-Sitzung des Preussischen Landtages.

Während der Abgeordnete Dr. Berndt (Dem.) zum Haushalt des Finanzministeriums sprach, gelangte in das Haus die Nachricht von der Ermordung Rathenaus. Im Hause traten erregte Gruppen zusammen.

Vizepräsident Dr. v. Arles:

Soeben ist mir die Mitteilung zugegangen, daß der Reichsfinanzminister Dr. Rathenau ermordet worden ist. (Ungeheurer Lärm.) Ich vertage die Sitzung um eine halbe Stunde. Die Abgeordneten bleiben lebhaft diskutierend im Saal. Als gegen 11 Uhr die Glocke den Beginn der neuen Sitzung ankündigt, will der deutschnationale Abgeordnete Dölge seinen Schriftführerplatz am Präsidium einnehmen. — Kommunisten und Unabhängige rufen: Runter mit dem Deutschnationalen vom Präsidium! Da Abg. Dölge keine Anstalten macht, das Präsidium zu verlassen, versuchen ihn Kommunisten und Unabhängige herunterzudrängen. Ein Handgemenge droht. Schließlich bittet Präsident Veinert den Abg. Dölge, angesichts der Erregung seinen Platz zu verlassen. Dieser tut dies mit den Worten: Auf Ihren Wunsch, Herr Präsident, gehe ich! — Hierauf eröffnet Präsident Veinert die neue Sitzung, während kein Schriftführer am Präsidium bleibt.

Präsident Veinert

(sämtliche Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen): Mir ist die Mitteilung gemacht worden, daß ein fürchterliches Verbrechen gegen den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rathenau verübt worden ist. Kurz nachdem er seine Wohnung verlassen hat, ist er von einem Unbekannten, der ihm im Auto gefolgt ist, ermordet worden. (Erregte Zurufe links: Das war Heffersichs Geschoß!) Ueber die Einzelheiten der Tat habe ich noch keine Nachrichten. Es ist mir nicht bekannt, welche Motive für den Täter maßgebend gewesen sind, da der Täter nicht ermittelt worden ist. (Abg. Holz, U.S.P., ruft: Da drüben sitzen sie, das deutschnationale Gesindel!) Ich gebe tiefem Abscheu Ausdruck und beklunde der Familie des Ermordeten die herzlichste Teilnahme. Das ist der zweite Mord an einem Reichsminister. Das erschüttert unser ganzes öffentliches Leben. Noch ist die Erregung über die Ermordung Erzbergers nicht geschwunden. Ihm haben zweifellos politische Gründe untergelegen, und es liegt auf der Hand, daß dieselben Gründe für den neuen Mord maßgebend gewesen sind. Da hat die feige Mörderhand einen Minister zu Boden gestreckt, auf den das deutsche Volk Hoffnungen zu setzen berechtigt gewesen ist, denn seine Tätigkeit als Minister des Auswärtigen ist von Erfolg gekrönt gewesen. Hierfür gebührt ihm der unaußsprechliche Dank des ganzen deutschen Volkes. Sein Name ist untrennbar mit den Bestrebungen des deutschen Volkes auf Wiederaufbau unserer durch den Krieg zerrütteten Wirtschaft verbunden. Dank gebührt ihm besonders, weil er, unbeliebt durch die schändlichsten Beschimpfungen,

die systematisch gegen seine Person geschleudert worden sind (Sehr wahr! und Zuruf: von deutschnationaler Seite!), der Republik seine wertvollen Dienste geleistet hat. Darin zeigt sich auch die große Liebe, die Reichsminister Rathenau zum deutschen Volke gehabt hat. In den namenlosen Schmerz um einen der besten Staatsmänner des Reiches, den ich hier namens des Landtages zum Ausdruck bringe, mischt sich auch die bange Befürchtung um den weiteren Bestand unserer Staatsordnung und unserer Ruhe. Der Mord ist kein politisches Kampfmittel. Bei der Revolution ist schon mancher dahingekunten, der mit aller Liebe an der Neuordnung der deutschen Verhältnisse arbeiten wollte. (Sehr wahr! links.) Der Mord an dem unabhängigen Abgeordneten Gareis, der Mord an dem Minister Erzberger hätten den auf Wiederaufbau der republikanischen Staatsmänner bedachten Verbrechern das Abscheuliche ihres Tuns in der Erregung des Volkes zeigen können. (Zuruf: Die Mörder werden ja freigesprochen!) Trotzdem sind neue Mordversuche an kommunistischen Führern in Hamburg und an dem Führer der Sozialdemokratie Scheidemann in Kassel gemacht worden. (Zuruf links: Und kein Gericht kümmert sich darum!) Auch die Erregung über diesen Mordversuch hätte vor neuen Taten zurückschrecken müssen. Dieser schändliche Mord an einem unserer Reichsminister beweist aber, daß die entsetzten Mordtaten ihr abscheuliches Handwerk fortsetzen. Sie konnten es nur tun, weil das deutsche Volk nicht den Mut aufgebracht hat, die Männer, die zur Regierung berufen sind, zu schützen. (Sehr richtig! links.) Nach diesem Morde habe ich die Überzeugung, daß

unsere Republik tatsächlich in Gefahr

ist. (Zuruf: Es ist höchste Zeit zu dieser Erkenntnis!) Ebenso habe ich die Überzeugung, daß es notwendig ist, diesem schändlichen Treiben gegen die vom Vertrauen des Volkes getragenen Minister endlich ein Ende zu machen. Es ist Aufgabe des ganzen Volkes, sie vor Mordanschlägen zu schützen. Diese Aufgabe zu erfüllen, sind alle diejenigen berufen, die für den Schutz der Republik, für die ruhige und stete Weiterentwicklung unseres Volkes ihr Leben einsetzen wollen. Sie haben sich, meine Damen und Herren, zum Zeichen der Trauer für diesen bedeutenden Mann erhoben. Ich stelle das fest und schlage Ihnen vor, die Sitzung für heute abzubrechen.

Abg. Heilmann (Soz.):

Wir sind mit der Vertagung einverstanden. Das Gefühl tiefer Trauer befeelt auch uns. Die Vertagung soll aber kein Zeichen sein, daß wir in dem Kampfe gegen die Mordtaten, die wir hassen und gegen diejenigen, die ihnen die Waffe in die Hand gedrückt haben, nachlassen wollen.

Mitschuldig an dem Morde ist die Justiz.

die ja eben einen Mörder freigesprochen hat. Die Hauptschuld tragen die deutschnationalen Heher. (Zuruf links: Wie Heffersich!) Eine Mitschuld trifft auch den deutschnationalen Landtagsabgeordneten Bär, der seinen Artikel über das Scheidemann-Ultimatum mit der schönen Ueberschrift verfaßt: Das Ultimatum mit der Kitzler'sprache. Wir können augenblicklich nicht in eine sachliche Erörterung eintreten. Wenn wir auch der Vertagung zustimmen, so wollen wir doch diese Stunde nicht vorübergehen lassen, ohne unserem festen Entschlusse Ausdruck zu geben, mit diesem Mordgesindel gründlich aufzuräumen und die Republik gegen Fäulnis mit Feuer und Schwert zu verteidigen. (Beifälliger Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Als nach weiteren Erklärungen der Abgg. Rabold (U. Soz.), Rath (Komm.) und Dr. Heh (Z.), die ihrer tiefen Empörung Ausdruck geben, Abg. Windler (Dnat.) von seinem Platze aus das Wort nehmen will, erhebt sich auf der Linken ein Sturm der Entrüstung. Es wird ihm zugerufen: Wir wollen diese Mörder nicht hören! (Präsident Veinert verliert vergeblich, dem Abg. Windler zum Wort zu verhelfen. Die Linke weist das als Verhöhnung schändlich zurück. Sie drängt sich in dichten Gruppen vor die Bänke der Deutschnationalen und verhindert durch Lärm den Abg. Windler am Sprechen.)

Präsident Veinert: Da ich sehe, daß es tatsächlich unmöglich ist, bin ich nicht in der Lage, Ihnen, Herr Abg. Windler, in dieser tiefsten Stunde das Wort zu geben.

Die deutschnationalen Abgeordneten verlassen darauf den Saal. Es sprechen noch für ihre Parteien die Abgg. Kasse (D.B.) und Dr. Preuß (Dem.)

Präsident Veinert: Ich darf feststellen, daß Sie mit dem Abbruch der Sitzung einverstanden sind. Ich darf wohl namens des Landtages nunmehr noch am Schluß aussprechen, daß der Landtag

der Demokratischen Partei für den Verlust dieses im Augenblick unerfesslichen Staatsmannes das herzlichste Beileid ausspricht. (Zustimmung links und der Mitte.) Ich darf weiter feststellen, daß die Entrüstung über diesen feigen Mord im Landtage eine ungeteilte ist, und ich hoffe, daß die Stürme, die sich an solche schändlichen Taten anreihen, so verlaufen mögen, daß sie dem deutschen Volke zum Heile gereichen. Damit schliesse ich die Sitzung. (Beifälliger Beifall.) Montag 11 Uhr nächste Sitzung. — Schluß 1/2 Uhr.

Treffpunkte der Kreise:

Achtung! Fahnen und Banner mitbringen!
Alle Ordner der Abteilungen treffen sich um 10 Uhr im Freiheitgebäude, Breite Straße.

Die Redner treffen sich 10.30 Uhr im Freiheitgebäude, Breite Straße.

1. Kreis.

Die Abteilungen treffen sich um 9 Uhr in ihren Abteilungslokalen.

2. Kreis, Tiergarten.

beteiligt sich heute vollzählig an der Demonstration im Lustgarten. Treffpunkt: Kleiner Tiergarten 9 1/2 Uhr.

3. Kreis.

Nettelbeckplatz, 9.30 Uhr.

Genossinnen und Genossen!

Auf gegen die schwarzweißroten Meuchelmörder und Brotwucherer!

Seid heute Sonntag, 11 Uhr, im Lustgarten!

Wer fehlt, ist ein Feind der Republik!

Der Bezirksvorstand der SPD. Groß-Berlin.

Lehmann. Heinig.

Die Bannweile ist zu respektieren!

4. Kreis, Prenzlauer Berg.

Die Genossen treffen sich zum Abmarsch zur Demonstration um 9 1/2 Uhr in der Bölow-Bräuerei, Prenzlauer Berg. Fahnen und Armbinden mitbringen.

5. Kreis, Friedrichshain.

Die Genossen treffen sich zur Demonstration um 9 Uhr auf der Weberwiese. Ordnerbinden, Fahnen und Banner mitbringen.

6. Kreis, Kreuzberg.

Sämtliche Abteilungen treffen sich um 9 Uhr Kottbusser Tor. Abmarsch 1/2 10 Uhr.

7. Kreis, Charlottenburg.

Alle Parteigenossen treffen sich um 1/2 9 Uhr zur Demonstration am Knie.

Ordner mit roten Binden sind zu stellen. Fahnen und Schilder sind mitzubringen. Der Kreisvorsitzende.

9. Kreis.

Heute, 1/2 9 Uhr, Treffpunkt Uhlandstraße, Ecke Wilhelms-
au, zur Demonstration.

Sonntag nachmittag 5 Uhr: Erweiterte Kreisvorsitzungs-
sitzung bei Kollath, Heidelberger Platz 1.

10. Kreis, Zehlendorf, Dahlem, Wannsee.

Die Parteigenossen fahren direkt zur Demonstration!

11. Kreis, Schöneberg-Friedenau.

Abmarsch 9 1/2 Uhr, Altes Rathaus.

12. Kreis.

Die Genossinnen und Genossen fahren direkt nach dem
Lustgarten.

13. Kreis.

Treffpunkt wie üblich.

14. Kreis, Neukölln.

Die Genossen von Neukölln treffen sich morgens um 9 Uhr
am Hermannplatz, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße.

15. Kreis.

9 Uhr vormittags, Treffpunkt zur Demonstration für die
Abteilungen 103, 104, 105, 106, 107, Bahnhof Nieder-
schöne-
weide-Johannisthal (Stadtbahn). Abteilung 101 und 102
schließen sich von ihren Bahnhöfen dem Zuge gegen 9 Uhr an.

16. Kreis.

Die Genossinnen und Genossen fahren direkt nach dem
Lustgarten.

17. Kreis, Lichtenberg.

Die Parteigenossen treffen sich um 9 1/2 Uhr zum gemein-
samen Abmarsch nach dem Lustgarten am Bahnhof Frank-
furter Allee. Ordner sind von den Abteilungen zu stellen.
Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.

18. Kreis, Weißensee.

Abmarsch Punkt 10 Uhr Antonplatz zur Demonstration im
Lustgarten.

19. Kreis.

Sämtliche Genossinnen und Genossen Sonntag vormittag
9 Uhr, Pankow, Kirche.

Reinickendorf-West.

9 Uhr vormittags, Treffpunkt zur Demonstration im
Volkshaus, Scharnweberstraße.

Die Angst der Mitschuldigen.

Die Berliner Rechtspresse bietet angesichts der neuen nationalsozialistischen Mordtat ein geradezu tägliches Bild. Sie, die seit Jahr und Tag in unverhülltester Form den Haß gegen jeden einzelnen der republikanischen Minister geschürt hat, stellt sich heute wie auf Kommando weinerlich und wehklagend, nachdem sie das Ergebnis ihrer jahrelangen Hege wieder einmal vor sich sieht.

Da ist zunächst die zu 75 Proz. deutschnationale „Tägliche Rundschau“, die gemeinhin vom Leitartikel über das Feuilleton bis in den letzten Winkel des Lokalen systematisch die Republik und ihre Beauftragten zu verunglimpfen pflegt. Heute, da Rathenau tot ist, hat sie das „drängende Bedürfnis“ für den „lauteren Menschen“ zu zeugen. Aber nicht ohne von der „fatalen Bosse von Wilhelmshöhe“ zu sprechen und gleichzeitig Scheidemann als eine „abgetane Eitelkeit“ aus neue zu verhöhnen. Sie jammert laut über das „abscheuliche Verbrechen“, aber die „ruchlose Tat“, aber nur, weil sie fürchtet, daß das größere „Verbrechen der dumpfen Masse gegen die Volksgemeinschaft“ ihm folgen würde. Jedoch selbst in diesem Zusammenhang hat das Blatt für die „Gebildeten“ den Mut, vom deutschen Volke als von dem „Roh“ zu sprechen, der gegen die Gerechtigkeit und sonstige Kaiserhofgäste aufgestachelt werden solle. Schließlich verfällt das Blatt auf den traurigen Ausweg, anzudeuten, daß die Mörder unter „unseren fragwürdigen russischen Gästen“ zu suchen seien. Womit dann für die ehrenwerte „Tägl. Rundschau“ die Sache vorläufig erledigt ist.

Ganz ähnlich benimmt sich die agrarische „Deutsche Tageszeitung“. Auch sie hält es für zweckmäßig, jetzt zu betonen, daß niemals ein Zweifel ausgesprochen worden sei an der persönlichen Integrität Rathenaus. Da, sie geht sogar so weit, für die letzten Schritte der Erfüllungspolitik nicht Rathenau, sondern den Vertrauensmann der Rechtsparteien in der Regierung, Dr. Hermes, verantwortlich zu machen. In ihrer Angst um Heffersich behauptet sie sogar, dieser habe Rathenau in seiner letzten Rede überhaupt nicht angegriffen, ihm vielmehr den Dank der Deutschnationalen ausgesprochen. Mit Recht vermutet sie, daß die große Mehrheit der öffentlichen Meinung in Deutschland die Verbrecher im nationalsozialistischen, vor allem im deutschvölkischen Lager suchen wird. Deshalb bezeichnet sie schon im voraus den Mord als ein gemeinsames Verbrechen und behauptet, daß die Leute, die es begangen, hirnverbrannt seien, aber nicht im Sinne des § 51 des Str.G.B. Zum Schluß aber kommt der Pferdeschiss:

Ebenso deutlich aber muß ausgesprochen werden, daß die Möglichkeit einer überlegt provokatorischen Mordtat von linksradikaler Seite mindestens so gegeben erscheint wie die andere. Nach dem bekannten Wort Cui bono? (Wem nützt es?), das bei unaufgeklärten Verbrechen doch einige Geltung haben muß, läge diese Möglichkeit sogar viel näher.

Also: entweder Russen oder Binksradikale! Unsere ganz Deutschnationalen wissen auf jeden Fall einen Ausweg.

Die antisemitische „Deutsche Zeitung“ ist aus dem Häuschen. Angesichts des Erzberger-Mordes hat sie in ihrem Namenemut bekanntlich erklärt, daß sie einstweilen auf jede eigene Meinung verzichtet wolle. Nachdem die damaligen Ausnahmeverordnungen aufgehoben, hat sie allerdings desto unversöhnlicher ihre Verleumdungen an den Mann gebracht. Erst am Freitag abend veröffentlichte sie mit erster Miene den Brief eines angeblichen sozialistischen Arbeiters, in dem behauptet wurde, der Blausäure-Attentäter von Kassel wäre ein von seiner Partei mit 800000 M. bezahlter Anhänger der U.S.P. Das ganze Blausäure-Ultimatum aber wäre mit unschädlichem Mittel ausgeführt lediglich zu dem Zweck, Klatsch für die Republik zu machen! Deht, da man das gelungene Ultimatum auf Rathenau nicht mehr ablesen kann, wehklagt auch die „Deutsche Zig.“ darüber, daß die „Parteilidenschaft in wilden Flammen auflodern“ werden. Sie versichert, daß man nicht einmal jeden politischen Mord ohne Ausnahme zu verwerfen brauche, trotzdem aber den Mord an Rathenau für eine „hirnverbrannte Torheit“ ansehen müsse. Neben dieser kurzen Meinerung über den neuen Mord bringt sie indessen einen Leitartikel, der augenscheinlich schon vorher fertig war, und der deshalb auf die neue Tatsache noch keine Rücksicht genommen hat. Dort ist denn folgende Infamie zu lesen:

Während der Außenminister Dr. Rathenau erfreuliche Worte milder Teilnahme für unsere Brüder im Saargebiet und milderemogene Sätze der Wehr gegen französische Willkür im Reichstage verlas, wurde in der Kaiserlich russischen Gesellschaft Unter den Linden alles zum Einzuge der jüdischen Bolschewisten hergerichtet. In wenigen Tagen oder Wochen wird wieder wie zu Joffes Zeit die rote Sowjetflagge von dem Haupte des viehisch ermordeten russischen Jaren auf die Berliner Siegesstraße wehen. Trübe Erinnerungen steigen auf.

Die deutschvölkischen Mordgesellen werden schon wissen, was sie aus solchen Sätzen für Schlussfolgerungen zu ziehen haben. Es genügt hinzuzufügen, daß das Blatt auch noch zwei Postkartengrüße abdruckt, die der Reichskanzler gemeinsam mit dem baltischen Finanzminister von Genuus in die Helmat geschickt haben soll. Scherzende Grüße, die rein privater Natur sind und niemandem etwas angehen, die aber lediglich in die Öffentlichkeit gezerrt werden, um auch den Reichskanzler für die Deutschvölkischen „Hilfschrei“ zu machen.

Besonders niederträchtig benimmt sich auch jetzt wieder das Blatt der orthodoxen evangelischen Pastoren, „Der Reichsbote“. Es behauptet, daß Rathenau durch seine Verhandlungen mit Loucheur „den Franzosen, unseren Todfeinden, Lieb und wert geworden“ sei, und mit daran die Schuld trage, daß wir immer tiefer in den Ruft untragbarer Bedingungen hineingezerrten worden sind. Rathenaus Name sei „unlösbar verurunden mit dem Zusammenbruch des stolzen mächtigen Deutschen Reiches“. Jeder, der lesen kann — und der „Reichsbote“ wird ja wohl einige solcher Leser haben —, wird das als eine nachträgliche Entschuldigung des planmäßig vorbereiteten Meuchelmordes ansehen. Die „christliche“ Bestimmung des „Reichsboten“ wird darunter sicher keinen Schaden erleiden.

Die linksstehende Berliner Presse ist selbstverständlich einmütig in der Beurteilung des Mordes und in der Forderung nach Maßnahmen zum Schutze der Republik.

Kaufe Deinen Trauring

direkt in der Fabrik

H. SCHNEIDER & SOHN

Brunnenstraße 41

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung
beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf mehrerer
Koch & Seeland G. m. b. H.
Gertraudtstraße 20-21.

UNIVERSUM-PALAIS
TANZPLATZ IM FREIEN
CABARET BONBONNIERE

UNIVERSUM PALAIS LAP USSTELLUNGS PARK

ALT-BERLIN
RIESEN-ALPEN-BAHN
NEUARTIGE ATTRAKTIONEN

DER VERGNÜGUNGS-PARK BERLINS
1. JULI ERÖFFNUNG

AM LEHRTER BAHNHOF
1. JULI ERÖFFNUNG

Theater, Lichtspiele usw.

Gpernhaus
Tristan und Isolde
3 Uhr

Schauspielhaus
Napoleon
7 1/2 Uhr

Deutsch. Theat.
7 1/2: Potasch und Perlmutter
Mont. 7 1/2: Potasch u. Perlmutter

Kammerspiele
Geschlossen.

Gr. Schauspielh.
(Karlstraße)
2 1/2: Die versunkene Glocke
7 1/2: Die versunkene Glocke
10 1/2: Die versunkene Glocke

Komödienhaus
8 Uhr: „Gretchen“
Glahner, Roberts.

Berliner Th.
7 1/2: Madame Fillet

Central-Theater
U: Mädels v. Davos

Deutsch. Opernh.
7: Lohengrin
Mitg. 4 U: Tristan u. Isolde

Intimes Theater
8: Die Pelische und ?
— Lauf doch nicht immer nackt herum

Lustspielhaus
8 Uhr: Der Werwolf

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr:
Die Bajadere

Neues Operett.-Th.
8 Uhr: Vulkan

Neues Theater am Zoo
8 Uhr: Scampolo

Neues Volkstheater
7 1/2: Heuchler

Schiller-Th. Charlbg.
3 U: Charleys Tante
8 U: Charleys Tante

Th. a. Hollendorfl.
4 U: Die Himmelskinder
7 1/2: Verliebte Leute

Theater des Westens
U: Bis früh um fünf

Wallner-Theater
3 Uhr: Carmen
7 1/2 U: Die beiden Nachtigallen

Walhalla-Theater
8 Uhr: Das Gasthaus zur Liebe

Residenz-Th.
Täglich 8 Uhr:
Eine Frau ohne Bedeutung

Arnold Kortl
Adele Sandrock

Wien-Berlin
Hauptstr. 63a
30

Das Riesen-Variété-Programm
4 Uhr
Kaffee m. Intern. Tanz-Vorführungen
Kaffe und warme Küche
Tisch Weinraum!

Zoologischer Garten
Täglich
Großes Konzert
sonnt. 2 Kapellen
Aquarium
Sonn- u. 7-10 Uhr

Inferate im Fortwärts
haben Erfolg!

Volkshöhne
Theater a. Bülowpl.
2 1/2 U: Ueber die Kraft. 1. Teil.
7 1/2 Uhr:
Der Verschwender

Lessing-Th.
Sommerzeit.
Allabendl. 7 1/2 Uhr:
Die Ballerina d. Königs

Deut. Künstler-Th.
Sommerzeit.
Allabendl. 8:
„Die erste Nacht“
Mus. v. Hugo Hirsch
Max Adalbert
Lily Fiobr

Theater des Ostens
(Rose-Theater)
Auf d. Gartenb. 3 U.
Berlin-Wies-Konzertplatz

Reichshallen-Th.
Allabendl. 7 1/2 Uhr:
Stettiner Sängers

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Die wunderliche Geschichte des Kapellmeisters Kretschmer im Th. Kretschmer
L. d. Königsgrüner Str. 18gl. 5 Uhr

Luna-Park

Heute
Doppel-Konzert

Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder

Höhen-, Wasser- u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb

Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

UFA-PALAST AM ZOO

das große **HENNY PORTEN**-Lustspiel:

Sie und die 3

Manskript:
Max Jungk und Julius Urgis

Ansetzung: Ludwig Kalser. Photographie: Helmar Lersch.
Regie: E. A. DUPONT.
Ehren- und Freikarten ungtügl!

Beginn der Vorstellungen **15 Uhr** **7 Uhr** **9 Uhr** Verkauf 11-1 Uhr

Übersee-Woche



Hamburg

17.-27. August 1922

Generalsekretariat: Feldbrunnenstr. 2
Fernspr.: Vulkan 2448/49

6 Tage-Box-Kämpfe

ununterbrochen von 8 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends
26. Juni bis 1. Juli

400

der besten deutschen Boxer im Ring

Eintritt M. 25,—
Fecht-Turniere
26. bis 28. Juni

Untergrundbahn Kaisordamm
Sport-Ausstellung
Bahnhof Witzleben

TAUENTZIER VARIETE

im Tauentzien-Palast
8 00

Das Weltstadt-Variété-Programm.
4 Uhr
Tanztee
Kaffe und warme Küche.
Kein Weinzwang.

Nordsee

Das „Nordsee-Paradies“

Berweg über Bremen/Drammen oder Hamburg/Guthoven u. Helgoland
Direkte Schiffs- und Dampferverbindung Norddeich - Nordsee
Auskunft und Fährer durch die Bade-Verwaltung

Rennen zu Strausberg

Montag, 20. Juni, nachm. 3 Uhr.

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7-9
Täglich:
Die Prinzessin v. Nil
Operette in 3 Akten
owie Spezialitäten
Beginn 5 Uhr.

Vorzügliche Küche,
wohlgepflegte Biere
bei Musik u. Gesang

bietet das
Heim d. Berliner Arbeiterschaft
„Gewerkschaftshaus“
Engel-Ufer 25

Palast

Potsdamer Str. 19
Edo Margaretenstr.

Uraufführung des
FOLIAG-Operettens
Unter den Goldgräbern von
Lawson City
mit Dorothy Phillips u.
Preston

7 und 8 1/2. Sonntag
5 1/2, 7, 8 1/2, 9 Uhr

Neue Welt

Arnold Scholz Hasenheide 108/114

Heute
Sonntag, den 25. Juni 1922:

Großes Konzert u. Variété-Vorstellung

14 Riesen-Attraktionen
Außerdem: **Großer Ball**
Eintritt 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Voranzeige: Dienstag, 27. Juni
Großer Riesen-Brilliant-Feuerwerk

Metropol-Variété

Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastp. d. Rhein.
Komikers
Carl Bölesko
u. 10 neue intern.
Variété-Schlager

Komische Moral

7 1/2 Oper 7 1/2
Der Meister vom Montmartre
D'Ansbuchs Liebeslab.

Trianon-Th.
Täglich 8 Uhr:
Junkermann,
Schroth

CUNARD LINE

MAURETANIA

schnellster Dampfer der Welt



Regelmäßige Passagier- und Frachtlizen
von kontinentalen und englischen Häfen nach allen Weltteilen.

DIREKTE LINIE HAMBURG-NEW YORK

mittels Doppelschrauben-Passagierdampfern
Nächste Abfahrten:

*Postdampfer „CARONIA“ 20 000 tons 13. Juli
*Postdampfer „SAXONIA“ 14 200 tons 18. Juli
*Postdampfer „CARONIA“ 20 000 tons 15. August

Löschplatz in New York: Cunard Piers 53—56 New York City.
Ständ. lagereidfreie Güterannahme: O'Swaldqual, Schupp. 46

*Schnellster Dampfer in der Fahrt Hamburg—New York. — Ueberfahrt zirka 8 Tage.

Günstige Gelegenheiten auch zur Reise nach Southampton: Kajüte Lstr 5—7

Cunard, Anchor und Anchor-Donaldson-Linien
Nächste Abfahrten der Post-u. Schnell-dampfer von Southampton und Cherbourg sowie anderen englischen Häfen nach

New York	Boston	Canada
----------	--------	--------

CARONIA 29. Juni	SCYTHIA 6. Juli
ALBANIA 29. Juni	ANDANIA 6. Juli
ALGERIA 30. Juni	MAURETANIA 8. Juli
SATURNIA 30. Juni	COLUMBIA 8. Juli
BERENGANIA 1. Juli	ATHENIA 8. Juli

Passagiere ab Cherbourg, die im Besitze eines Cunard-Passagierscheines sind, bedürfen keines französischen Visums.

Wegen Passagen und Frachten wende man sich an die Generalagentur:
Cunard See Transport Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 5 (Cunard-Haus)
Fernspr.: Vulkan 2561, 2565, 2567. Börsenstand: Pfeiler 35a Sitz D.
oder:
Cunard Line Reisebureau G. m. b. H.
BERLIN, HOTEL BRISTOL
Unter den Linden 6

In der Morgenstunde

Herren-Hemden	angeraucht, für den Winter M. 72 ⁰⁰	Zipfelmützen	in schönsten Farben M. 26 ⁰⁰
Herren-Unterhosen	festes Gewebe M. 25.00 19 ⁰⁰	Badehosen	vorrzgl. Qualit., M. 39-34 29 ⁰⁰
Herren-Unterhosen	Vigogne 68 ⁰⁰	Badekappen	Gummi, vorzügliche Qualität M. 69 ⁵⁰
Herren-Unterhosen	Mako, 2fädig, sehr haltbar, in allen Größen M. 72 ⁰⁰	Strümpfe	für Damen und Kinder durchweg M. 57 ⁵
Herren-Hemden	Mako, feines Gewebe, Doppelbrust M. 106 ⁰⁰	Damen-Schlupfhöschen	in schönsten Farben M. 45 ⁰⁰
Herren-Socken	M. 21.00, 19.50 8 ⁵⁰	Herren-Ulster	haltbare, gute Qualität von M. 300 ⁰⁰
Hosenträger	Gummiband, mit Lederteil, f. Jünglinge 14 ⁵⁰	Herren-Litewken	aus Buckskin von M. 150.00 125 ⁰⁰
Sportkragen M. 3 ⁵⁰	Jackett-Anzüge	dreiteilig, aus sehr haltbaren Stoffen von M. 450 ⁰⁰
Sporthemden	mit Klappmanschett u. weichem Kragen aus vorzüglichem Sportstoff M. 185 ⁰⁰	Militärhosen	schwarz, sehr haltbar M. 350 ⁰⁰
Herren-Strohhüte	mod. Formen M. 23.00 18 ⁰⁰	Engl. Lederhosen	schwarz, außer-gewöhnlich haltbar M. 195 ⁰⁰
Knaben-Trikothosen	M. 50.00, 46.00 42 ⁰⁰	Arbeitschase	blau Körper M. 79 ⁰⁰
Strand- und Spielhöschen	für Knaben und Mädchen, aus bestem Trikotgewebe, l. schönst. Farb., M. 59.00 55 ⁰⁰	Schlafdecken	weiß, 190x140 cm M. 178 ⁰⁰
		Kammgarn-Cheviot	blau, 140cm br., reine Wolle, für Damen-Kostüme . . M. 265.00 235 ⁰⁰

BAER SOHN

Berlin nur Chausseestr. 29/30

Anmerkung: Angebote freibleibend. Verkauf rationiert.
Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt.

Für die Reise:

Weiche Damen-Lodenhüte grün meliert Stück M. 215.- 234.- 270.-
 Moderner weicher Damen-Filzhut in feinen Farben . . . Stück M. 342⁵⁰ 370.-
 Kappenartiger Hut aus kariertem Gummistoff für Damen Stück M. 207.-
 Ganz besonders große Auswahl in Lederhüten für Damen, moderne Formen und Farben

Tücher (Plaids) in vielen Farbenstellungen M. 210.- bis 1018.-
 Plaiddecken in verschiedenen Stärken M. 1230.- 1812.- 2275.-
 Haarplüsch-Reisedecken bedruckt, mit schwarzem Futter von M. 425.- an
 Wollene Reisedecken karierte Muster von M. 1000.- an

Jumper für Damen, aus Wolle gestrickt, von M. 282.- an, aus Kunstseide von M. 415.- an
 Moderne Damen-Gürtel aus glattem Kunstleder M. 5.¹⁵ 8.-
 oder reich mit Metallteilen verziert das Stück bis zu M. 473.-

Schirme

Halbseide mit seidener Hülle M. 298.- 369.-
 Halbseide in farbig für Sonne und Regen M. 425.- 585.-
 Wanderstöcke mit Stachelzwinge M. 24⁵⁰ 34.-
 Spazierstöcke in gediegener Verarbeitung M. 48⁵⁰ 69.-

Herren-Krawatten

Selbstbinder von M. 40⁵⁰ an Strickbinder . M. 42⁵⁰ 59.- 63.-

Herren-Filzhüte moderne Formen und Farben, das Stück M. 180.- 227.- 363.-
 Herren-Strohüte Matelot-Form das Stück M. 115.- 148.- 193.-
 Herren-Stepphüte neue Stoffarten und Formen, das Stück M. 80⁷⁵ 102⁵⁰ 128⁵⁰

Herren-Leder-Gürtel . . M. 88.- 117⁵⁰ Herren-Westen-Gürtel 51⁵⁰ 65⁵⁰ 73.-
 Stutzen M. 92.- 120.- Wickelgamaschen M. 43²⁵ 95.- 147.-
 Reise-Sport- und Jagd-Hemden M. 365.- 385.- 408.-
 Gestrickte Sportjacken für Damen und Herren M. 527.- 552.- 715.-

Reise-Schals in vielen Farben das Stück M. 188.-
 Reise-Schals aus gutem Chinakrepp in großer Farbauswahl das Stück M. 383.-

Schuhwaren

Wetterfeste Tourenstiefel für Damen und Herren
 Damen-Strandschuhe . . . M. 128.- 136.- 161.- 181.- 254.- usw.
 Herren-Strandschuhe M. 292.- 334.- 340.- 448.- usw.
 Segler-Schuhe mit angelegener Gummisohle für Damen M. 239.- für Herren M. 279.-
 Tennis-Schuhe für Damen . . M. 90.- 99.- 126.- 129.- 155.- 176.- usw.
 Stoff-Reiseschuhe für Damen M. 39.- 56.- 62.- 98.- usw.
 Leder-Reiseschuhe für Herren M. 116.- 130.- 146.- usw.

MÖBEL für Gärten - Balkone - Loggien - Landhäuser. - Rollschutzwände

Kriegsanleihe wird zu 84%, nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.

Preise steigen ganz bedeutend! Größte Eile geboten!

Viel Geld

spart; wer **jetzt** kauft!!!

Echte Pelzmäntel 7500, 9500, 13500, 17500

Mohr-Persianermäntel 3300.-	Wester 975.- 1350.- 1750.-
Tuchmäntel 1500.-	Alpakamäntel 525.-
Donegal-Mäntel 1350.- 1500.-	Kostüme, Modelle 1375.- 2700.-
Reinwollene Strickjacken 798.-	Schwarze Sportjacken 35.-
Reinwollene Trikotkleider 700.-	Elegante Röcke 789.-
Handgestrickte kunstseidene Jumper 825.-	Reinwollene Jumper 195.-
Astrachanmäntel 1500.-	Gummimäntel für Damen 750.-

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a
 2. Geschäft: Berlin N 0 18, Gr. Frankfurter Str. 115



Aufklär. Buch m. 30 Bild. über uns hiltelbring „Orig. - System“ b. Kück-gratverkrümmung hoher Schulter u. Hüfte (keine Berufsstörung) Zu bezieg. geg. Eins. von 3 M. od. Nachn. von Franz Menzel, Berlin W 7, Magden. Str. 25

Alles Spezialgeschäft in Auto-Schlaf-Reise-Decken Trikotagen Strümpfen Fries zu billigen Tagespreisen Gebrüder Pflume Berlin SW Friedrichstr. 205 Ecke Zimmerstr.

Peek & Cloppenburg G. m. b. H.

Berlin C, Gertraudenstraße 25-26-27

Fertig am Lager:

Mäntel aus weichem Strichloden

für Damen

sehr geeignet als

Brunnen- und Touren-Mäntel

Damen - Kostüme | Damen - Breeches
 Leder - Mäntel | Radfahr - Röcke

Trabrennen Ruhleben

Sonntag, den 25. Juni, nachm. 3 Uhr: Rennen. Gesamtpreise 386 000 M.
 H. & P. Uder, 2016, Engelufer 11
 Zigaretten, Kau-, Rauch- und Schnupftabake
 G. A. Panzcker, Goldsch. Landfriedn. Eisen, Kupfen, Glaserstr. 8-2, 3-5 Uhr. Berlin: 3014, 13726.

Spezial-Arzt Dr. Scotti

für Haut- und Geschlechtskrankheiten, veraltete Harleiden, Syphilis-Kuren, Blutuntersuchung Aeltest. Löser-Institut. 9-1, 4-8
 Dir.: Löser senior Sonnt. 10-12
 Rosenthaler Str. 69/70, abt. R. Damen-L. separ.

Strickjacken

für Damen und Kinder - stets neueste Muster, nur Qualitätsware. Billigste Bezugsquelle.
 Berlin-Pankow, Brunelstraße 36/1, Bruno Richter, Fabrik-Niederlig. Thür. Wollwaren.

Die Preise steigen weiter, jetzt noch günstige Kaufgelegenheit für **Reise- u. Hochsommer-Kleidung.** Königstr. 22-26. 1 Treppe

Fesche Donegal-Mäntel von 775.- an
 MODELL - MÄNTEL selbst für die verwöhnteste Dame.
 Weiße Flausch - Mäntel sehr preiswert.
 Hochfeine gestrickte STRAND - MÄNTEL Pastellfarben.
 Gummi- u. Regenmäntel wetterfeste Qualitäten.
 Tuch - Capes hochelegante Ausführung 2475.-
 Hochelegante Kostüme vorzügliche Stoffe
 STRICKJACKEN, reinwollene, viele Farben u. Formen.
 Voile-Blusen, weiß, entzückende Formen, von 375.- an
 Wollene Kleiderröcke, Wasch-Kleiderröcke, moderne Streifen.

Mäntel Trikot-Unterwäsche für Herren, nur beste Qualitäten, auch ganz grobe Wollen. Bade-Capes Eaken

Voile-Kleider moderne Formen von 475.- an
 Bildschöne Waschkleider von 375.- an
 Modell - Kleider von auserlesener Eleganz.
 Selten schöne Voile - Kleider mit echten Spitzen und Handstickereien.
 Foulard-Kleider neue Muster, elegante Ausführung
 JUNGMÄDCHEN-KONFEKTION
 Frotté - Kleider, viele Farben, lose weite Ärmel.
 Jumper in Wolle 475.- in Seide 725.- sowie hochelegante
 Damen-Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Garnituren, Untertaillen, Prinzess-Unter-röcke, hochelegante sowie einf. Ausfüh.

Mittwoch don 28. d.M.: Billiger Kindertag!

Reisende Hochsommer-Kleider für Mädchen, alle Längen, Voile, Seide, Dirndl- u. a. Stoffe.
 Strickkleider für Mädchen, entzückende Formen, alle Größen, viele Farben.
 Knaben- u. Mädchen-Mäntel, vorzügl. Wollstoffe, feinste Verarbeitung, alle Größen
 Wollene Knaben-Anzüge, Kieler- u. Sport-Formen, bis 16 Jahre
 Knaben-Waschanzüge, weiss u. gestreift, gute Stoffe.
 Sport-Blusen u. -Hosen für Knaben, Waschstoffe.

Das elegante Seiden- Kleid aus reinseidenem Foulard



feinste elegante Surah-
Qualität, in modernen
Farben, mit apartem Künst-
lermuster, elegante Form
- wie Zeichnung -
mit neuestem Armel aus
einfarbigem reinseidenen
Crepe Georgette

NUR

1975.

Abgabe nur je 1 Stück
Anderung u. Zusendung ausgeschlossen

Maassen

Oranienstr. 165
(Am Oranienplatz)

Leipzigerstr. 42
(Ecke Markgrafenstr.)

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin K 54, Unterstraße 83/85.
Geschäftst. vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr
Telephon: Amt Norden 833, 834, 835, 836.
Achtung! Silberschmiede!
Montag, den 26. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr,
im Dresdener Garten, Dresdener Str. 45
Branchenversammlung
aller in den Silberwarenfabriken
beschäft. Kolleginnen u. Kollegen
Tagesordnung: 1. Bericht über unsere
Verhandlung mit den Arbeitgebern.
2. Disposition.
3. Erheben aller notwendig.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Die Vertrauensleute treffen sich um 4 Uhr
im selben Lokal.

Dienstag, 27. Juni, abends 7 Uhr,
Cilienstraße 63-65 (Zimmer 10)
Kommissionssitzung
der Eisenbeher
Erheben aller notwendig.

Montag, 26. Juni, mittags 12 Uhr,
Cilienstraße 63-65 (Sitzungslokal)
Vertrauensmänner-Konferenz
der streikenden Betriebe der
Bauschlösser
Tagesordnung: 1. Bericht der Stell-
leitung. 2. Bericht der Vertrauensmänner.
3. Alle streikenden Betriebe haben
einen Vertreter zu entsenden.

Montag, 26. Juni, abends 7 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Engelstraße 24, 25
Verteilung
der Betriebsräte u. Funktionäre
aus den Spritzgießbetrieben
Jeder Betrieb muß vertreten sein.

Dienstag, 27. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Engelstraße 24, 25
Verteilung
aller in den Spritzgießbetrieben
beschäft. Kolleginnen u. Kollegen
Tagesordnung wird in der Versammlung
bekanntgegeben.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Betriebsräte d. Hauptgruppe IV
Untergruppe 8, 9, 10, 11, 12 u. 13
Mittwoch, 26. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr,
in der Schulstraße am Rappentplatz
Verteilung
Die Tagesordnung wird in der Versamm-
lung bekanntgegeben.
Alle Betriebsräte der Gruppen haben zu er-
scheinen, auch die, die noch keine Karte haben.

Betriebsräte der Elektro-Industrie
Hauptgr. V, Untergr. 14, 15, 16, 17, 18
Mittwoch, 26. Juni, abends 7 Uhr,
in der Schulstraße am Rappentplatz
Verteilung
Tagesordnung: 1. Vortrag: Die
Schlichtungsordnung und Arbeitszeit-
gesetz. Referent: Kollege G. Schmitz.
2. Gruppenangelegenheiten.
Alle Betriebsräte der Gruppen haben zu er-
scheinen. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Betriebsräte d. Hauptgruppe VI
(Feinmechanik) Untergr. 19 u. 20
Mittwoch, 26. Juni, abends 7 Uhr,
im Verbandshaus, Cilienstr. 63, 65
(Sitzungslokal)
Verteilung
Tagesordnung: 1. Vortrag über
Rechte und Pflichten der Betriebsräte.
2. Gruppenangelegenheiten.

Betriebsräte d. Hauptgruppe VII
Untergruppe 22 und 23
Mittwoch, 26. Juni, abends 7 Uhr,
in der Schule Rappentplatz (Rappentplatznummer 20)
Verteilung
Tagesordnung: 1. Erläuterung der
Gruppenleitung. 2. Gruppenange-
legenheiten.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Die Einlieferung der Kollegin Elisabeth
Kothkopf findet nicht am Montag, sondern
am Dienstag, den 27. Juni, nachm. 4 Uhr,
im Rematorium Baumgartenstraße, Nie-
belstraße, statt.
1213 Die Ortsverwaltung

**Deutscher
Bekleidungsarbeiter-Verband**
Gütliche Straße, Sebastianstr. 27/28.
Achtung! Achtung!
Dienstag, den 27. Juni, abends 7 Uhr,
in der Germania-Sälen, Gausstraße 110:
**Außerordentliche
Mitgliederversammlung.**
Tagesordnung:
1. Bericht zum internationalen Gewerkschaftstagen in Rom.
2. Bericht über die unbefriedigten Gen-
eralversammlungen.
3. Mitteilungen.
Mitgliedsbuch oder Karte legitimiert;
ohne dies oder mit mehr als 6 reisenden
Vertrauensmännern kein Zutritt. Erheben
aller Mitglieder ist Pflicht!
Die Ortsverwaltung,
S. G. Müllig Lehmann.

Geschlechtsleiden
Ihre Beseitigung und Verhütung
ohne zu heilen.
Achtung! Ihre Verhütung! Nachteil ohne
Gefahr. Ausführl. Brosch. versendet
kostenlos gegen Einsendung von 7 Mark.
Dr. H. G. Kautler, med. Berlang
Hannover, Odenstraße 3.



D. R. G. M.
Allen voran
beim Einkauf von
**Brillanten + Platin
Gold- u. Silber-Bruch**
Uhren, Zahngehäusen, Ketten, Münzen
die renommierte Firma
Juwelier H. Wiese
Artilleriestraße 30
1. Min. v. Bahnhof Friedrichstr.
u. Passauer Str. 12
(Ecke Augenburger Straße)
1. Min. v. Wittenbergpl. - Bnl. Zoo
unmittelbar Nähe Kadewe
handelslager eingetragte Firma
Telephon Norden 1030.
Steinplatz 11803.
Eigene Schmelze

**Drum prüfe, wer
sich ewig bindet!**
Als Selbsthersteller liefern ich in
Qualität und Preis einzig dastehend
Trauringe
1 Ring Dukaten Gold v. M. 250.- an
1 Ring 985 gestempelt v. M. 200.- an
1 Ring 985 gestempelt v. M. 100.- an
D. R. G. M.
H. Wiese, Juwelier
Berlin N. Artilleriestr. 30
Berlin W. Passauer Str. 12
Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.
Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt.

Von 1-3 geschlossen!
Teppich-Spezialhaus
**Emil
Lefèvre**
Berlin S. Seit 1882
nur Oranienstr. 158
Unterhalte nirgends Filialen!
Noch reiches Lager
Sofa-Teppiche
525 bis 1950 M.
Salon-Teppiche
1350 bis 16 500 M.
Saal-Teppiche
6750 bis 25 500 M.
Brücken (Perser Muster)
330, 675, 1085 bis 25 000 M.
Teppich-Belagstoffe, Möbel-
stoffe, Stores, Gardinen, Bett-
und Steppdecken, Tisch- und
Diwanddecken, Schlaf- und
Reisedecken usw.
Eine Anzahl Teppiche
mit Fehlern!

Zähne von 20 M. Teilzahl. J. Gar. Kronen
h. schmerzlos. Umarb. schmerzlos. Geb. Anst.
Zahnarzt Dr. Wolf, Potsdamer Str. 55, Badstraße 11, Sonn. 7-7

Metallbetten
Stahlmatt. Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

Juwelen-Perlen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonenstr. 9.
Essens- und Anzucht-Erhaltung.

Wichtig f. alle u. besond. heute ist
die Sicherung d. Zu-
kunft der Familie u. die Vorsorge für das Alter
durch den Abschluß einer Lebensversicherung.
Sicht Sie das, umgehend Ihre Einträge an
Karlsruher Lebensversicher. a. G.
Hauptverwaltung Groß-Berlin
Berlin W 50, Gieselerstraße 6

25000 M. Belohnung
für Angaben über Verbleib der geflohenen
Gummimotorräder, Motor- u. Benzin-Schreib-
maschine, Conto-Garb-Defen, Reifeboiler u.
weiter zahlr. unter Aufzählung fremder
Distrikte und Strafsachen
1217
Freischmidt, Halensee, Nestorstr. 55

Reste-Haus
C. Pelz
Kaffeehaus Str. 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mantel, Kostüm-
Häcke
Gut, reell, billig!

Dezimalwagen
Tafelwag., Gewichte,
Mikro-Präz., Große Lager.
Georg Wagner
Cöpenicker Str. 71
Karl-Landungsstr. 71
Dr. Stridwohle
warme Jumper und
Badenwolle preis-
wert im Badestrich
Dresdenerstr. 45, Hof p. 1

Engros-Lager
Klein-Laden
Gegründet 1864.
Damen sparen Geld
Nach besond. Engros-Lagen
Einzelverkauf für die Reise
Romespon 375 | Tuch 650 | Galarden 650 650 550
Covercoat 350 | Kostüme 2250 1850 650 350
Spezialität: Extra Weiten für grosse
Längen starke Damen
Selden 390 | Strickjacken 950 775 550
Winter-Ülster, Astrachan-Krimmer 25-50% herabgesetzt.
N. Mosczytz, Landsberger Str. 59 am Alexanderplatz
Sonnabende und Sonntags geschlossen.

Export-Lager
des Transp.
Möbel
z. niedrigst. Preis
direkt an Private.
Riesenauswahl.
Schlafz. 6250-32575 M
Speiser. 7265-38645
Wohnz. 5930-22560
Küchen 1975-10690
Lief. franko Lager
kostenlos 10 Jhr. Gar.
Möbelh. Rejewske
Berlin, Badstr. 66



**Billiges
Sonderangebot**
in duftigen
**Vollvoile-
Kleidern**
neueste Formen, in dunklen
und hellen Farben, aparte Foulard-
muster, nur solange Vorrat
495,- u. 695,-
(Einige Beispiele sind neben-
stehende Abbildungen)

Leiser

Tauchtzienstrasse 20 • Leipziger Strasse 65

**Dr. Thompson's
Seifen- Pulver**
bestes
Waschmittel

Patente erwirbt
Ing. Jaeger & Dr. Strecker
Berlin, Gieseler Straße 106a.
Preisliste und Katalog gratis.
**Möbel-
Hasemann**
Meyn Schönhäuserstr. 1
Aufgestellt in
vier Etagen
100 komplette
Speisezimmer
Herrnzimmer
Schlafzimmer
Wohnzimmer, Küchen,
Leder-Möbel, Stand-
Uhrer, Schreibische
usw.
Große
Gelegenheitskäufe
in besseren Möbeln
Bruchkranke
können Operation
geheilt werden. Un-
erwartete Erfolge.
Sprechst. jed. Dienst-
tag, Sonntag u. Sonnab.
10-1. Spezialarzt
Dr. med. Co. eman,
Berlin W 35, Bot-
tenberg-Str. 102

Leere Schlächterläden in ganz Berlin.

Die Not steigt rasend schnell!

Die Groß-Berliner Hausfrauen, die für den täglich acht Stunden arbeitenden Ernährer der Familie und für die zum größten Teil schon unterernährten Kinder ein einigermaßen kräftiges Mittagessen zusammenstellen sollen, sind an der Grenze des Möglichen. In Preissteigerungen auf allen Gebieten sind wir gewöhnt, aber nie zuvor sind bei uns die Preise für Lebensmittel so sprunghaft in die Höhe geschossen wie in den letzten Wochen. Das Bild der Dispute über die Teuerung ist ebenso sprunghaft ein wesentlich anderes geworden. Überall bilden sich erregte Gruppen, in den Häusern, auf den Treppentritten, auf der Straße, vor den Läden. Man sieht, daß die begehrte Ware da ist — ob genug für alle da ist, das ist eine ganz andere Frage —, aber man sieht sich blutenden Herzens die Ware nur an, stürrt von einem Laden zum anderen, ob es nicht vielleicht da oder dort wesentlich billiger sei. — man jammert und kauft nicht. Weil man eben nicht mehr kann, wenn das Notgeld für sieben Tage reichen soll, um nicht in der zweiten Wochenhälfte am leeren Tisch zu sitzen und zu hungern. Was koche ich... wie richte ich mich ein? Damit geht die Hausfrau schlafen, damit sieht sie sorglos auf. Es ist jede einzelne Kleinigkeit so wahnwitzig im Preise gestiegen, daß selbst das einfachste Fleischlof Gericht für zwei Personen mindestens 30 M. kostet. Es wird Ernst... bitterer Ernst. Jeder fühlt: so kann es nicht weitergehen... so groß war ja die Gefahr des langsamen Verhungerns nicht einmal im Kriege, während der Blockade. Heute haben wir Ware, die uns aus allen Läden anläßt, aber kein Geld, sie zu bezahlen. Und wenn es den unerfährlichen Bucherern gar gelingt, den Wrotpreis auf das Drei- bis Vierfache hinaufzubringen, ist für 95 Proz. aller groß- und kleinstädtischen Familien, das platte Land an der Quelle natürlich ausgenommen, an Fleischgenuß überhaupt nicht mehr zu denken.

Alle Fleischwaren unerschwinglich.

Die Schlächterläden sind alle fast leer. Nirgends eine Spur von Andrang. Auch nicht zu den Hauptverkaufzeiten. Höchstens noch einmal in der Woche nach dem Zahlung ist etwas mehr Ladenbesuch zu beobachten. Die Frauen, die noch kaufen, fordern ganz geringe Mengen. Oder es sind Frauen, die man in der Gegend schon kennt als die neuen Reichen, denen keine Wurst zu teuer ist. Ein Meister erzählt mir: „Der von uns vorausgesehene Umschwung ist mit aller Schärfe eingetreten. Nur die Schnellleutheit der Preisprünge hat uns überrascht. Es sind ganz böse, in ihrer Auswirkung noch gar nicht übersehbare, aber zu den schwersten Befürchtungen Anlaß gebende Zustände, wenn statt zehn Käuferinnen, wie vor drei bis vier Wochen, nur noch eine kommt! Das sind scharfe Warnungszeichen, wie wir als letzte Verkaufsstanz sie am besten zu beurteilen wissen. Frauen, die bisher nur Fleisch kauften, fordern jetzt nur Suppentassen. Ganze Tonnen voll Knochen, von denen das Pfund 8 bis 12 M. kostet, hätte ich in den letzten Tagen verkaufen können. Und nur die billigste Wurst, selbst diese in plötzlich sehr verringerter Menge, wird verlangt. Alle besseren Sorten bleiben liegen. Ich fürchte mich schon immer, neue höhere Preise auf die Preistafel zu schreiben, weil das Publikum so leicht geneigt ist, uns die Mitschuld in die Schuhe zu schieben. Die Schuld liegt anderswo. Wir selbst sind von den wucherischen Preisdiktatoren genau so abhängig wie die Verbraucher.“

Ein anderer Schlächtermeister, im Berliner Osten durch seine gute Ware bekannt, sieht, als ich ihn aufsuche, am Vormittag mit Frau und Tochter totlos hinter dem Ladentisch. Sonst hatten sie alle Hände voll zu tun. Er kennt mich und läßt sich ganz rückhaltlos aus: „Sie meinen, daß mindestens die Hälfte weniger Fleisch und Wurstware verbraucht wird als vor dem Kriege? Das kann im Durchschnitt für das letzte Jahr stimmen. Augenblicklich sind es 80 bis 90 Proz. weniger! Wir Meister wissen selbst nicht, was daraus werden soll. Ein planmäßiger Käuferkreis, ein Boykott liegt keinesfalls vor. Dazu kenne ich meine Kundenschaft viel zu gut. Nach meiner Überzeugung ist die Zahlungskraft des größten Teiles des Publikums erschöpft. Man soll doch nicht immer alles auf die Valuta schieben. Die schlimmsten Sünden sind im Inlande zu suchen. Schon der den Erzeugern, den Viehhütern, zu zahlende Preis für Lebendgewicht ist unter Berücksichtigung aller Umstände bedeutend zu hoch. Da hängt der Wucher erst an. Das Vieh geht durch zu viele Hände. Auf dem Viehhof hängt zurzeit alles voll Frischfleisch, aber das wenigste wird

gekauft, weil kein Meister sich die Fleischware, deren Verkauf ganz unsicher ist, lange auf Lager halten kann. So stockt tatsächlich der Fleischmarkt gegenwärtig auf der ganzen Linie. Glauben Sie etwa, daß dies die Erzeuger und ihre Hintermänner zur Einsicht und zur Preisberabsetzung bewegen wird? Schwerlich. Die Viehhüter und Großhändler haben gewollig verdient und können, wie Hefferich sagt, „die Entwicklung abwarten“. Und dann noch eins: die Jahreszeit erlaubt es den Viehhütern, die Tiere gut durchzufüttern. Das beste Vieh wird nicht geschlachtet, sondern zurückgehalten für noch höhere Gewinne. Geht das längere Zeit weiter, dann müssen auch wir Ladeninhaber unter die Räder kommen.“

In den Markthallen und Warenhäusern.

Die Frischfleischbestände gering, die Wurstbestände mit Ware überfüllt, aber wenig Käufer, überall trübe, verbissene Gesichter — das ist auch hier die Signatur. Man schimpft nicht viel, weil das ja doch keinen Zweck hat... man belächelt die unerreichbare Ware mit verhaltenem Ingrimm, mit stoischem Gleichmut oder auch mit trohigem Lachen. Als ob etwas Fides in der Luft liegt und man jeden Augenblick wartet auf den Funken, der ins Pulverfaß schießt. Gefrierfleisch ist zurzeit in den Markthallen gar nicht zu sehen, wenigstens nicht kenntlich gemacht. Nur hier und da prangt an unauffälliger Ware ein Zettel: Kein Gefrierfleisch! Größere, aber auch nicht übermäßige Bestände an „Gefrorenem“ haben einige Warenhäuser. Die Hundpreise bewegen sich um 30 M. herum, sind also um die Hälfte niedriger als für Frischfleisch. Trotzdem ist die Kauflust sehr zurückhaltend. Immer wieder hört man aus Frauengruppen den gleichen Refrain: „Für solches Fleisch ist der Preis viel zu hoch. Wenn der Wucher nicht wäre, könnte man uns für den gleichen Preis heimisches Fleisch geben.“ Gefrorene Kaninchen, oft wirklich ekelhaft aussehend, das Pfund mit dem unverschämten Preis von 18 bis 20 M. befohlen, werden auch nur wenig verlangt. Als neu sehe ich ansehnliche Haufen gefrorener Schweinehälften, wie Seemuscheln, die eben aus dem Schlemm gezogen sind, das Pfund 11 M. Auch die geben nicht. Der Preis ist den Hausfrauen zu — billig. Man sagt sich, das könne, wenn alles andere so teuer ist, nichts Vernünftiges sein. Und doch wird vielleicht, wenn nicht alles trägt, Gefrierfleisch die Zukunft des Haushaltes der nächsten Wochen und Monate sein. Wie in der Kriegszeit. Fragt sich nur, ob nicht auch hier der Wucher einsetzt und die im Verhältnis zum Frischfleisch niedrigen Preise sich bald verdoppeln. Noch ein Blick auf die käuferleeren Wurststände: Schlachtwurst 110 M., Pöckelfleisch 108 M., roher Schinken 120 M. Man schüttelt den Kopf und ballt die Faust.

Was soll das werden? Was wird werden? Ein Fachmann, der sein halbes Leben in der Zentralmarkthalle verbringt und alle möglichen Konjunkturen schon mitgemacht hat, erklärt: „Man muß sich nur wundern, daß das Publikum bei solchen Preisen noch so ruhig ist!“ Unbegreiflich ist die Haltung der maßgebenden Behörden. Sie wissen ganz genau, wo der Hauptschaden liegt, wagen aber nicht durchzugreifen. Stichproben bis zum Erzeuger hin, auf Grund von Anzeigen, haben wenig Wert. Schieber und Wucherer sind längst den Behörden über den Kopf gewachsen. Irgend etwas Durchgreifendes muß schnellstens geschehen, bevor die Verelendung die tiefste Tiefe erreicht hat.

Königsallee—Wallotstraße.

Der Schauplatz des Ministermordes.

In der Kolonie Grunewald, an der Einmündung der Wallot- und der Erdener Straße in die Königsallee, liegt die Stelle, an der gestern Minister Rathenau unter den Augen der Mörder fiel. Sie ist umgeben von dem prächtigen Grün gut gepflegter Gärten, aus denen schmucke Landhäuser hervorlugen. Auf den ersten Blick erinnert nichts an die furchtbare Tat, die sich hier abgespielt hat. Von Zeit zu Zeit bleiben einzelne Passanten stehen und betrachten die Umgebung. Bald gesellen sich Bewohner der Nachbarschaft zu ihnen und erzählen den Fragenden, was sie selber von anderen gehört haben. Wenn es mal gelingt, einen der wenigen Augenzeugen zu treffen, sammelt sich ein dichter Kreis und lauscht der Schilderung. Photographen rücken

an, ein Auto wird an der Ecke aufgestellt, damit die Sache nach etwas aussieht, und dann wird geknipst. In dem Steinsofel eines Gartensaumes zeigt man einige Schrammungen, die von vorbeigegangenen Augen herrühren sollen. Auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig steht vor einem kleinen Gebüsch aus Ziersträuchern eine Bank, die den Spaziergänger zum Ausruhen einlädt. Hier sah in dem Augenblick, wo die Mörder ihr Opfer überfielen, eine Dame. Erzählt wird, diese sei nach den Schüssen in das sofort haltende Auto Rathenaus hineingesprungen und habe sich des Schwerverletzten anzunehmen versucht.

Die Mordgesellen haben den Ort ihrer Tat wahrscheinlich mit Vorbedacht gewählt. Die durch die Kolonie Grunewald sich hinziehende Königsallee, die ihre Hauptverkehrsstraße ist, ändert mehrfach die Richtung und führt in wechselnden Gefälle auf und ab. Da, wo die Wallot- und die Erdener Straße in sie einmünden, liegt ein Tiefpunkt und zugleich ein scharfer Knick. Rathenaus Auto kam von Hundetehle her, wo auf dem Grundstück Königsallee 65 sein Landhaus steht, und wollte nach Berlin zu. Vor dem erwähnten Tiefpunkt mähigte das Auto in seiner Fahrt auf abfallender Straße das Tempo, weil es die scharfe Kurve nehmen mußte. Hier konnte es, während es in kurzem Bogen nach rechts abbiegen und auf wieder ansteigender Straße weiterfahren wollte, von dem hinterher kommenden und in längerem Bogen links vorbeifahrenden Auto der Mörder überholt werden. In dem Augenblick, wo beide Autos nebeneinander lagen, eröffneten die Mörder ihr Feuer. Sie hatten diese Stelle wahrscheinlich auch deshalb gewählt, weil hier ein Entkommen besonders leicht war. Sie jagten geradeaus in die stille Wallotstraße hinein, wo sie kaum durch anderes Fuhrwerk behindert werden konnten, und dürften dann an einer weiter nach Halensee zu gelegenen Stelle wieder in die Königsallee gelangt sein.

Ein Freund unseres Blattes teilt uns folgendes mit: Als ich Sonnabend nachmittag gegen 1 1/2 Uhr, von meiner Arbeitsstelle kommend, an der Reichsbank vorüberging, hörte ich, wie der Portier des Hauptportals in der Jägerstraße höhnisch und freudestrahlend sagte: „Wieder ein Jude ermordet!“ Als ihm erwidert wurde, daß er sich schämen soll, so etwas zu sagen, verschwand er. Unser Gewährsmann erklärt, den Portier bei Gegenüberstellung sofort wiederzuerkennen.

Am Sonnabend vormittag fand noch in Potsdam der Johannisstag der protestantischen Kirche Brandenburg des Johannerordens statt, zu der die reichhaltigen epianischen Kommandatoren und Ehrenritter reichlich erschienen waren. Es erregte gerade gestern nicht geringes Vergernis, als einige der Herren in aller Offiziersuniform, mit Orden behängt, stolz ihren Hotels in Berlin Zutritten. Die Republik hat diesem proozozierenden Auftreten wahrlich allzulange geduldig zugesehen.

Mit Pistole und Chloroformflasche.

Wie traurig es mit der öffentlichen Sicherheit in Berlin bestellt ist und wie weit verbrecherische Frechheit geht, zeigte ein Fall, der das Schwurgericht des Landgerichts I beschäftigte und der gleichzeitig zur Warnung für allein anwesende Hausfrauen und Hausangestellte dienen kann. Die augenblicklich zu der Tagesordnung der Berliner Schwurgerichte zählende Anklage wegen versuchten schweren Raubes richtete sich gegen den schon mit Jugendhaus vorbeistraschten angeklagten Kaufmann Erich Beer, die Arbeiterin Wally Henning und den Wähler Wolf Reihner. — Am 15. März d. Js., gegen 11 Uhr vormittags, erschien die Angeklagte Henning mit einem Briefe vor der Wohnung des Kaufmanns Gronemann in der Prenzlauer Allee. In demselben Augenblick, als die allein anwesende Hausangestellte den Brief übernehmen wollte, stürzte der Angeklagte Beer an der Hand vorbei und drückte der völlig überraschten Hausangestellten ein mit Chloroform getränktes Taschentuch auf Mund und Nase. Da das Tuch jedoch abrubste, konnte die Ueberfallene um Hilfe rufen, worauf Beer und die Henning die Flucht ergriffen, auf der Straße aber festgenommen werden konnten. — Für den Angeklagten Beer wies Rechtsanwalt Dr. Andersen auf das Gutachten des Gerichtsarztes Dr. S. Hirsch hin, der B. als einen an einer gewissen Krankheit leidenden und leicht beeinflussbaren Menschen bezeichnet hatte, der außerdem in Not gehandelt habe, da er als eben aus dem Jugendhaus Entlassener keine Arbeit finden konnte. Das Gericht erkannte gegen Beer auf 2 Jahre 1 Monat Jugendhaus, 5 Jahre Ehrverlust, die Henning und Reihner wurden freigesprochen.

Der Ruf durchs Fenster.

Roman von Paul Frank.

40) „Sie sind mir noch eine Antwort schuldig,“ wendete sich Tudolin unbewegt an den Studenten, als ob nicht das geringste vorgefallen wäre. „Was machen Sie dafür verantwortlich, daß die Gefühle Ihrer Braut sich plötzlich verwandelt haben?“ Dmochowski wärf dem imweit sitzenden Kaufmann Dieft einen flehentlich-untermwürfigen Blick zu. „Sprechen Sie ohne jede Scheu...“ ermunterte ihn Tudolin. „Erika ist eben,“ sagte der Student leise, „endlich den Einflüsterungen ihrer Eltern zum Opfer gefallen, trotzdem sie sich vorher genügend kräftig gewehrt hat...“ „Es hat auch Streitigkeiten zwischen Euch gegeben?“ „Jawohl; nach meiner letzten Unterredung mit ihrem Vater.“ Der alte Dieft lehnte dem Sprecher das Gesicht zu und sah ihn aus weitaufgerissenen Augen an, so daß Dmochowski sofort verstummte. „Sie haben sich um nichts und um niemanden zu kümmern...“ rief der Präsekt unwillig. „Ich bereue!“ rief unvermittelt der alte Dieft. „Weshalb bin ich damals so hart mit Ihnen gewesen!“ Den Augen des Studenten emstürzten erneute Tränen. „Sie haben auch einen Fluchtplan besprochen...“ sagte der Präsekt, um der Szene ein Ende zu bereiten. „Einen Fluchtplan...?“ wiederholte Dmochowski stammelnd, während unwillkürliches Schluchzen seine Rede zerriß. „Ja...“ sagte er dann, als ob er sich erst allmählich besänne, „und Erika war einverstanden.“ „Hatten Sie Geldmittel?“ „Hundert Rubel.“ „Woher?“ „Aus dem Leihhaus.“ „Sie haben das Mädchen überredet, ihren Schmutz zu verbergen?“ „Mein Kind, mein armes Kind!“ schrie Dieft und hatte die drohende Faust gegen den Studenten erhoben. „Wie haben Sie sich diese Flucht eigentlich vorgestellt?“ fragte der Präsekt. „Wir wollten nach Berlin.“

„Mit vierhundert Rubel? Und vorher haben Sie angegeben, daß Sie in eine Rigaer Zeitungsredaktion eintreten wollten! Die Widersprüche mehrten sich, Herr Dmochowski! Nehmen Sie sich in acht! Das Eis, auf dem Sie da spazierenlaufen, könnte mit einemmal bersten — und dann Gnade Ihnen Gott!“ Zum Protokollführer gewendet, fuhr er fort: „Haben Sie das alles?“ Der nicht eifrig mit dem Kopf und wies gleichsam beständig mit dem Zeigefinger auf eine beliebige Zeile dessen, was er geschrieben hatte. „Da geschah es nun, daß Ihre Braut sich plötzlich weigerte, mit Ihnen zu fliehen, nicht wahr?“ fuhr der Präsekt fort. Der Student atmete tief und senkte, statt aller Antwort, den Kopf. „Und so kommen wir zu jenem kritischen Tag...“ Dmochowski hatte sich eine sichtliche Unruhe bemächtigt; in seinen Augen war etwas, was darauf schließen ließ, daß er zu fliehen beabsichtige. Im Verlauf beruhigte er sich jedoch wieder. Garbistander, dessen Mitleid mit dem Unglücklichen zu sehends wuchs, ließ ihn die ganze Zeit über nicht aus den Augen, während Dieft, der bitterlich weinte, sein Taschentuch hervorgezogen hatte. „Das Wesen Ihrer Braut hatte sich verändert...“ beharrte der Präsekt hartnäckig. „Von Grund auf...“ sagte Dmochowski. „Niemand vorher ist sie mit mir so schroff gewesen... Während wir doch früher stets eines Sinnes waren, wollte sie gerade an diesem Tage nichts von unserem gemeinsamen Fluchtplan wissen und sprach sogar vom möglichen Ende unserer Freundschaft.“ „Sehr interessant; erzählen Sie nur weiter!“ „Ich habe mir alle erdenkliche Mühe gegeben und sie zu beeinflussen gesucht...“ „Ohne daß Ihnen das jedoch gelungen wäre, während Sie doch sonst das Mädchen mühelos zu überzeugen vermöchten?“ „Ich war eifersüchtig.“ „Auf eine bestimmte Person?“ „Ich hatte in Erfahrung gebracht, daß eine solche Person existierte — aber ich kannte sie nicht; ich wußte außerdem, daß Erikas Eltern die Absicht hatten, das Mädchen zu verheiraten.“ „Und auf den Mann, den die Eltern erwählt hatten, waren Sie eifersüchtig?“ „Richtig.“

„Ohne ihn zu kennen?“ „Es ist mein heißester Wunsch gewesen, ihm einmal nur zu begegnen.“ „Weshalb eigentlich?“ „Ich habe ihm aufgelauret, um mit ihm nur ein einziges Mal anzusehen.“ „Aus keinem andern Grund? Wie oft haben Sie das getan?“ „Nur einmal... und das vor langer Zeit, da Erika mir versichert hatte, daß meine Eifersucht ganz unbegründet wäre... und daß sie niemals diesen Mann heiraten würde, der ihr Abscheu einflößte.“ „An jenem Tag hat Sie aber doch wieder der Eifersuchts-teufel gepackt!“ „Ich wüßte mir keinen Rat, wie ich mir den Stimmungsumschwung Erikas anders hätte erklären können. Ich habe ihn, meinen unbekanntem Nebenbuhler, dafür verantwortlich gemacht, ich raste und war außer Rand und Band geraten.“ „Sind Sie mit Ihrer Braut auf der Straße zusammengetroffen?“ „Wir sind, wie in früheren Tagen, spazieren gegangen. Erika wollte kein Lokal aufsuchen.“ „Nicht einmal die Konditorei der Frau Martinowka?“ fragte, höhnisch lächelnd, der Präsekt. „Wir sind wohl zwei Stunden lang nebeneinander hergegangen. Ich, aufgeregt, schreiend, Erika stumm. Nur ab und zu sprach sie ein Wort, das mich erneut reizte und aufstachelte. Ich habe sie ermahnt, an die schönen, gemeinsam verbrachten Stunden erinnert, und ich hat sie, der zürdiedenen Tage zu gedenken, die wir zusammen verlebt hatten.“ „Wohin hat Ihr damaliger Spaziergang Sie geführt?“ „In die hinter dem Deutschen Theater liegenden Anlagen, in die wir in der Hitze des Gesprächs geraten waren. Es dämmerte bereits. Die Laternen brannten im Halbdunkel des Wintermittags und die Gegend war menschenleer. Im Verlauf begannen wir, was noch niemals zwischen uns sich ereignet hatte, ernstlich zu zanken. Erika, die die Flut meiner ungerechten Vorhaltungen und Beschuldigungen bisher geduldig ertragen hatte, setzte sich plötzlich zur Wehr, und der hartnäckige Widerstand des Mädchens, den ich bisher nicht gekannt hatte, erbitterte mich auf das Heftigste. Je hitziger ich wurde, desto leidenschaftlicher entgegnete sie mir, so daß ich schließlich, meiner selbst nicht mächtig, eine Drohung ausstieß. — Die ich allerdings bereute, kaum daß es meine Lippen verlassen hatte.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Versuchsschulfonds abgelehnt.

Demokraten für den Schulrückschritt.

Die Schulberatungen des Berliner Etatsausschusses, über die wir gestern berichteten, haben zum Schluß doch noch mit einer „Ja“ geendet. Sie ist aber auch danach! Auf Antrag des Demokraten Vertens wurde die Position für Schulversuche in Höhe von 1/2 Millionen mit allen bürgerlichen gegen alle sozialistischen Stimmen gestrichen. Aus diesem Fonds waren im letzten Jahre unterstützt worden: der Werkunterricht an verschiedenen Schulen, die Charlottenburger Waldschule, die Berthold-Dito-Schule in Lichterfelde, die Montessori-Versuche im Kindergarten von Lantwisch, die Siedlungsschule von Seinig und die Schule auf der Insel Scharfenberg. Im neuen Jahre hoffte man, noch Anfänge im Sinne der Gemeinschaftsschule daraus ermöglichen zu können. Obgleich die bürgerlichen Parteien bis weit nach rechts hin angeblich allen Versuchen zu einer inneren Erneuerung unseres Schulwesens sympathisch gegenüberstehen, haben sie in englischer gedächlicher Gegnerschaft gegen den sozialdemokratischen Oberstadtschulrat ihm diesen Fonds aus der Hand geschlagen, unbekümmert darum, ob hier wichtige kulturelle Interessen gefährdet werden oder nicht. Diese sinnlose Sabotage hat nur das eine Gute, daß Beherrschung und Elternschaft einmal ein handgreifliches Beispiel demokratisch-reaktionärer Kulturpolitik vor Augen sehen.

Man möchte sich schämen, ein Deutscher zu sein.

Wir erhalten folgende Darstellung:
200. Vorstellung des Fredericus-Reg-Films in den Kammerlichtspielen: Der Kellner steigt einem auf, wenn man sieht, wie dieser bronzierte Kisch die Menschen weiter verbummt. Friedrich Wilhelm I. von Preußen läßt harmlose Mädchen auspeitschen und macht denkende Menschen zu Puppen. Elmer ist tot, Liebste ist erschlagen, Erzberger ist gemordet. Um 11 Uhr vormittags ist Rathenau das Opfer einer Handgranate geworden, an demselben Tag um 9 Uhr abends wird der preussische Forsternarch vorgebracht. Die Menge klatscht begeistert. Man möchte sich schämen, ein Deutscher zu sein.

Eine freie Schulgemeinde im Bezirk Kreuzberg.

Die am 23. Juni tagende Vollversammlung der Elternbeiräte des 6. Kreises (Kreuzberg) beschloß die Gründung einer freien Schulgemeinde. Alle Eltern, Lehrer, Freunde und Gönner der Gemeinschaftsschule werden gebeten, ihre Adresse einzusenden an Ottavio Müller, Mittenwalder Straße 16, v. 4 Tr.

Eine diebische Synagogengemeinde.

Bei einem gottesdienstlichen Akt in der Synagoge in der Kaiserstraße wurde einer Frau Israel eine silberne Taschenuhr mit einem Wert von 2000 M., die sie neben sich auf den Tisch gelegt hatte, gestohlen. Als sie das Fehlen der silbernen Tasche, die auch noch eine goldene Brille enthielt, bemerkte, war ihre bisherige Nachbarin in ihrer Stille nicht mehr auf ihrem Platze. Es konnte nach der ganzen Sachlage der Verdacht der Täterschaft nur auf dieser — einer Frau Falkenstein — haften bleiben. Sie wurde als die Nachbarin ermittelt, gab auch zu, neben der Bestohlenen gefessen zu haben, bestritt aber mit aller Energie den Diebstahl und behauptete, daß eine in ihrem Besitze befindliche silberne Tasche gleicher Art ihr Eigentum und von ihr schon im August von einer Frau in einem Café gekauft worden sei. Die Bestohlene erkannte aber die Tasche an verschiedenen Merkmalen als die ihr gestohlene wieder, und da sich auch noch herausstellte, daß die Beschuldigte eine Quittung über die angeblich gekaufte Tasche von einer Bekannten hatte schreiben lassen, so stand sie nun wegen Diebstahls und Urkundenfälschung vor der Strafkammer des Landgerichts I. Trotz des Hinweises des Verteidigers, daß die angegebenen Merkmale auch auf andere Taschen zutreffen, hielt der Staatsanwalt den Diebstahl auf Grund des bestimmten Zeugnisses der Bestohlenen für erwiesen und die Angeklagte für die Täterin und beantragte 8 Monate Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Schwindt beantragte dagegen die Freisprechung, eventuell eine mildere Strafe und Bewährungsfrist. Die Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt und ihr eine Bewährungsfrist gewährt.

Der „Vorwärts“ als Preispiegel. In der „guten“ Vorkriegszeit konnte eine Frau für den Abonnementspreis des einmal täglich erscheinenden „Vorwärts“ (1,10 M.) bequiem 1 1/2 Pfund Rindfleisch oder noch etwas mehr Schweinefleisch kaufen. Sage deiner Frau nur die Adresse des Fleischerladens, wo sie heute für den Abonnementspreis des zweimal täglich erscheinenden „Vorwärts“ auch nur das halbe Gewicht dieser Fleischsorten erhält.

1400 Mark für ein Zwanzigmärkchen. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli d. Js. zum Preise von 1400 M. für ein Zwanzigmärkchen, 700 M. für ein Zehnmärkchen. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 26. Juni d. Js. bis auf weiteres zum 30fachen Betrag des Nennwertes.

Juder auf Milchfarmen. In Groß-Berlin werden vom 27. Juni ab bis zum 5. Juli in den durch Aushängeschilder in blauer Farbe kenntlich gemachten Kleinhandelsgebeten und in den Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft und des Beamtenwirtschaftsvereins zwei Pfund Juder für jedes Kind im 1. Lebensjahre gegen Abgabe des mit A I bezeichneten Geldes der Milchkarte für den Monat Juni zum Preise von 13,40 M. je Pfund zur Ausgabe gelangen.

Die aufsehenerregenden Diebstähle in der Preussischen Staatsbibliothek und der Bibliothek des Gymnasiums zum Grauen Kloster sollten gestern zur Verhandlung kommen. Die Anklage richtet sich, wie bereits mitgeteilt, gegen den Studienrat Dr. Friedrich Dobe vom Sophienstädtischen Gymnasium. Die Verhandlung konnte jedoch nicht stattfinden, da der Direktor der Staatsbibliothek, Dr. Boullenne, nicht erscheinen konnte. Der Angeklagte hatte durch Rechtsanwalt Bahm unter Beweis stellen lassen, daß er die ihm beschlagnahmten Werte in der Weinmeisterstraße von unbekanntem Händlern gekauft hatte.

Brotsparwirtschaft. In der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli darf Brot und Mehl nur auf die Brotskarte abgegeben und entnommen werden, deren Besitze das Stichwort „Mitterschritte des Deutschen Volkes“ tragen.

Bezirksbildungsamt Groß-Berlin. Konzertierte Ausgabe der Zeitschriften ist erfolgt. Eltern Regen aus bei allen Abteilungs- und Bildungsausschüssen der Kreise und im Bureau des Bezirksbildungsamtes, Lindenstr. 3, 2. Hof, 2. Tr., Zimmer 8. — Benutzung von Kunstablättchen. Zeichnung am 1. Juli 1923, Seite 3 M. bei allen Abteilungs- und Bildungsausschüssen der Kreise und im Bureau des BBA.

Das Schicksal der „Deutschland“. Das während des Krieges berühmt gewordene Handels-U-Boot „Deutschland“ ist in Liverpool zum Preise von 200 Tsd. Sterl. an die Firma Smith u. Eöhne verkauft worden. Diese beabsichtigt, das ruhmreiche Schiff abzuwraden und als altes Eisen zu verkaufen.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

- Dienstag, den 27. Juni, 8 Uhr, große öffentliche Parteivorstellung in der Friedrichsdenkmal, Wilhelmstr. 11, großes Volks- und Jugendfest. Um rege Beteiligung wird gebeten.
- 17. Kreis, Nichtenberg. Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr, Lokal Lindenpark, Friedrichsdenkmal, Wilhelmstr. 11, großes Volks- und Jugendfest. Um rege Beteiligung wird gebeten.
 - 2. Kreis, Tegel. Montag, den 26. Juni, 7 1/2 Uhr, Frauenversammlung in den Arminalhallen, Bremer Str. 3. Thema: Die sexuelle Frage und die Jugend“. Ref. Frau Dr. Wegscheider-Riesler, W. d. L.
 - 4. Kreis, Prenzlauer Berg. Sonntag, den 25. Juni, 7 1/2 Uhr, Frauenversammlung im Saale der Freiwilligen Gemeinde, Pappel-Allee 13. Vortrag des Genossen Bauer, Bürgermeister: „Der Kampf der politischen Aufklärung der Frauen“. Die Genossen mit ihren Frauen und Gästen sind eingeladen.
 - 4. Kreis, 21. St. Anrufung nach Buch fällt aus.
 - 9. Kreis, Wilmersdorf. Montag, den 26. Juni, 7 1/2 Uhr, bei Meyer, Solbrigstraße, Ecke Gieseler Straße, Frauenabend. Ref. Gen. Dr. Galm.
 - 11. Kreis, Schöneberg-Friedenau. Die Kreisvorstandssitzung am Montag fällt aus, bezügliche die Kreisvertreterung am Mittwoch, den 28. Juni.

- 4. Kreis, Prenzlauer Berg. Dienstag, den 27. Juni, 7 1/2 Uhr, Vorstandssitzung mit den Abteilungsleitungen und dem Bildungsausschuss bei Wichmann, Wilhelmstr. 11.
- 5. Kreis, Friedrichshagen. Am Dienstag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, bei Schuler, Altdorfer Str. 3, erweiterte Kreisvorstandssitzung.
- 14. Kreis, Neukölln-Weiß. Dienstag, den 27. Juni, 7 Uhr, erweitertes Kreisvorstandssitzung im bekannten Lokal. Jede Abteilung muß vertreten sein.
- 6. Kreis, Kreuzberg. Kreisbildungsausschuss. Nichterwartete Note für den 1. Juli müssen bis Donnerstag, den 28. Juni, an den Obmann zurückgeliefert werden.

Morgen, Montag, den 26. Juni:

- 24. St. 7 1/2 Uhr Sitzung des Abteilungsverbandes mit den Gruppenführern und dem Beratungsausschuss bei Winger, Christburger, Ecke Bismarckstr. — Sonntag, den 2. Juli, 8 Uhr, Familienausflug nach dem Dranseel. Bitte willkommen.
- 32. St. Charlottenburg. Nachmittags 2 1/2 Uhr Familienausflug mit Kindern nach der Jungfernhöhe (Waldsiedlung). Treffpunkt bei Dober, Kollmer-Quartier Nr. 22. Bitte willkommen.
- 27. St. Charlottenburg. 2. Gruppe. 7 1/2 Uhr Funktionssitzung bei Werner, Feidnis, Ecke Goethestraße. — 7 1/2 Uhr Gruppenabend bei M. Brill, Ankerstraße 2. — 1. Gruppe: 7 1/2 Uhr Gruppenabend bei M. Brill, Ankerstraße 2. — 1. Gruppe: 7 1/2 Uhr Gruppenabend bei M. Brill, Ankerstraße 2. — 1. Gruppe: 7 1/2 Uhr Gruppenabend bei M. Brill, Ankerstraße 2.
- 28. St. Neukölln. 7 1/2 Uhr Abteilungsversammlung in der Aula der Knaben-Mittelschule, Pankowstr. 130. Tagesordnung: Bericht und Abrechnung. Commotio. Freitag und Samstag. Stellungnahme zum Stadtschulrat.
- 27. St. Neukölln. 7 1/2 Uhr bei Schulz, Emser Str. 102, Funktionssitzung. Praktisches Erziehungsmittel. Ebenfalls Abrechnung der Bezirkskommission mit sämtlichem Material.
- 108. St. Köpenick. 8 Uhr Vorstandssitzung bei Müller.
- 125. St. Wilmersdorf. 8 Uhr bei Gürtel, Charlottenburger Str. 3, Sitzung des Abteilungsverbandes. Die Mitglieder der Fraktion werden wegen einer daran anschließenden Fraktionssitzung um Erscheinen gebeten. Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Groß-Berlin. 4 1/2 Uhr im Sitzungssaal des Bezirksverbandes, Lindenstraße 3, 2. Hof, 2. Treppen rechts, Sitzung. Tagesordnung: „Waldschulungsschule und weibliche Schule“. Ref. Käthe Feuerbach und Richard Schödtter.
- Jungfernhöhe. 8 Uhr außerordentliche Gruppenkonferenz im Vorwärtsgebäude. Tagesordnung: „Das Gebot der Stunde“. Keiner darf fehlen.

Frauenveranstaltungen am Montag, den 26. Juni:

- 8. St. 7 1/2 Uhr in der Baugewerkschule, Rurfschloßstr. 133. Thema: „Moderne Kunst“. Ref. Kruse.
- 28. St. Die Abteilungsfrauenversammlung fällt aus, dafür die Kreisfrauenversammlung besuchen.
- 29. St. Per Frauenabend der Abteilung fällt aus; dafür Beteiligung an der Kreisfrauenversammlung in der Pappel-Allee 13.
- 37. St. 7 1/2 Uhr bei Gogolow, Hansburgr. 8. Thema: „Die wirtschaftliche Lage und die Frauen“. Ref. Maria Döppe.
- 42. St. 7 1/2 Uhr bei Köhler, Bergmannstr. 69, gemütliches Beisammensein. Die Partie am 2. Juli fällt aus.
- 82. St. Glogow. 8 Uhr bei Thiel, Albrechtstr. 57. Einleben sozialistischer Kinder.
- 24. St. Neukölln. 7 1/2 Uhr bei Siegel, Sonnenstr. 11. Thema: „Die Erziehung der Frau zum Sozialismus“. Ref. Gogolow.
- 94. St. Neukölln. 7 1/2 Uhr bei Laube, Weichstr. 53. Thema: „Kinderarbeit“. Ref. Frau Dr. Feil. Bitte willkommen.
- 98. St. Neukölln. 7 1/2 Uhr bei Zimmer, Pankowstr. 57, Vortrag des Genossen Käthe.
- 161. St. Köpenick. 7 1/2 Uhr bei Fiedel, Ruchestraße 85. Thema: „Wirtschaftsfragen“. Ref. Adolf Wulfschlag.
- 162. St. Baumgarten. 7 1/2 Uhr bei Joh. Baumgartenstr. 75. „Der innere Kampf und die Arbeitslosigkeit in England“. Ref. Erna Böhm.
- 137. St. Neukölln-Weiß. 7 1/2 Uhr in der Aula der 2. Gemeinschaftsschule, Jungfernhöhe Nr. 36-37. Thema: „Heinrich Heine“. Ref. Heinrich.
- 138. St. Neukölln-Weiß. 8 Uhr bei Lindstedt, Weichstr. 130. Thema: „Erste Hilfe bei Unfallsfällen“. 2. Teil. Ref. Genossin Koll.

Übermorgen, Dienstag, den 27. Juni:

- 31. St. 7 1/2 Uhr bei Goldschmidt, Stolpestr. 16, Sitzung der Bezirksführer, Betriebsratsvorsitzende und Elternbeiräte.
- 46. St. 7 Uhr im Lokal Geißler, Falkstr. 59, Sitzung der Elternbeiräte und Kandidaten sowie der Leiter der 46. Abteilung. Tagesordnung: Bericht und Abrechnung.
- 81. St. Friedenau. 8 Uhr Mitgliederversammlung im Gesellschaftsraum des Friedenauer Rathauses. Tagesordnung: 1. Abteilungsangelegenheiten. 2. Vortrag des Genossen Schiller über: „Faschismus und Schutz der Republik“. Bericht über den 27. Juni.

Frauenveranstaltungen am Dienstag, den 27. Juni:

- 18. und 19. St. 7 1/2 Uhr im Leibnizheim, Schöndorferstr. 1. Thema: „Kopiers des Jods“. Ref. Gen. Wierich.
- 22. St. Neukölln. 7 1/2 Uhr im Friedenau des Realgymnasiums, Kaiser-Friedrich-Straße 208-210. Thema: „Kameradschaft in der Erziehung“. Ref. Alara Bohm-Schub, W. d. L. Alle Nachbarabteilungen, besonders die 16. und 18. Abteilung, sind eingeladen.
- 30. St. Die Bezirksgebäude am Mittwoch sollen in diesem Monat aus. Bezirkskommission. Die zum Montag, den 26. Juni, angelegte Sitzung der Kreiskommission muß an anderer wichtiger Sitzungen wegen ausfallen. Arbeiter-Comarier-Kolonie Groß-Berlin. Zur heutigen Demonstration: Wilmersdorfer Platz. Die Übungen auf dem Kometenplatz finden erst heute nachmittags 3 Uhr statt. Erscheinen zu beiden Demonstrationen ist Ehrenpflicht.



Wolffsohn

GEGR. 1815 * BERLIN C * KÖNIGSTR. * SPANDAUERSTR.

<p>Damenkleidung</p> <p>Sportbluse aus weißem Stoff, halsfrei oder hochgeschlossen 115.-</p> <p>Kleid aus hellfarb. Waschtuch 598.-</p> <p>Kleid aus bedruckt. Wasch-Voile m. weißen Voile-Armeln 650.-</p> <p>Kleid aus gestreiftem Frotté mit Knopfgarnierung..... 950.-</p> <p>Mantel aus imprägniert. Stoff 590.-</p> <p>Waschstoffe</p> <p>Gestreifter Zephir für Blusen, Hemden und Kleider, vorzügliche Qualität..... Mtr. 58.-</p> <p>Woll-Nachahmung in modern. Streifen u. Mustern Mtr. 58.-</p> <p>Bedruckt. Krepp weißer Grund mit farbigen Tupfen, Mtr. 59.-</p> <p>Weiß. Batist mit Seidenglanz (Indisch. Mull) doppeltbreit Mtr. 90.-</p> <p>Bedruckt. Voll-Voile Mtr. 95.-</p>	<p>Wirkwaren</p> <p>Damen-Untertailen Baumwolle, feingest. m. lang. Ärmeln 59.50</p> <p>Damen-Hemdchusen fein gestrickt mit Häkelpasse.... 125.-</p> <p>Strandjäckchen Reinwolle 275.-</p> <p>Damen-Jumper Reinwolle, gestrickt in modernen Farben 595.-</p> <p>Herren-Sweater Reinwolle, weiß..... Mittelgröße 330.-</p> <p>Badewäsche</p> <p>Trikot-Badeanzug für Damen u. Herren, Mittelgr. 59.-</p> <p>Bade-Anzug Hemdhose, rot. Madapolam m. schw. Satinbes. 210.-</p> <p>Bade-Mäntel für Damen und Herren, weißer Kräuselstoff, farbig gestreift..... 575.-</p> <p>Aus farbig gem. Kräuselstoff, für Damen und Herren 825.-</p> <p>Badekappen und Schwimmschuhe in großer Auswahl</p>	<p>Reise-Artikel</p> <p>Kupekoffer Hartplatten mit echten Vulkanfaser-Ecken 262.-</p> <p>Kupekoffer echte Vulkanfaserplatten mit 2 Schlössern 735.-</p> <p>Reiserolle gestreifter Waschtuchstoff 99.50</p> <p>Rucksäcke aus forstgrünem Jagdtuch mit ledereingefasster Regenhaube für Kinder für Damen für Herren 57.75 108.50 148.50</p> <p>Garten- u. Balkon-Möbel</p> <p>Holz-Klappmöbel naturfarbig</p> <p>Hocker 31.- Sessel m. Armlehnen 99.-</p> <p>Bank mit Armlehnen..... 150.-</p> <p>Liegestühle mit Jutebezug Mit Armlehnen..... 143.-</p> <p>Mit Armlehnen und Fußteil 192.-</p> <p>Kissengarnitur für Korbcassell Sitz- und Lehnkissen aus doppelseitigem Krepp 159.-</p>
--	--	--

Hauswäsche

Mengenabgabe vorbehalten

Reinleines Wischtuch weiß mit roten Kanten 33.50 oder Karo, ca. 56x36 cm

Kaffeedecke buntfarb., waschecht 120x 117.50 120x 150. -

Stubenhandtücher Gerstenkorn oder Dreif. gewebe, 48x100 cm.... 69.50

Reste u. Abschnitte von Handtuchstoffen

grau-weiß gestreift mit roter Kante in Abschnitten von 2, 4 und 6 Metern Durchschnittspreis Mtr. 45.-

Diwanbett mit Wergpolsterung auf 40 Federn, mit buntem Bezug..... 1630.-

Marmor-Waschtisch

für Kalt- und Warmwasser-Anschluß, mit 2 Nickel-Hähnen, messingvernickeltem Ventil und messingvernickelten Füßen, Größe 60x80 cm 4600.-

Bettfedern, Daunen und fertige Betten

in nur bewährten Qualitäten



O- und X-Beine

heilt auch bei älteren Personen der

Beinkorrektionsapparat!

Deutsch. Reichspat. Nr. 335 318 sowie Auslandspatente Aerztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch-anatomische Broschüre!

Arno Hildner, Chemnitz (Sachsen) T. 2

Wissenschaftl. orthopäd. Werkstätten (Facharzt. Leitz.)

Vorwärts-Inserate

verbürgten Erfolg!

<p style="font-weight: bold; font-size: 1.2em;">BERLITZ SCHOOLS</p> <p style="font-size: 0.8em;">Leipziger Str. 123a Ecke Wilhelmstr. Tamsenstr. 19a</p> <p style="font-weight: bold; font-size: 1.2em;">FREMDE SPRACHEN</p> <p style="font-size: 0.7em;">Einzel-Unterricht. Zirk. monatl. 125 M.</p>	<p style="font-weight: bold; font-size: 1.2em;">10 000 Mk.</p> <p style="font-size: 0.7em;">1. Vorkursarbeit und</p> <p style="font-weight: bold; font-size: 1.2em;">Erfinder</p> <p style="font-size: 0.7em;">Kaufl. Wareng. g. Verdienstm. Vert. Boß. Ein neuer Geist. grat. d. F. Lehmann & Co. Berlin, Klugstr. 11.</p>	<p style="font-weight: bold; font-size: 1.2em;">Schreibmaschine</p> <p style="font-size: 0.7em;">all bekant. t. Syst. deutsch und russisch auch für Export</p> <p style="font-size: 0.7em;">Riese u. Rechenmasch. Gen.-Vertr. d. Stöwer</p> <p style="font-weight: bold; font-size: 1.2em;">Schäfer & Strauß</p> <p style="font-size: 0.7em;">Berlin, Leipziger Straße 11</p>	<p style="font-weight: bold; font-size: 1.2em;">Restehändlg. Haarpuder</p> <p style="font-size: 0.7em;">Goltzstr. 2 a. d. Brunnentempel</p> <p style="font-size: 0.7em;">Herren- u. Damenstoffe, Seiden, Samt, sämtliche Futterartikel bedeutend unter Preis</p>
---	---	---	--

Kaute Gebisse

auch zerbrechbar, table 1.

Zahn 40-800

Kunststoffe weniger.

Platin-, Gold-, Silber-Bruch

Mittels Typenmasse

Herrmann

Wilhelmstr. 39 nahe Leipziger Straße.

Patente

Dr. Bogbahn, Gedächtnis, des Zahn-Vertrags, berat. Ing., Berlin SW 61.

Kaufmännisches

Gewerbliches

Technisches

Personal jeder Branche erhalten Sie auf eine Anzeige im Arbeitsmarkte des „VORWÄRTS“ der in den Kreisen der Angestellten u. Arbeiter allgemein gelesen wird

31. Abteilung, SPD.

Am 23. Juni ver- nach langem, schwerem Leiden unsere langjährige Genossin Frau

Beria Langer

Waldenstr. 1. Beerdigung Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Zentral-Friedhof L. Friedhofstraße 5/11

Zurück S.-R. W. Seeligsohn Augenarzt

Für die Sommerreise Noch billig

Berg- u. Touren- stiefel

zweckmäßigste Aus-
führung, mit prima
Doppelsonnen, dop-
pelt randgenäht, auch
garantiert wasser-
dicht, mit und ohne
Benägung

Sport- stutzen

reine Wolle, aparte
Muster und moderne
Farben, in sehr grosser
Auswahl

Strümpfe und Socken

In Qualität
moderne Farben

Reise- schlüpfer

braun und schwarz Krokodil
und Chagrin, mit und ohne
Pompons, Prima biegsame
Ledersohle, mit gutem Sattin-
futter, äusserst preiswert,
nur solange Vorrat,
für Herren

195,00, 179,-
für Damen

Badeschuhe

Sattinbindeschuh, Fussform,
mit la Kordel-
sohle, 35-42

79,00, 31-34 69,-

Weiss Leinen

Einmalig. Gelegenheitsangebot

Schnürstiefel, Derbyschnitt,
mit halbhoher Absatz, ganz
besonders

preiswert 139,-
Gr. 36-39

Mädchen-Schnürstiefel,
in Leinen, hübsche Form,
sehr gute

Verarbeitung 139,-
Gr. 31-35

Leinen-Schnürhalbschuhe
für den Strand in riesig. Auswahl

Braune Sandalen

in glatt Rindleder, mit Bor-
düre, durchgenäht, beson-
ders kräftiges Oberleder,
extra starke Kernlederböden.

43-47 325,-, 39-42 295,-,
36-38 275,-, 34-35 245,-,
31-35 225,-, 29-30 198,-,
27-28 169,-, 25-26 149,-.

21-24 135,-

Lastingschuhe

ein gesuchter Artikel
besonders für ältere Damen,
zum Schnüren, mit Lederbe-
satz, prima Ledersohlen, halb-
hoher Ab-
satz, 36-42

195,-

Unsere Schuhpflege- artikel

sind für die Reise ganz
besonders zu empfehlen



Leiser

M. WIGDOR

Gegründet 1842

Gegründet 1842

Stöcke Schirme

79 Leipziger Straße 79
26a Königstraße 26a
78 Friedrichstraße 78
129 Friedrichstraße 129
21a Potsdamer Straße 21a
1b Brückenstraße 1b

10 Taubentzenstraße 10
9-10 Savigny-Platz 9-10
90 Martin-Luther-Straße 90
Wilmersdorf:
94 Uhlandstraße 94
Friedenau: Rheinstrasse 1-3

Große Aussteuer- und Reise- Ausrüstungs-Angebote

zu ganz außerordentlich billigen Preisen bei

Hermann Engel

Landsberger Straße 85, 86, 87.

Warum auf der Reise Geld fortwerfen? Wo Sie in meinem Reise-
Ausrüstungs-Verkauf zu ganz außerordentlich billigen Preisen
Ihre Einkäufe besorgen können

Bonegalmantel, halbe Form, offen und ge- schlossen zu tragen M. 495,-	Vollekleider in dunkelblau, Must. u. seid. M. 498,-
Covercoatmantel mit Lacebandapparat M. 595,-	Mantel in edlen Farben und Mustern M. 268,-
Seidenmäntel, imprägniert, in allen Farben u. Größen M. 129,-, 119,-, 99,-	Balkkleider in weiß u. farbig M. 225,-, 198,-
Staub- u. Reismantel, grau, weiß und meliert M. 495,-, 458,-	Fräseeröcke mit Falten, gestreift hellen Farben M. 295,-
Staub- u. Reismantel, lange weite Form, mod. Covercoat M. 675,-	Kleidereröcke aus guten haltbaren Stoffen M. 125,-, 115,-, 105,-, 156,-
Damen-Taghemden mit Stickerei und Hobisaum M. 125,-	Bettgarnituren Oberbett und 3 Kissen M. 397,50
Prima Hanstuch - Damen - Taghemd mit Lagertüte M. 95,-	Haustuch-, Handtuch- und Linen-Bettdecken 160x200 cm M. 195,50, 179,50
Damen-Rothbeinkleider mit Klippel- einsatz u. Zusatz M. 125,50	Prima Breit-Handtücher ges. u. gebünd. M. 48,-
Prinzebröcke mit Stickerei-Verzierungen und Klippel M. 390,-, 359,50	Prima Jacquardhandtücher M. 81,00, 67,50
Prima Sommerstauunterrock M. 125,-, 128,-	Pollerhücher M. 8,75
Farbige Trikot-Damenstrümpfer M. 89,75	Schwarze Moussein-Strümpfe M. 25,50
Bunte Trikot-Herren-Garnituren, weiß, blau, grau und blau M. 200,-, 208,-, 219,-	Farbige Seidenstrümpfe M. 125,-, 112,50
Herren-Make-Einsatzhemden M. 190,-, 175,-	Schwarze u. farbige Kindersöckchen in allen Größen, mit Wollrand
Schwarze Trikot-Badeanzüge M. 75,-, 90,-, 98,50, 115,-, 120,-	Kindersweater in allen Farben M. 55,-, 74,-, 89,-, 99,-, 115,-

Teppiche, erste Fabrikate, Läuferstoffe, Vorhangstoffe.

Künstlergarnituren engl. Tüll, 2 Schals, 1 Querbezug M. 575,-, 457,-, 398,-, 248,-	Steppdecken doppelreißig Batla, Handarbeit, in vielen Farben M. 850,-
Halbstores engl. Tüll, Erbsenbl., Etamin M. 450,-, 360,-, 295,-, 210,-	Schlafdecken mit Bordüre M. 298,-, 138,-, 98,-, 85,-
Bettdecken engl. Tüll, ein- und zweibeitig M. 450,-, 365,-, 240,-, 175,-	Reisedecken und Kamelhaardecken schwere Qualität M. 1675,-, 928,-
Madrasstoffe für Dekorationszwecke, hell und dunkel, moderne Muster Meter M. 325,-, 225,-, 145,-, 135,-	Tischdecken Tuch, Leinen, Gobelins, Pilsch, in reicher Ausführung M. 850,-, 650,-, 425,-, 325,-, 169,-

Persil

bleibt

Persil

in alter bewährter Güte!

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Ohne Chlor! Wäscht,
bleicht und desinfiziert.
Alleinige Hersteller

HENKEL & CIE., DUSSELDORF, auch der alibewährten „HENKO“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Preis des Pakets 12 M.

Niemals lösel Nur
in Originalpackung!

Für die Reise

Damen-Kleidung

Reisemäntel in Covercoat, flott gearbeitet, von **490⁰⁰** an
 Reisekostüme Jacke gefüttert..... von **985⁰⁰** an
 Reiseröcke gemusterte Stoffe von **145⁰⁰** an
 Waschkleider.... von **395⁰⁰** an

Blusen

Hemdbluse aus gut. Wäsche- stoff, Vorderteil mit Hohlsaum und Säumchen garniert **89⁵⁰**
 Kimonobluse aus Vollwolle, Vorderteil und Rücken reich bestickt **98⁵⁰**
 Hemdbluse aus prima Zephir, mit Täschchen u. Säumchen verarbeitet **118⁵⁰**
 Kimonobluse mit Kragen, Vorderteil m. Stickerei u. Perlmutterknöpf. garn. **149⁵⁰**
 Jumper aus Vollwolle, mit entzückenden Applikationsmotiven **238⁰⁰**
 Bluse aus Vollwolle, fest gearbeitetes Fichu, mit Applikationsmotiv, od. Spitze garn. **268⁰⁰**

Lederwaren

Coupékoffer aus braun longrain Hartplatt. 8 Schutz- ecken, gute Schlösser, solide Griffe **195⁰⁰ 180⁰⁰ 160⁰⁰**
 Coupé-Bügelkoffer aus brauner, solider Platte, mit gehend. Holzschutzbüg., 8 Schutz- ecken, soliden Patentschlössern **475⁰⁰ 425⁰⁰ 375⁰⁰**
 Coupékoffer aus echten Vulkanfiber-Platten, mit echten Vulkanfiber-Schutzrechen, äusserst solid, Schnappschlössern und sehr kräftigen Griffen.... **750⁰⁰ 675⁰⁰ 590⁰⁰**
 Reisetaschen engl. Form, starkes Segeltuch, gute Bügel u. Schlösser, m. gutem halt- baren Stoff gefüttert, Rind- lederköder und Rindledergriffe **425⁰⁰ 395⁰⁰ 345⁰⁰**
 Reisetaschen mit Aufspannbügel, aus grauem schweren Segeltuch, mit gutem Stoff- futter, Innentaschen u. starken Rindledergriffen..... **595⁰⁰ 550⁰⁰ 490⁰⁰**
 Anzugkoffer (Suitcase), aus braunem genarbt. kräftigen Leder, mit guten Patent- schlössern u. äusserst soli- den, stark. Ledergriffen **2950⁰⁰ 2600⁰⁰ 2400⁰⁰**

Herren-Artikel

Oberhemden durchgehend prima Perkal, bunt gemustert, mit passendem Kragen **345⁰⁰**
 Sporthemden einfarbig, mit Umlegemanschetten und passendem Kragen **350⁰⁰**
 Sportkragen weiss, vorzügliche Qualität, moderne Form **18⁰⁰**

Bade-Artikel

Badehandtücher guter Kränzelstoff..... **65⁰⁰**
 Badelaken guter weisser Frotteestoff, 125x160 **235⁰⁰**
 Badeanzüge Trikot für Damen und Herren, Mittelgrösse **85⁰⁰**
 Badekappen feuchte Form **75⁰⁰**

Schuhwaren

Pantoffel Damen Herren mit Trockenfilzsohle..... **45⁰⁰ 48⁰⁰**
 Damen-Reiseschuhe aus gutem Stoff mit Bindfadensohle. **68⁰⁰**
 Strandschuhe weiss Segeltuch mit Chromledersohle, breite schöne Form, für Damen und Herren Grösse 36-42 **188⁰⁰** Grösse 43-45 **198⁰⁰**
 Leder-Nieder- Damen Herren treter mit biegsamer Sohle Lechnenfarben **135⁰⁰ 150⁰⁰**
 Damen-Lastingschuhe schwarz, mit fester Sohle, z. Schnüren **145⁰⁰** mit Spange **178⁰⁰**

Reiseseife in Metalldose..... **7⁰⁰**
 Kölnisch Wasser Flasche **25⁰⁰ 45⁰⁰ 80⁰⁰**

Hermann Tietz

Leipziger Strasse • Alexanderplatz • Frankfurter Allee 86

Herren-Mützen für Reise und Sport, aparte Stoff- muster, feuchte Formen **95⁰⁰ 125⁰⁰**

Betten-Reinigung

Aufarbeiten der Federn, Waschen der Inlette.

Abholung und Zustellung in Groß-Berlin kostenlos! Telefon-Anruf Npt. 3300

Bettfedern-Fabrik Lustig
 Gustav Prinzstr. 47
 Eingang nur unter Glasdoppel

Spez. Bcm. Ischias nur für 1. Hülft. Ges. u. Bein. Da schw. Fülle in 15 Tag. bes. hierüb. un- amtlich. Heilerfahr. best. u. Ref. insid. 1918 v. 18-2 Jacoby

Biesdorf-Mahlsdorf
 Parzellen mit hervorr. Garten- boden. Verkaufsstellen a. Bahnh. Nieschulke & Nitsche Berlin, Neue Königstraße 16 Alex. 3376 und 3623

ZUR FRAGE DER EINHEITSFRONT

Die proletarische Einheitsfront (Aufruf und Leitsätze der Exekutive der K. I.)..... Preis Mk. 1.20
 Die Taktik der Kommunistischen Internationale gegen die Offensive des Kapitals (Bericht über die Konferenz der Erweiterten Exekutive der K. I.)..... Preis brosch. Mk. 30.—, geb. Mk. 35.—
 Karl Radek: Genus, die Einheitsfront des Proletariats u. die Kommunistische Internationale..... Preis Mk. 10.50
 G. Sinowjew: Alte Ziele — neue Wege..... Preis Mk. 3.—
 G. Sinowjew: Die Kommunistische Internationale und die proletarische Einheitsfront..... Preis Mk. 10.50
 L. Trotzki: Die Fragen der Arbeiterbewegung in Frankreich und die Kommunistische Internationale..... Preis Mk. 9.—
 Clara Zetkin: Der Kampf der kommunistischen Parteien gegen Kriegs- gefahr und Krieg..... Preis Mk. 10.50

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom
VERLAG CARL HOYM NACHF.
 LOUIS CAHNBLEY, HAMBURG 8

Möbel-Frese

Billigste Bezugsquelle für Schlaf-, Speise-, Herren- Zimmer • Küchen Auf Wunsch Zahlungsziel Weinbergsweg 1 u Rosenthaler Platz 11

Durch Nacht zum Licht
 geliehen haben. Gefährdet von dem größten Sozialisten und Idealisten der Menschheit.
 Preis portofrei 15.— Mark
 Verlag Martin Mecklenburg, Bunzlau Schl. Bahnhofsstr. 26
 Besondere emp. Sammelabdruck. Zahlarten bei jeder Post erhältlich.

Kauf ohne Sorge - bei Korge

Um Platz zu schaffen für neue Millioneneingänge geben wir bis inkl. 30. Juni 1922 auf **Straßen- u. Sport-Anzüge sowie Mäntel** aus Loden- und Wollstoffen einen = Rabatt = von **10%**

Kolossale Auswahl! Erstklassige Qualitäten! Wirklicher Ersatz für Massarbeit bei niedrigsten Preisen!

Wollene Sport-Breeches Nr. 1161, sportlich, M. 650,-

Flotte Manchest-Breeches Stück M. 750,-

Echtl. Zwirn-Batikord-Breeches elegant Sportfasen, auch als Fahrrad-Hose zu empfehl., wirkliche Luxus-Verarbeitung, in Khakifarben, pro Stück M. 650,-

prima Woll-Kelldord-Breeches Nr. 1166, braun u. grau gewirkt, elegante Fasen, mit doppeltem Geßel, allerbeste Abarbeit, vornehm u. unverwundlich 950,-

Loden-Anzüge Nr. 1165 grau-grün, allerbeste solide Qualität, bestehend a. festem Quars, hochgezieltem Joppe mit Sattel u. gutem Berggürtel mit aufgesetztem Brust- u. Seitensack, hermsgeh. od. Rücken-1692,- mit Breeches... 1748,-

Straßen- od. Sportanzüge Nr. 1169, aus erstickend. reinw. Stoffen in modernen Farben, mit lang. Hose od. Breeches, mit Weste, Jacke, in sehr feiner Schneider-Verarbeitung, etc., pro Anzug M. 2950,-

Khaki-Anzüge Nr. 1170, Feinste Verarbeitung, mit Brust- und Seitentaschen, mit Umlegkragen, ohne Gürt, mit langer Hose, M. 850,-

Jünglings-Loden-Anzüge ehliche Sportfasen mit Hottter Breeches, gute Qualität, beste Verarbeitung, nur solange Vor- rat, Größe 38-42 M. 1275,- Größe 42-48 M. 1350,-

Sommer-Joppen Nr. 1168, grau-grün, vorzügliche gut gearbeitete, haltbare Ware, beste Körper- qualität, nur solange Vor- rat M. 425,-

Manchester-Anzüge Nr. 1160, allerbeste Qualität, mannsgrau oder silbergrau, feuchte Sport- verarbeitung, Jacke mit Sattel, Quarschultern, aufgesetzten Taschen, mit dreiteiligem Gürtel, mit langer Hose od. Breeches. M. 2250,-

Wander-Rucksack prima Jagd- reisen, mit einer Tasche, gute Ledererung, p. Stück 275,-

Uebergangs - Schlüpfer, modernste, reißwollene Ho- senpausen- u. Grätenmuster, auf Seide gearbeitet, gediegene Schneider-Mailarbeit 2450,-

Echt bayer. Loden - Schlüpfer Marke Hinderburg, Nr. 1184, aus bestem Kamelhaarloden, beste Abarbeit, eleg. Sportfasen... M. 1350,-

Bozener Lodenmäntel Nr. 2201, aus imprägniertem Loden, erstklassige Ver- arbeitung... M. 1300,-

Echt bayerische Damen- Loden - Mäntel aus prima Kamelhaar- loden, braun und grün meliert, moderne Fasen, elegante Ver- arbeitung, Serie I M. 1450,- Serie II. Luxus-Ver- arbeitung... M. 1750,-

Damen-Regenmäntel dunkelblau, allerbeste Gum- mierung, genäht a. gelbrot, festes, eleg. Aussehen, m. Gürtel, Kragen offen u. ge- schlossen zu tragen, nur solange alter Vor- rat, pro Stück M. 1750,-

Regenmäntel Erst- klassige Jagdmäntel, weit gearbeitet, in modern hellen oder dunklen Stoffbesitz, allerbeste deutsche Gummlierung, genäht und ge- klebt. Pro Stück **1550,-**

Selbste u. wollene entzückende Damen-Jumper so Strickjacken viele Musterstücke in den elegantesten Loden- u. Gummi- Regenmänteln.

Große Auswahl bei wirk- lich günstigen Preisen in **Damen-Wäsche** vom einfachsten bis ele- gantesten Genre!

Touristen- und Wander- Ausrüstungen! Selbste Herren- Wanderstiefel Nr. 2206 490,- pro Paar

Wander- und Jagd-Waden- stiefel Nr. 2212 wasser- dicht M. 1160,-

Neu-Eingänge in Damen - Schlüpfer, Nachthemden, Hand- tücher, Bettwäsche, weiße u. bunte Tisch- tücher, entzückende Sariendecken etc.

Lodenhüte, Sportmützen, Gamaschen, Wollstutzen, Wanderstöcke, Großes Lager in Koffern u. Handtasch. zu ermäßigten Preisen.

Grüne Jagd- u. Wander-Hemden Nr. 1026 mit fest. Stob- umlegearmen... 335,-

Grüne Flanell-Jagdhemden Nr. 871 prima Qualität, m. abknopf- baren Kragen, pr. Stück **450,-**

Grüne Wanderkittel m. Umlege- kragen, best. Trikotware **155,-**

Moccos-Einsatz-Hemden mit gutem gemust. Perkal-Einsatz, M. 195,-

Herren-Taghemden Nr. 1114, aus feinstem mit 2 Falten, wirk- liche Qualitätsware M. 280,-

Oberhemden prima Qualität, in Oberhemden eleg. mod. Punkt- und Streifenmuster, weiche- stärke, mit festen Umlegmans- chetten u. gleichfarb. Umlieger- kragen... M. 380,-

Beachten Sie unsere reiche Auswahl und wunderbare Modelle in Geräten und Bekleidung (alle Sport- arten) auf der deut- schen Sport-Ausstel- lung, Stand 15!

Vertriebs-Zentrale landwirtsch. u. sportl. Geräte und Bekleidung **Direkt. Arthur Korge,** Fernsprecher: hnoivordort 4672 Berlin SW 1311, Schöneborger Strasse 27. Am Bahnh. Bahnh.



Bedeutendstes Versandhaus für Landwirtschaft, Jagd und Sport! Der Versand erfolgt unt. Nachn. = Die Preise gelten nur für die vorhandenen Waren! Verlangen Sie unsere reichhaltige Preisliste! Kein Laden.

Pelzwaren für die Reise

jetzt bis 40 Prozent herabgesetzt! Kreuz-, Alaska-, Blau-, Zobel-, Silber-, Weißfüchse, Luchse, Wölfe, Maulwurfschals, Nutria-Mäntel, Sportpelze, Gelpelze. Leihhaus Moritzplatz 58a. (Größtes Spezialhaus dieser Art.)

11. Deutscher Gewerkschaftskongress.

Leipzig, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Mit der von uns im gestrigen Abendblatt gemeldeten Annahme der Resolution Dismann, ist der erste Teil der Resolution Tarnow erledigt.

Inzwischen geht die Reibung von der Ermordung Rathenaus an, der Kongress nimmt unter ungeheurer Erregung und Entzückung davon Kenntnis. Sämtliche Redner fordern energische Maßnahmen gegen die mordende Reaktion. (Siehe noch an anderer Stelle.)

Dann tritt man in die Beratung der Regeln zur Führung von Kohabewegungen und Unterstützung der Streiks

in gemischten Betrieben ein. In der Debatte erklärt Dismann (Metallarbeiter), daß es für seinen Verband unmöglich sei, diesen Richtlinien zuzustimmen. Husemann (Bergarbeiter) erklärt sich gegen den Abschnitt 3, Münter (Gemeinbedarfer) schließt sich dem an. Tarnow (Holzarbeiter) und Paepow (Bauarbeiter) erklären, daß sie nach dem Vorgefallenen kein Interesse mehr an der Vorlage haben. Leipart sagt, daß gerade die Metallarbeiter diese Regelung gefordert haben und daß ihr Verlangen für den Bundesvorstand ausschlaggebend war. Zur Ablehnung läge kein Grund vor, da die Vorlage nichts enthalte, was nicht Grundlag für jeden Verband sei. Wenn man den Abschnitt 3 ablehne, dann trage man zur Erstärkung der Technischen Räte bei. Eine Ueberprüfung sei es, daß der Metallarbeiterverband trotz seiner Zustimmung im Bundesauschuß jetzt die Vorlage ablehne.

Nach weiteren Debatten wird gemäß einem Antrag Simon (Schuhmacher) die Vorlage an den Bundesauschuß zurückverwiesen.

Die Resolution Dismann über die Industrieorganisationen ist nach der genauen Zählung von 465 Delegierten mit 4 854 125 Mitgliedern gegen 163 Delegierte mit 1 925 972 Mitgliedern angenommen worden. Der Stimme enthalten haben sich die Landarbeiter, 14 Delegierte mit 158 236 Mitgliedern fehlten.

Zur Frage der Arbeitsgemeinschaft hat der Bundesvorstand folgende Entschliebung eingebracht:

Der Kongress erklärt, daß die Abstimmung über den Antrag auf Austritt aus der zentralen Arbeitsgemeinschaft — der zwar abgelehnt wurde, für den sich aber eine erhebliche Minderheit entschieden hat — keine grundsätzliche Entscheidung über die vom Bundesvorstand vertretene wirtschaftspolitische Auffassung bedeutet. Ein Teil der Delegierten lehnt aus Zweckmäßigkeitsgründen die Mitarbeit in der zentralen Arbeitsgemeinschaft ab, ohne jedoch darauf verzichten zu wollen, alle sonstigen Möglichkeiten zu benutzen, die geeignet sind, die Verwirklichung der wirtschaftlichen Demokratie zu fördern.

Der Kongress erkennt an, daß die vom Bundesvorstand eingeschlagene Richtung in der Gewerkschaftsarbeit und Wirtschaftspolitik übereinstimmt mit den auf dem Nürnberger Gewerkschaftskongress beschlossenen „Richtlinien für die künftige Wirksamkeit der Gewerkschaften“. Er fordert den Bundesvorstand auf, auf dem Boden dieser Richtlinien seine Tätigkeit fortzusetzen, bis veränderte Verhältnisse eine andere Taktik bedingen.

Der Bundesvorstand verzichtet im weiteren Verlauf der Debatte auf eine Abstimmung über seine Entschliebung zur Entscheidung über die Arbeitsgemeinschaften und läßt durch Leipart erklären, daß er die Wahl des Vorstandes als das Entscheidende ansieht. Wenn aber in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt werden soll, daß die Politik Dismanns und Walchers betrieben werden müsse, dann solle man das sagen. Der Bundesvorstand könne das nicht mitmachen. Nach einer Erklärung Dismanns über die Mitgliedschaft der Metallarbeiter im Eisenwirtschaftsrat und einer Erklärung Walchers, die zu so stürmischen Aufritten Anlaß gibt, daß der Redner unverständlich bleibt, wird die Resolution Wissell zur Frage der Arbeitsgemeinschaften angenommen.

Bei der Beratung der zu den Bundesverträgen beantragten Änderungen wird u. a. beschlossen, den Vertrag mit dem A.F.A.-Bund einen Abschluß hinzuzufügen, wonach in allen gewerkschaftlichen, sozialen und wirtschaftspolitischen Fragen, die gemeinsame Interessen berühren, die Bundesvorstände nach Maßgabe vertraglicher Abmachungen dauernd zusammenwirken sollen. Der Vertrag an die Bundesklasse wird auf 50 Pf. pro Mitglied und Vierteljahr festgesetzt. Organisationen mit über 500 000 Mitgliedern sollen einen zweiten Sitz im Bundesauschuß erhalten. Ein kommunistischer Antrag, alljährlich einen Gewerkschaftskongress abzuhalten, wird ebenso wie ein Antrag Biska (Metallarbeiter), den Kongress alle zwei Jahre abzuhalten, abgelehnt. Es bleibt also bei dem bisherigen Zustand, daß der Gewerkschaftskongress alle drei Jahre zusammentritt.

In Zukunft sollen je 15 000 Mitglieder einen Delegierten zum Gewerkschaftskongress entsenden. Bleibt ein Rest von 5000 Mitgliedern, so kann dafür ein weiterer Delegierter gewählt werden. Für die Rechtsgeschäfte der Ortsauschüsse hat der Bundesvorstand nur dann, wenn sie von ihm genehmigt worden sind. Das so abgeänderte Bundesstatut wird dem Bundesvorstand zur endgültigen Redaktion überwiesen. Die „Sonstigen Anträge“ werden dem Bundesvorstand als Material überwiesen.

Zum Schluß gibt es noch eine erregte Szene. Wissell begründet im Auftrage des Vorstandes die Tatsache, daß er sich zur Frage der Erfassung der Sachwerte

nicht geäußert hat und stellt fest: Von den Spitzenorganisationen des DGB., der A.F.A. und der SPD. wurde vor längerer Zeit eine Kommission eingesetzt, die eine Denkschrift über die Erfassung der Sachwerte ausarbeiten sollte. Vor zirka drei Wochen wurde das Ergebnis dieser Beratungen den Spitzenorganisationen zur Rücküberlegung überreicht. Dabei wurde der Bitte Ausdruck gegeben, die Antworten noch vor Beginn des Gewerkschaftskongresses fertigzustellen. Das ist nicht geschehen. Inzwischen aber haben die Unabhängigen im Reichstag einen Antrag über die Erfassung der Sachwerte eingebracht, der mit wenigen Änderungen die Denkschrift der oben genannten Kommission wieder gibt. Aus diesen Gründen hat der Bundesvorstand es nicht für möglich gehalten, die Frage zur Debatte zu stellen.

Dismann behauptet, die SPD. habe es abgelehnt, sich an dieser parlamentarischen Aktion der U.S.P.D. zu beteiligen. Dazu stellt Schmidt (Landarbeiterverband) fest, daß die Sozialdemokratische Fraktion die Beschlußfassung darüber ausgesetzt hat, weil die maßgebenden Gewerkschaftsführer, soweit sie ihr angehören, bereits in Leipzig waren. Wissell stellt noch einmal die Ungeheuerlichkeit fest, die darin liegt, daß die Unabhängigen die Arbeit anderer, die ihnen unter dem Siegel der Vertraulichkeit übermittelt wurde, zu Agitationsgeschäften ausnützen, ohne der Kommission, die ihnen die Denkschrift überreicht hat, einer Antwort zu würdigen.

Dann wird eine Entschliebung zugunsten der Arbeitsinvaliden angenommen und der Bundesvorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergebildet.

Um 5 Uhr nachmittags schließt Vorsitzender Paepow mit einer kurzen Ansprache den Kongress, der unter Abkündigung der Internationalde auseinandergeht.

Wirtschaft

Kartoffel- und Zuckerrucher.

Auf dem Lebensmittelmarkt zeigt sich unter der freien Konkurrenz wieder eine recht eigenartige Entwicklung. Als die Kartoffelverföhrung freigegeben wurde, behaupteten die Interessenten des Handels und der Landwirtschaft, die Versorgung der Bevölkerung würde unter dem freien Handel in der glänzendsten Weise gelöst werden. Daß es in diesem Jahr nicht der Fall war, braucht nicht besonders betont zu werden. Aber bezeichnend für den Egoismus in der Landwirtschaft ist, daß gegenwärtig ein Kartoffelüberfluß vorhanden ist, der nur so erklärt werden kann, daß man ohne Not die Abgabe von Kartoffeln zurückgehalten hat in der Hoffnung, daß die Preise noch weiter in die Höhe gehen werden.

Auf dem Zuckermarkt dieselbe Erscheinung: ungenügende und schlechtere Belieferung als unter der Zwangswirtschaft. Preissteigerung in einer Höhe, wie sie kaum bei vorstichtiger Vorausschätzung angenommen werden konnten. Wiederholt haben wir betont, wie notwendig es ist, den Verbrauchszucker für den Haushalt sicher zu stellen und die Belieferung der Industrie, in Betracht kommt insbesondere die Verwendung von Zucker für Schokolade, Likör, Bier und Wein, auf den Bezug von Zucker aus dem Ausland zu verweisen, damit im Haushalt die Bevölkerung auf den Inlandszucker angewiesen ist, der im Preise niedriger abgegeben werden kann als der Auslandszucker. Es ist eine unglaubliche Nachlässigkeit im Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, daß dort die Gefahr, die in der Zuckererteilung liegt, nicht erkannt wurde oder richtiger gesagt, der agrarische Einfluß so stark ist, daß jede verständige Maßnahme unterbunden wird. Nunmehr, nachdem es zu spät ist, nachdem festgestellt wird, daß der deutsche Zucker nur noch in geringen Mengen vorhanden ist, kommt man dazu, die Industrie von einer weiteren Belieferung zu sperren, eine Maßnahme, mit der vor einem halben Jahr eingesezt werden mußte, wenn man die Interessen der ärmeren Bevölkerung wahrnehmen wollte. Allerdings hat man es erzielt, daß durch diesen späten Eingriff den deutschen Konsumenten der Zucker heute das Pfund mit 16 bis 20 M. angeboten wird und die Interessenten der Zuckerindustrie und der Landwirtschaft riesige Gewinne einheimen, die alles bisherige in der Preissteigerung landwirtschaftlicher Produkte übersteigen. Das Beispiel sollte uns warnen, in der Getreidebewirtschaftung den gleichen Weg einzuschlagen. Hier würde die Wirkung noch katastrophaler sein als auf dem Zuckermarkt. Alles Geschrei landwirtschaftlicher Interessenten, insbesondere des Großgrundbesitzes, darf die Sozialdemokratische Partei nicht davon abhalten, mit aller Entschiedenheit den Uebergang zur freien

Bewirtschaftung des Brotgetreides abzulehnen. Die Partei könnte die Verantwortung in der Regierung nicht tragen, wenn in dieser Weise agrarische Interessen das Allgemeinwohl überwiegen.

Filmschau.

Die Filme der Woche.

Russische Rücklinge, keine kultivierte Menschen mit stark ausgeprägtem Willen, stellen im Rahmen der Gemaltes Produktion in Paris einige Filme her, die die Berliner Ulling-Film-Gesellschaft für Deutschland vertreibt. Einer dieser Filme zeigte man in den geschmackvoll und zurückhaltend ausgestatteten Räumen dieser Gesellschaft. „Geseh und Liebe“ heißt der Film und erzählt die Geschichte eines Staatsanwaltes, der unheimlich paranoidekreuz, nur dem starren Geseh dient und in dem Gemiffensfakt zwischen Geseh und Liebe — das Geseh seinen läßt. Er überantwortet seine Braut dem Scharfrichter. Das ist natürlich rein logisch genommen und auch rein menschlich nachgeprüft, ein materielle und formaler Unfuss. Da man aber aus dem Film einen anlagenden Schrei gegen die Todesstrafe heraus hören kann, ist er an sich begründbar. Seine Qualität dankt er neben zeitlicher, durchweg unabweislicher Photographie, dem unerbittlich natürlichen, beispiellos deutigen, künstlerisch bedeutsamen Spiel des Herren Rosjoutine und der Frau Riffento.

Ein neuer Filmbildner und Regisseur, Dr. Bruno Lange, stellt sich mit dem Film „Sein ist das Gericht“ (Kino-Film, Kallabrunn, Oswald-Lichtspiele) vor. Er wollte sein, ein Komödiendichter kommen, allem Dankgeflüster, das noch zum Filmbandwerk gehört, ausweichen. Es ist ihm diesmal nicht gelungen; denn die gute Welt hat sich bereits bloß eine dünne, wenig mittelstimmige Handlung. Eine ganz farblose Photographie verdrängt das übrige. Wohl hätte sich die schöne Maria Leitum menschlich ergreifenden Ausdruck, wohl tragen Deutsch und Ballentia darstellerisch kräftig auf — es blieb doch eine Angelegenheit, die man bald vergaß.

Das neue Vortens-Lustspiel.

Es erhebt sich die Frage: treffen sich Deutsche ein Filmstudios? Das neue Denny-Vortens-Lustspiel „Sie und die Drei“ — die Uraufführung war im Ufa-Palast am Zoo — gesehen hat — wird viele Frage bedingt verneinen — oder, was schlechter daselbe ist — bedingt bejahen müssen. Dieses Lustspiel ist eine Klasse für sich; aber — es ist kein Lustspiel. Um frecher Will wird in einem geschickt angelegten Tempo über die Feinwand, ein satirischer Scherz, grotesk kritisiert und von dem neugierigen, befragenden Lächeln der Selbstverpflichtung überlagert. Denn letzten Endes läuft die Fülle von Begebenheiten, die durch eine dünne, in ihrer dramatischen Kraft nicht gleichmäßig verteilte Handlung gebunden werden, auf eine Verkörperung des Charakters hinaus. Die „böhsche“ Denny wird nach Strich und Faden verhöhnt, und alle grobhartige Unabgeschlossenheit, aber rücksichtslos unter das Objekt genommen. Eine groteske Verwundung der ganzen Geschichte, die man in ihren bunten Verzweigungen gar nicht nachzählen kann, trägt vieles und überdrüssig zur eigenartigen Wirklichkeit dieses Films bei, der schließlich über ein Federbüschel für Feindesmeder als beste, markttaugliche Publikumsware ist. Ironische Richter sind den Szenen ausgelegt, natürliche Anspielungen auf die Brunnen, auf den Kommandanten und den Herrn von Bogow feigen Angelegenheit, lässliche Verhöhnungen spielen dieser Gefährnisse — das alles macht diesen Will wahrhaft amüsan.

Am amüsansten ist die Regie von E. H. Dupont. Er schließt die Szenen und die bildnerischen Einflüsse nur so aus dem Kermel. Jeder Blick, ob im Bild, ob im Titel, ist. Viele Titel leben, sie reden von der Zeit und beruhen, sie sind projizierte Humorede. Dabei sind alle diese übermäßigen, meist irgendeine deutliche von der Wirklichkeit abgetrennten Szenen durchwegs durchwegs amüsan und gelacht. Die photographische Regie hat ein paar sehr einträgliche Bilder geschaffen, so die originale Aufnahme eines aus dem Tunnel auftauchenden Bogen. Hermann Ulling's Photographie ist allererste Qualitätarbeit. Klar, scharf, plastisch, immer mit der richtigen Einstellung operierend.

Die Vortens hat Gelegenheit, alles, was es überdauert an witzigem Knackgut gibt, verschwendend zu zeigen. Sie tut das mit der Sicherheit der großen Künstlerin und läßt den mehr als zwei Duzend Witzspielern, unter denen die besten komischen Namen Berlins figurieren, reichlich Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Man mischte mit Recht Neues in diesem Film. Alles Neue wird angeht, so meinte ich denn in den braunenden Denny-Vortens-Hummel reges Fischen, das viel zu abfällig war, als daß es nur dem an sich guten, nur etwas zu breiten Humorspiel von Rag Jung und Julius Ulling hätte kritisch gegolten haben können.

Die Alhambra hat zurzeit ein Programm, das bei seiner Uraufführung einen vollen Erfolg erzielte. In der amerikanischen Groteske „Er und seine beiden Alibis“ steht man den sympathischen Harald Vöhd in der Hauptrolle. Eine übertriebene Verewnung, ohne Ausdrucksfähigkeit verleiht er es in dem mühen Durchschneiden, daß die Groteske mit sich bringt, sich selbst zur Geltung zu bringen, und zwar so, daß er zur Heiterkeit genügt. Der zweite Film „Schminke“ (Eigentlich Verewnung) ist das übliche Stillbild aus dem Leben hinter den Kulissen. Bergsons Komik ist etwas handlungslos, doch ist viel herausgeholt worden, was mit Köpfen, wie Diegemann, Olga Engl, Hanni Weize, Anita Berber und dem humorbegabten Detmann Vöhd nicht schwierig war.

Arbeitssport.

Öffentliche Reiterfahrt im Väterberger Stadion. Morgen, Sonntag, nachmittags 5 Uhr, treffen sich die Reiterfahrer von Jock und Berlin im Kampf um die Ehrwürdige Reiterfahrt. Das Spiel findet im Väterberger Stadion statt und verspricht guten Sport.

Briefkasten der Redaktion.

M. B. 34. Es empfiehlt sich, daß Sie Schwierigkeiten die Wohnung mietet. Der Vertrag bedarf der Genehmigung des Wohnungsamtes. — G. R. 1904. 13 500. — Otto Siegmund. Die Kirchensteuer müssen Sie entrichten. Ein weiteres Vorgehen ist zwecklos.

Wetter bis Montag mittag. Hiemlich warm, nur zeitweise heiter, überwiegend bewölkt mit Regenschauern, bei trübem westlichen Winden.



Extra billige Angebote für die Reise

Berg- u. Touristenstiefel
Strand- u. Seglerschuhe
Reise- und Badeschuhe
besonders preiswert

Segeltuch - Schnürschuhe mit angelegtem Gummisohle, für Sport und auch Zwecke geeignet, sow. Vorrat. Gr. 44-47 132,00, 50-52 118,00, 53-55 88,00, 56-58	72 00	Damen - Hausschuhe aus Stoff, mit Kordelsohle, extra leichte Hobelschuhe, mit unistück. Damennestern	66 00
Kinder - Spangenschuhe prima Kindbox, auch R.-Chev., in vorz. Ausf. Gelegenheitsk. Gr. 31-33 82,50, 37-40	72 00	Damen - Leinenschuhe mit Spange, in Ausführung, in den mod. Formen, sowie Absatz, Sommer preisw.	245 00
Kinder - Halbschuhe weises Leinen, mit Spange, erstklassige Verarbeitung. GröÙe 31-33 128,00, 37-39	118 00	Damen - Leinenschuhe zum Schneiden, prima Qualität und Ausf. übertrag, neue moderne Form	265 00
Kinder - Sandalen genarbt Kindled., mit durchgehender stark. Ledersohle und Absatzk. GröÙe 34-35 225,00, 31-33 198,00, 36-38 169,00, 37-39	149 00	Damen - Spangenschuhe R.-Chevrou, in bequemer runder Form und 1/2 Absatz, eleganter Strassenechab	365 00
Knaben - Schnürstiefel in Kindbox mit Derbyschnitt, mod. runde Form, aussergewöhnlich billig. Gr. 36-39	375 00	Damen - Halbschuhe zum Schneiden, in R.-Chev., mit Lackkappe, neueste kurze runde Form, mit halbh. Abz.	490 00
		Damen - Halbschuhe braun, echt Chev., zum Schneiden, mod. kurze Form, mit eleg. Abz., Ausserst preisw.	590 00
		Herren - Halbschuhe prima weises Leinen, eleg. beq. Form, bestbetester Halbschuh für die Strasse u. Strand	325 00
		Herren - Schnürstiefel prima Kindbox, mit Derbyschnitt, elegante runde Form, besonders preiswert	590 00

Stilller

